LANGELOH

PORCELAIN

ONLINE ONLY

PORZELLANE UND FAYENCEN
DES 18. JAHRHUNDERTS

START
14.04.2021

ENDE
02.05.2021

IM INTERNET UNTER
WWW.LANGELOH-ONLINEONLY.DE

LANGELOH

PORCELAIN

ONLINE ONLY I.

PORZELLANE UND FAYENCEN
DES 18. JAHRHUNDERTS

START
14.04.2021

ENDE
02.05.2021

IM INTERNET UNTER
WWW.LANGELOH-ONLINEONLY.DE

PREISE OHNE AUFGELD

LANGELOH ONLINE ONLY

See english version below

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Porzellanfreunde,

wir freuen uns, Ihnen eine neue Publikation zu präsentieren. Dieser Katalog enthält über 100 Porzellane und Fayencen des 18. Jahrhunderts aus verschiedenen Manufakturen: Ansbach, Berlin, Frankenthal, Fürstenberg, Höchst, Ludwigsburg, Nymphenburg, Straßburg und natürlich Meissen.

Von **Mittwoch, den 14. April bis Sonntag, den 2. Mai 2021** verkaufen wir die Stücke auf unserer neuen Internetseite **www.langeloh-onlineonly.de** Dort finden Sie zusätzlich zu den Informationen im Katalog weitere Photographien sowie **Zustandsberichte** und Texte in deutscher und englischer Sprache.

Wie der Verkauf im Internet genau funktioniert, finden Sie am Ende dieses Katalogs ausführlich beschrieben. Das Prinzip ist ganz einfach: Nachdem Sie sich auf unserer Internetseite registriert haben, können Sie auf jedes Stück Ihrer Wahl ein Kaufgebot abgeben. Nach Ablauf der Verkaufsaktion am 2. Mai haben Sie das Stück erworben, sofern niemand anderes ein höheres Angebot abgegeben hat, worüber Sie aber — sollte das passieren — frühzeitig automatisch informiert werden würden. **Anders als bei Auktionen, zahlen Sie bei uns kein Aufgeld auf Ihr Gebot.**

Für einige Sammler ist es noch ungewöhnlich, einen Kauf über das Internet zu tätigen und nicht durch persönlichen Kontakt. Aber wenn Sie sich erstmal mit dem automatischen Verkaufssystem vertraut gemacht haben, werden Sie feststellen, wie einfach, transparent und bequem es funktioniert. Und natürlich stehen wir Ihnen stets auch persönlich zur Verfügung und vereinbaren, für den Fall, dass Sie die Porzellane besichtigen wollen, gerne einen Termin mit Ihnen. Wenn Sie Schwierigkeiten mit der Internetseite haben sollten, zögern Sie bitte nicht uns zu kontaktieren, telefonisch oder per E-mail.

Als Kunsthandelsunternehmen sind wir seit über 100 Jahren tätig. Die intensive Auseinandersetzung mit Porzellanen und Fayencen sowie die enge Kontaktpflege zu Sammlern und Experten steht für uns von jeher an erster Stelle. Kontinuität ist dabei mehr als nur ein Schlagwort, sowohl was das Festhalten an bewährten Strukturen anbelangt, als auch der Umgang mit neuen Entwicklungen.
Schon lange vor der Corona-Pandemie war klar, dass das Internet und die neuen Medien den Kunstmarkt verändern und den Handel vor neue Herausforderungen stellen. Sicher, unsere zwei wichtigsten Jahres-Events — **die Messen TEFAF Maastricht und HIGHLIGHTS München** — werden niemals adäquat im Internet stattfinden bzw. ersetzt werden können.

Die Online-Portale, auf denen mit Kunst und Antiquitäten gehandelt wird — sei es durch direkten Verkauf oder Auktion — schießen wie Pilze aus dem Boden. Auf diesen Trend möchten wir reagieren, um unsere Expertise verstärkt auch über das Internet anzubieten. Dabei greifen wir nicht auf eine der üblichen Internetplattformen zurück, die Händlern und Auktionshäusern die notwendige Bühne und Technik zur Verfügung stellen, sondern haben unser eigenes System entwickelt, um unabhängig und eigenständig zu bleiben.

Begleitet wird das Projekt, bei dem wir den Fokus zukünftig auch wieder mehr auf die „kleinen“ deutschen Manufakturen richten wollen, von dem hier vorliegenden, gedruckten Katalog. Denn wir sind der Meinung, dass trotz des Internets — wo Inhalte schier unbegrenzt abrufbar sind — das bedruckte Papier unerlässlich ist für eine intensive Auseinandersetzung und Wertschätzung der Porzellane und Fayencen, mit denen wir handeln. Darin sehen wir den Anspruch an die Kontinuität unseres Unternehmens auch weiterhin erfüllt: bewährte Strukturen mit neuen Ideen zu verbinden.

FRIEDEL KIRSCH

CHRISTOPH KIRSCH

CHRISTIAN KIRSCH

Dear Ladies and Gentlemen,
dear Friends of porcelain,

we are glad to present You a new publication. This catalogue includes more than 100 pieces of porcelain and faiences of the 18th century by different manufactories: Ansbach, Berlin, Frankenthal, Fürstenberg, Höchst, Ludwigsburg, Nymphenburg, Straßburg and Meissen.

From **Wednesday, the 14th of April to Sunday, the 2nd of May 2021** we will start selling these pieces via our new website **www.langeloh-onlineonly.de** There you will find more photos, **condition reports** and information in German and **English language**.

How the internet sale functions in detail, shall be explained at the end of this catalogue. After you have registered as customer, you could place bids on the pieces of your choice. When the sale will be over on the 2nd of May you will have purchased the pieces, unless anybody else placed a higher bid. But of course, in case that happens you would be automatically informed right away.
Unlike auctions, you do not have to pay any premium on your bid.

Some collectors might find it unusual to purchase art via the internet and not based on personal exchange and consulting. But if once you will have become familiar with the automatic sale system, you will see, how transparent, comfortable and easy it functions. Still we remain at your disposition to help, assist and consult. In case you want to take a direct look at the objects of your choice, it is possible to arrange appointments. If you have difficulties with the website, never hesitate to call us or send an e-mail.

Since more than hundred years we are working as professional dealers in intensive research on porcelain and faience. The close contact to collectors and experts has always been and remains our top priority. Continuity to us is more than just a word, both in terms of adhering to proven structures and in coping with new developments.

Long before the Corona pandemic, it has become clear, that the internet and the new media would change the art market and address new challenges to trade. Sure, certain events such as our two art fairs a year — **the TEFAF Maastricht and the Munich HIGHLIGHTS** — will never be adequately held or replaced by the internet.

Nevertheless, websites are showing up numerously to trade in art and antiques, whether for direct sale or auction. Evidently, we have to respond to this development, by increasingly offering our expertise via the internet. We do so, not relying on one of the usual internet platforms providing dealers and auction houses the necessary setting and technology. Instead we have developed our own system to remain independent.

This sale project is accompanied by the presented catalogue. In our opinion printed paper remains indispensable for the intensive study and appreciation of porcelain and faience of our trade; even if content seems to be available without limits on the internet. This is how we keep our company continuity: In combining established and proven structures with new ideas.

FRIEDEL KIRSCH

CHRISTOPH KIRSCH

CHRISTIAN KIRSCH

LANGELOH ONLINE ONLY I.

VON MITTWOCH, 14. APRIL 2021 BIS SONNTAG, 2. MAI 2021

INHALT

Ansbach	Nrn.	1	—	5	S.	10	—	11
Berlin	Nrn.	6	—	12	S.	12	—	21
Frankenthal	Nrn.	13	—	23	S.	22	—	31
Porzellane mit Pillement-Chinoiserien von Christian H. Winterstein	Nrn.	24	—	27	S.	32	—	42
Fulda	Nr.	28			S.	44		
Fürstenberg	Nrn.	29	—	41	S.	45	—	61
Höchst	Nrn.	42	—	50	S.	62	—	71
Ludwigsburg	Nrn.	51	—	55	S.	72	—	79
Meissen	Nrn.	56	—	101	S.	80	—	149
Nymphenburg	Nrn.	102	—	106	S.	150	—	157
Thüringen	Nrn.	107	—	109	S.	158	—	159
Schrezheim	Nr.	110			S.	160		
Würzburg	Nrn.	111	—	112	S.	161		
Fayence	Nrn.	113	—	118	S.	162	—	169
Literatur					S.	171	—	175
Wie funktioniert Langeloh Online Only					S.	177	—	180
Allgemeine Online-Verkaufsbedingungen					S.	182	—	188
Termine Messen					S.	190	—	191

1

Bechertasse mit Unterschale

A beaker cup with saucer, Ansbach ca. 1765

Limit: 1.800,--

Bemalt mit farbigen Seelandschaften von Johann M. Schöllhammer
Ansbach um 1765

Tasse: 6 cm hoch; Ø 6,9 cm; unterglasurblaue „A"-Marke
Unterschale: Ø 13,6 cm; 3 cm hoch; unterglasurblaue „A"-Marke u. unterglasurblauer Punkt im Standring

2

Zuckerdose mit farbigem Blumendekor

Sugar bowl with polychrome flowers

Limit: 800,--

Ansbach um 1765; cremefarbener Scherben
6,4 cm hoch (ohne Deckel); 10,5 cm (mit); Ø 8,3 cm; Pressmarken im Standring: „I“ und Wappenschild (gestempelt)

Die Zuckerdose und die drei folgenden Tassen mit Unterschalen sind aus dem selben Service, wie das Schokoladenkännchen aus der Slg. Dr. Tafel (Metz 18.05.2019 Nr. 294).

3, 4, 5

Drei Tassen mit Unterschalen mit farbigem Blumendekor

Three cups with saucers with polychrome flowers

Limit: 500,-- (je Tasse mit Unterschale)

Ansbach um 1765; cremefarbener Scherben
Tassen: 4,6–4,7 cm hoch; Ø (oben) 7,6 cm; „A“ und Ansbacher Wappen in Unterglasurblau; „S“ eingepresst in den Standringen
Unterschalen: Ø 13,2–13,5 cm; 2,6–3 cm hoch; „A“ und Ansbacher Wappen in Unterglasurblau

Aus dem selben Service wie Kat.-Nr. 2 Zuckerdose. Eine Tasse aus diesem Service befindet sich im Hetjens-Museum, Düsseldorf.

6

Große Figur einer Gärtnerin

Large figure of a gardener

Limit: 4.000,--

Wegely um 1755
24,5 cm hoch, unterglasurblaues „W“ auf der Sockelrückseite; Unterseite Bisquit
Eingepresst: „2 / 90 /3“ (wie das Exemplar aus der Sammlung I. Traugott)

Grasnarbensockel, darauf die Gärtnerin, am rechten Arm einen Weidenkorb mit Äpfeln tragend, mit der linken ihren Rock raffend.

Literatur: Zick 1978 Nr. 40e

7

Ein Paar Tabakstöpfe („Knasterkasten“) mit Watteauszenen

Pair of tobacco pots, painted with Watteau scenes

Limit: 1.500,--

KPM Berlin, wohl spätes 18. Jahrhundert
Bemalt mit Watteau-Szenen in Purpurcamaieu und polychromen Blumen; reich verziert mit Rocaillen, Blüten als Griffe und Henkel

13,2–13,4 cm hoch (ohne Deckel); 17,4–17,8 cm hoch (mit Deckel); 10,3–10,5 cm breit und lang
Zeptermarken in Unterglasurblau auf den Dosenunterseiten.

Gotzkowsky-Modell von Friedrich Elias Meyer, um 1763 (Lenz Bd. I T. 9 u. S. 94 Farbtafel).

Literatur: Baer 1986 S. 155
Im Übergabe-Inventar vom 31.08.1763 wird das Modell unter der Nummer 566 aufgeführt: *„Zwei Tabacks-Kasten, mit Zierathen, bemalt mit bunten Figuren und Prospecten und Festons, und goldener Staffage.“*

Vgl. Sotheby’s 06.03.1990 Nr. 154

8

Ein Früchtekorb für „Regenten und Personen von erstem Rang“

A fruit basket for ‘regents and persons of first rank’

Limit: 800,--

Berlin um 1790
Auf der Innenseite des Korbes farbige Schmetterlinge; Blaumarke Szepter mit Strich unter Glasur; 18 cm hoch, 24 cm lang, 17 cm breit
Ø Fuß: 10 x 15 cm; Ø Korb 17 x 24 cm

Ein ähnlicher Korb mit Untersatz im Ausstellungskatalog *Berliner Porzellan aus Privatbesitz* (Westhoff-Krummacher 1991 Nr. 103 S. 56 f. Farbtafel Kat. Nr. 103).

9

Tabatière mit Bemalung nach J. E. Nilson

Snuff box with painting after J. E. Nilson

Limit: 6.000,--

Berlin KPM ca. 1770
Vergoldete Silbermontierung mit eingraviertem Blütenornament; 5 cm hoch; 9,4 cm lang; 5,8 cm tief; Gotzkowski-Modell: *„Ovale Dose mit leicht gewölbtem Deckel. Reliefdekor: zartes Rocaillespalier und Blütenzweige als seitliche Rahmung der Breitseiten der Wandung, Deckel und Boden ganz damit umzogen."* (Beaucamp-Markowsky 1985 Nr. 261 f.)

Die Deckelinnenseite nach dem Kupferstich „E. Chorea rustica, sive Der Bauerntanz" (siehe Abb. links) von Johann Esaias Nilson (1721–1788). Der Stich ist Teil einer Serie, die auf Augsburger Fresken des Malers Johann Evangelist Holzer (1709–1740) zurückgeht. Seit deren Zerstörung um 1800 sind die Nilson-Stiche wichtige, kunsthistorische Dokumente (Beaucamp-Markowsky 1985 S. 174).

10
Tasse mit Untertasse

Cup with saucer

Limit: 1.000,--

Reliefierter goldener Spalierzierrat und farbige Geflügelszenen
KPM Berlin um 1770

Tasse: 6,7 cm hoch; unterglasurblaue Zeptermarke; Ritzzeichen „D“
Unterschale: Ø 13,9 cm; unterglasurblaue Zeptermarke;
Ritzzeichen „K O SD“ (?)

11

Tasse mit Untertasse

Cup with saucer

Limit: 1.000,--

Reliefierter goldener Spalierzierrat und farbige Geflügelszenen
KPM Berlin um 1770

Tasse: 6,7 cm hoch; unterglasurblaue Zeptermarke; Ritzzeichen „D“
Unterschale: Ø 14 cm; unterglasurblaue Zeptermarke; Ritzzeichen „K O 05“ (?)

12

Tabatière, reliefiert, bemalt nach François Boucher

Snuff box, painted after François Boucher

Limit: 10.000,--

KPM Berlin um 1770
Feinste Tüpfelmalerei wohl von Isaac Jacob Clauce nach Boucher-Stichen
Vergoldete Metallmontierung; Länge: 9,0 cm; Breite: 5,8 cm; Höhe: 4,6 cm; Berliner Modell Nr. 11: *„Tabatièren mit Zierathen viereckigt“* (Lenz 1913 Bd. I S. 38)

Die Malerei ist durchgängig nach Boucher-Stichen ausgeführt, die in der Manufaktur auf persönliche Veranlassung des Königs angeschafft wurden (Lenz 1913 Bd. I S. 43).

Publiziert: Langeloh Jubiläumspublikation 2019 Nr. 144 S. 768–771

Die in brillanter farbiger Tüpfelmanier bemalte Deckelinnenseite der Dose ist wohl von Isaac Jacob Clauce. Vorlage ist der Kupferstich „Les Plaisirs de l'été" von Jean Daulle (1703 – 1763) aus dem Jahre 1755 nach Bouchers Ölgemälde „L'été". Der Stich trägt die Widmung *„A Madame de Pompadour, Dame du Palais de la Reine d´après les tableause lui appartenant."* Das bezieht sich auf die Vierjahreszeiten-Gemälde von Boucher, ebenfalls aus dem Jahre 1755 — die als Vorlage für die Daulle-Stiche dienten und sich bis 1764 im Besitz der Madame Pompadour befanden. Die Stiche befinden sich seit 1916 in der Frick Collection, New York. Eine andere Version des Stiches (nicht bei Ananoff) trägt die sehr persönliche Widmung Daulles: *„A Madame Pompadour Dame du Palais de la Reine par sen très humble et très obeissant serviteur. J. Daulle."*

Für die Deckeloberseite und Bodenunterseite haben wir die Boucher-Stiche aus einer anderen Serie der vier Jahreszeiten ebenfalls finden können. Die Stiche sind von Gabriel Huquier (1725 – 1805) verlegt und von Louise Félix de la Rue (1731 – 1765) gestochen worden.

Malerei auf Deckeloberseite und der Stich von de la Rue „Le Printemp" (Jean-Richard 1978 Nr. 1267)

Malerei auf dem Boden nach dem Stich „L'esté" (Jean-Richard Nr. 1269)

Isaac Jacob Clauce

Die Malerei stammt wohl von dem Berliner Miniaturmaler Isaac J. Clauce (1728–1803). Beaucamp-Markowsky schreibt über ihn: *„Berühmt für seine ‚Schmelzmahlerey' — Emailmalereien vor allem auf Dosen — wurde er 1753 ‚nach Dresden berufen und mit einer ansehnlichen … Pension versehen, um die Mahlerey bei der Meißener Porcelainfabrique zu mehrerer Vollkommenheit zu bringen.' Dort blieb er jedoch nur ein Jahr, um dann als ‚zu teuer arbeitend' wieder aus der Manufaktur entlassen zu werden. Daß er sich danach jedoch noch mindestens bis Ende April 1756 in Dreden aufgehalten hat, und dies wohl kaum, ohne seiner hochgerühmten Profession als Dosenmaler privat weiter nachzugehen …*
Von Friedrich dem Großen 1756 an die Berliner Manufaktur von W. C. Wegely berufen und von der Nachfolgemanufaktur Gotzkowsky übernommen, war er an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin bis zu seinem Tode als Vorsteher der Malerei tätig." (Beaucamp-Markowsky 1988 S. 44 Nr. 18 = Slg. Joseph Bonhams 05.07.2011 Nr. 7)

Die Malereien Clauce' sind besonders gekennzeichnet durch die Tüpfelmanier, die im Deckelinnenbild am konsequentesten angewandt ist. Signierte Stücke von ihm sind nicht bekannt. Die Qualität ist das entscheidende Kriterium.

Oben: Tabatière Innenbild

Rechts: Kupferstich „Les Plaisirs de l'été“ von Jean Daulle

13

Das Gefühl, Gruppe aus der Serie der 5 Sinne

The feeling, group from the series of the 5 senses

Limit: 6.000,--

Frankenthal Modell von Johann Friedrich Lück, 1759
20,5 cm hoch; bekrönte „CT“-Marke und „B“ in Unterglasurblau = Ausformung 1765–68; Ritzmarke „X“; Formnummer 148

Die Gruppe verkörpert das „das Fühlen“, in der von Johann F. Lück kreierten Folge der Allegorie der fünf Sinne. Barbara Beaucamp-Markowsky datiert das Modell auf 1759 auf der Basis einer entsprechend gemarkten Ausformung in der Sammlung Hirth (Löwenmarke mit „(J?) H“). Beaucamp-Markowsky weist auch auf das Exemplar in Kuskowo hin, das die Löwenmarke und „JAH“ trägt (Beaucamp-Markowsky Bd. I Nr. 163).

Vergleichsstücke: siehe Beaucamp-Markowsky Bd. I Nr. 163

14

Der Geruch, Gruppe aus der Serie der 5 Sinne

The smell, group from the series of the 5 senses

Limit: 6.000,--

Frankenthal Modell von Johann Friedrich Lück, um 1760
21 cm hoch; „CT"-Marke mit Kurhut und B in Unterglasurblau, Ritzmarke „2" u. „X", Malermarke in Gold und „8" (= 1768); Formnummer 97

Die Gruppe verkörpert den „Geruch" aus der von Johann F. Lück kreierten Folge der Allegorie der fünf Sinne. Die Dame riecht an Blüten, die in einem Korb vor ihr auf dem Tisch stehen; der Herr nimmt eine Prise Schnupftabak. Beaucamp-Markowsky schreibt: *„In vollendeter Manier hat der Modelleur der Gestik der ‚Prise' Gestalt verliehen, welche die höfische Sphäre des Rokoko wie keine andere charakterisierte"* (Beaucamp-Markowsky Bd. I Nr. 160 S. 309 mit Langeloh).

Vergleichsstücke: siehe Beaucamp-Markowsky Bd. I Nr. 160

15, 16, 17

Drei Frankenthaler Unterschalen mit Komödienszenen von Johann Georg Lamprecht, signiert mit „L.“

Three Frankenthal saucers, painted with comedy scenes by Johann Georg Lamprecht, one signed with ‘L.’

Limit: 2.000,-- (je Unterschale)

Frankenthal 1765, die Malerei 1766
Ø 12,5 cm; bei allen: „CT“-Marke mit Krone, zwei gegenüberliegenden, unterglasurblauen Punkten im Standring und Ritzzeichen „H2“; bei der Schale mit Harlekine: Malerzeichen „L.“ in Purpur

Das „L.“ und die Art der Malerei — die Bodengestaltung und die gut in Szene gesetzten Komödienfiguren — lassen eindeutig auf die Hand von Johann Georg Lamprecht schließen. Vgl. die mit vollem Namen signierte Kaffeekanne aus dem Service der Reiss-Engelhorn Mussen (Beaucamp-Markowsky Bd. III Nr. 99 S. 202) und das signierte Solitaire (Weltkunst 17/1994) sowie die signierten und datierten (21.04.1766) Plaketten (Metz 26.11.2011 Nr. 1200 = Beaucamp-Markowsky a.a.O.).

Lamprecht war von 1766 bis 1772 in Frankenthal, von dort ging er nach Wien (1772–79) und war danach in Paris (Rue de Clignancourt) und in Sevres (1784–87); danach bis 1825 wieder in Wien als hochangesehener Maler tätig (vgl. Auktionskatalog van Slyke Sotheby's New York 26.09.1989 Nr. 243).

Vorlagen:

- der Harlekin ist nach Watteau „L'amour thêatre italien“ bemalt, der von Cochin 1734 gestochen wurde (Dacier/Vuaflart 1922 Nr. 83)
- die Dame gibt sich als Harlekine mit Maskenhütchen und Halskrause zu erkennen, nach Lancret und dem deutschen Nachstich von Jeremias Wachsmuth von 1745.

Zu Johann Georg Lamprecht:

- Beaucamp-Markowsky Nr. III Nr. 99
- Ausstellungskatalog *Die Kunst Porcelain zu machen.* 2005 S. 63 Nr. 125
- Swoboda: Reiss Museum Neuerwerbungen 1974–78 Nr. 34/35
- Ausstellungskatalog Wiener Porzellan 1970 S. 42
- *Porcelaine et Faïence de Paris du XVIIIe au XIXe siècles.* Paris 1995 S. 129
- John Whitehead „Le peintre viennois Georg Lamprecht, Son séjour en France.“ In *Mélanges en souvenir d'Elisalex d'Albis 1939–1998.* Paris 1999; dieser interessante monographische Aufsatz geht mit keinem Wort auf die Frankenthaler Ursprünge von Lamprecht ein.

18

Schwarzwälder Bäuerin als Apfelverkäuferin

Black Forest farmer's wife selling apples
Frankenthal 1762

Limit: 3.500,--

Frankenthal 1762; Modell von Johann Friedrich Lück; Formnummer 229; 21,7 cm hoch; steigender Löwe mit „JAH"-Monogramm in Unterglasurblau

19

Mädchen mit Blumentopf

Girl with a flowerpot, Frankenthal 1791

Limit: 500,--

Frankenthal 1791
H. 11,5 cm; bekrönte "CT" Marke mit drei Punkten und "91" sowie "H" in Unterglasurblau (die 91er Markierung bislang nicht bekannt)

Im Formenverzeichnis als „Elsässer Bäuerin“ beschrieben. Nach Beaucamp-Markowsky stammt die Tracht eher aus Baden bzw. dem Schwarzwald (Beaucamp-Markowsky Bd. I 2008 Nr. 180).

Vergleichsstücke u.a.:

- Musée des Arts décoratifs, Paris, Inv. Nr. D 31648, als Apfelverkäuferin mit gefülltem Korb, mit Löwenmarke und „JAH“-Monogramm (wie bei uns)
- Metz 23.04.2005 Nr. 465, als Apfelverkäuferin mit leerem Korb (wie bei uns), bekrönte „CT“-Marke mit AB
- Reiss-Engelhorn Museen, Mannheim, Beaucamp-Markowsky a.a.O., Bäuerin als Eierverkäuferin, „CT“-Marke mit Kurhut, darunter „6–“, das Modell mit „um 1760“ datiert

20

Bechertasse mit Unterschale in Grüncamaieu mit goldenen Gitterkartuschen

Cup with saucer in green camaieu

Limit: 1.800,--

Frankenthal um 1770; **Tasse:** 6,1 cm hoch; Marke „CT“ unter großem Kurhut in Unterglasurblau; Ritzmarke „IO“ **Unterschale:** Ø 12,9 cm; „CT“ unter Kurhut in Unterglasurblau; Ritzmarke „H2“;
Provenienz: Slg. Anderegg, Schweiz (with Dr. Siegfried Ducret)

Die grüne Camaieu-Landschaftsmalerei wurde in Frankenthal schon früh gepflegt, wie der Cachepot in der Slg. Abs mit der Löwenmarke sowie der frühe Teller bei Henry's (Juni 2008, Nr. 51, 56) mit „PH“- und Löwenmarke, bei der die Landschaft ebenfalls auf einer Goldkonsole platziert ist, zeigen. **Es gibt wenig Frankenthaler Vergleichsstücke:** Déjeuner-Kännchen mit Grüncamaieu, 1762–1770, „CT“-Marke (Hürkey 1990 Nr. 43); Teller mit Ozier-Relief, 1770, Malermarke „JO“ = Matthäus Joch (circa 1735–1797) (Metz 23.04.2005 Nr. 535); Bayerisches Nationalmuseum (Hofmann 1908, Nr. 663, 664 T. 47): zwei Leuchter um 1765; Slg. Abs: Cachepot um 1765 (Reber 2006 Bd. II S. 100 f.)

21

Bechertasse mit Unterschale in Purpurcamaieu mit goldenen Gitterkartuschen

Cup cup with saucer in purple camaieu

Limit: 1.500,--

Frankenthal 1768

Tasse: Ø 6,9 cm; 6,8 cm hoch; bekrönte „CT“-Marke und „VIII“ (= 1768) in Unterglasurblau; Ritzmarke: „B2“

Unterschale: Ø 13,7 cm; 3,3 cm hoch; bekrönte „CT“-Marke und „VIII“ in Unterglasurblau; Ritzmarke: „B2“

Vgl. Marken: Beaucamp-Markowsky Bd. III S. 467 Nrn. 34 u. 35 u. 39a, b

22

Große, ovale Platte mit farbigem Blumendekor

Large oval plate with polychrome flowers

Limit: 1.200,--

Frankenthal 1757/59
Fahne mit Ozierrelief-Zierrath

37,5 cm lang; 26 cm tief; 4,5–5 cm hoch; Marke: aufsteigender Löwe in Unterglasurblau; Pressmarke: „IH“

Vergleich Form: Beaucamp-Markowsky Bd. III Nr. 12, 13
Vergleich Blumenmalerei: a.a.O. Nr. 18 a, b S. 53

23

Große, ovale Platte mit farbigem Blumendekor

Large oval plate with polychrome flowers

Limit: 1.200,--

Frankenthal 1757/59
Fahne mit Ozierrelief-Zierrath

37,3 cm lang; 26,3 cm tief; 4,2 cm hoch; Marke: aufsteigender Löwe in Unterglasurblau; eingepresst „H“ (vgl. Beaucamp-Markowsky Bd. III u.a. Marken-Nr. 21 S. 464)

Vergleich Form: Beaucamp-Markowsky Bd. III Nr. 12, 13
Vergleich Blumenmalerei: a.a.O. Nr. 18 a, b S. 53

Die Pillement-Chinoiserien von Christian Heinrich Winterstein

Die nachfolgenden Service-Teile mit Chinesenszenen nach Jean-Baptiste Pillement — sie gehören zur dritten Welle der Europäischen Chinoiseren — sind Teil einer hochinteressanten, geschlossenen Gruppe mit Porzellanen aus Höchst und Frankenthal, deren Maler 2019 von uns bestimmt wurde (Langeloh Jubiläumspublikation 2019 S. 746–759).

Die zwei Höchster Teile (Katalog-Nr. 24 Teekanne und Nr. 25 Teedose) auf der Folgeseite gehören zu einem Service, dem eine Schlüsselfunktion bei der Suche dieses Malers in Höchst und Frankenthal zukommt. Denn die Kaffeekanne aus diesem Service (Slg. Otto Henkell, Wiesbaden) weist verblüffende Ähnlichkeit und Übereinstimmung zu einer Frankenthaler Kaffeekanne auf, die sich im Museum für Kunsthandwerk Frankfurt befindet (Bauer 1983 Nr. 263 Farbabbildung S. 145). Man kommt nicht auf die Idee, dass es sich um Kannen aus zwei verschiedenen Manufakturen handeln könnte. Anhand dieser Übereinstimmung wird der Maler, der in beiden Manufakturen tätig war, bestimmbar.

Links: Höchster Kaffeekanne aus der Sammlung Otto Henkell, Wiesbaden. Die Kanne ist aus dem selben Service wie die Kat.-Nrn. 24, 25
Mitte: Frankenthaler Kaffeekanne im Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt
Rechts: „April“ aus dem Monatszyklus von Jean-Baptiste Pillement (Slg. Elfriede Langeloh)

Teekanne und Teedose mit Pillement-Chinoiserien von Christian Heinrich Winterstein, Höchst c. 1760

Teapot and tea caddy, painted with Pillement-Chinoiseries by Christian Heinrich Winterstein, Höchst ca. 1760

24

Teekanne

Limit: 7.500,--

Höhe: 11,3 cm mit Deckel (9,2 cm ohne Deckel); achtspeichige Aufglasur-Radmarke in Purpurrot, Ritzmarke „IH“

25

Teedose

Limit: 2.000,--

Höhe: 11,3 cm; sechsspeichige Aufglasur-Radmarke in Purpurrot; Ritzmarke „I B“ (vgl. Oppenheim / Röder 1930 Markentafel Nr. II Nr. 189)

Publiziert in Langeloh Jubiläumskatalog 2019 Nr. 139 S. 746 ff.

Die Gemeinsamkeiten im Einzelnen:

- gleicher Kannentypus;
- der Chinese erscheint bei beiden in Frontalansicht unterhalb der Tülle in einem großen Bild (und nicht wie häufig, auf Schau- und Rückseite mit je einem eigenen Bild);
- gleicher Bildaufbau;
- die sehr ähnliche Hauptfigur nach der gleichen Stichvorlage von Jean-Baptiste Pillement (der April aus dem Monatszyklus). Bei beiden Kannen ist die Vorlage vom Künstler eigenmächtig abgeändert worden. Aus der jungen Frau bei Pillement ist ein junger Mann mit Pluderhosen und Schnurrbart geworden;
- gleicher Malduktus und Stil;
- die gleiche Lust am Ornamentalen und Dekorativen;
- ähnlich reiche Goldfassungen und Bordüren.

Es besteht kein Zweifel: beide Kannen stammen von der gleichen Malerhand. Die eigenwilligen Abweichungen vom Vorlagenstich Pillements schließen jeden Zweifel aus, dass es sich nur um eine der gleichen Vorlage geschuldete, scheinbare Identität handele.

Wer ist nun dieser Maler, der in beiden Manufakturen seine hochdekorative Kunst zur schönsten Blüte getrieben hat? Lässt man die infrage kommenden Meister Revue passieren, so bleibt nur Christian Heinrich Winterstein übrig. Friedrich Wohlfahrt, der auch in beiden Manufakturen gearbeitet hat, scheidet aus, da sein von Reber (in Keramos 84 / 1979) gut durchforschtes Œuvre keine Parallelen zu dieser Art von Chinoiserien aufweist. Das gleiche gilt für Bernhard Magnus, der zusammen mit Winterstein und dem Direktor Bergdoll 1762 von Höchst nach Frankenthal wechselte.

Für Winterstein spricht auch ein statistisches Argument, wie Reber es nennen würde. In Höchst sind diese Chinesen äußerst selten (nur ein Bsp. bei Oppenheim / Röder 1930), obwohl laut Höchster Werkverzeichnis ein Kaffeeservice „chinesisch“ vorgehalten wird (bei den Dejeuners fehlt ein entsprechender Eintrag, siehe Zais 1887 S. 146). Winterstein war offensichtlich der Meister dieses Fachs, das mit dessen Weggang nach Frankenthal in Höchst verwaiste (von Restbeständen des Lagers abgesehen). In Frankenthal sind andererseits mindestens 11 verschiedene Pillement-Service für die Zeit ab 1762 nachweisbar (siehe Langeloh 2019 a.a.O.).

26

Tasse mit Unterschale, bemalt mit Pillement-Chinoiserien von Christian Heinrich Winterstein

Cup with saucer, painted with Pillement-Chinoiseries by Christian Heinrich Winterstein

Limit: 3.000,--

Frankenthal 1772
Tasse: Höhe: 5,1 cm; „CT“ mit Kurhut und „71“ in Unterglasurblau, Ritzmarke „IN“; **Unterschale:** Ø 13,8 cm; „CT“ mit Kurhut und „72“ in Unterglasurblau, Ritzmarke „HI“

Provenienz: Slg. Erna-Maria Weingärtner / Huber (Elfriede Langeloh)

Publiziert: Die Tasse ist zusammen mit einer zweiten (Langeloh 2019 Nr. 87) auf dem Juli Blatt 1999 des Kalenders der Slg. Huber abgebildet. Der Kalender wurde von Herrn Huber für Freunde und Sammler herausgegeben; siehe auch Langeloh Jubiläumskatalog 2019 Nr. 141 S. 753, dort mit Angaben zu Teilen aus dem selben Service.

Betrachtet man die durch Signaturen und Monogramme gesicherten Arbeiten Wintersteins, erkennt man die typischen und charakteristischen Stilelemente, die ihn auszeichnen und ihm zugeschrieben werden. In den Frankenthaler Akten fehlt in den ersten Jahrzehnten seiner Tätigkeit jeder Hinweis auf den Maler Winterstein im Zusammenhang mit den Chinesen. In der Literatur wird er dort nur als Historien-, Landschafts-, und Figurenmaler bezeichnet. Das sagt allerdings recht wenig. So sind seine Teniers-Szenen nach Le Bas-Stichen ebenso wenig erwähnt wie die vielen Seeprospekte und auch seine Blumenmalerei. Wir hatten vor einigen Jahren eine große Frankenthal-Platte mit Blumenmalerei von überragender Qualität. Die Platte war mit dem typischen „W“ monogrammiert und somit für Winterstein gesichert. Winterstein war demnach auch ein vorzüglicher Blumenmaler, mögen Hinweise in den Akten und der Literatur auch fehlen.

Allerdings gibt es für den Bereich der Chinoiserien einen wichtigen, wenn auch späten aktenmäßigen Beleg, der Winterstein ausdrücklich als Maler „Indianscher Figuren“ (= Chinesen) benennt. Im Rahmen der im Mai / Juni 1780 aufgestellten, verschiedenen Inventare der Manufaktur wurde auch ein *„Verzeichnüsz derer in dem Mahlerzimmer vorgefundenen Ohneingeschmolzenen Porcelain Waaren“* gefertigt. Winterstein wird übrigens an erster Steller vor Magnus und Osterspey genannt. Dort werden ein komplettes Dejeuner mit schwarzem Grund und bunten indianischen Figuren genannt, ebenso ein Bouillon-Becher und eine Unterschale dazu. In dem Inventar werden im Übrigen bei keinem anderen Maler chinoise Dessins genannt. Mit diesem dokumentarischen Nachweis schließt sich der Kreis der Indizienkette.

Barbara Beaucamp-Markowsky hat bereits 1980 im Zusammenhang mit der Kölner Chinoiserie-Kaffeekanne auf diese Archivalie hingewiesen, ohne allerdings die prächtige Malerei dieser Kanne für Winterstein in Anspruch zu nehmen.

Gegen Wolfahrt als Chinesenmaler in Frankenthal spricht auch, dass die Kölner Kanne kraft ihrer Markierung „7“ im Jahr 1767 produziert wurde. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass Wolfahrt in der kurzen Zeit bis Februar 1767 (als er nach Kelsterbach wechselte) das Dejeuner staffiert haben kann.

27

Bechertasse und Unterschale, bemalt mit Pillement-Chinoiserien von Christian Heinrich Winterstein

Cup with saucer, painted with Pillement-Chinoiseries by Christian Heinrich Winterstein

Limit: 3.500,--

Frankenthal, Massenzubereitung und Bemalung von 1768

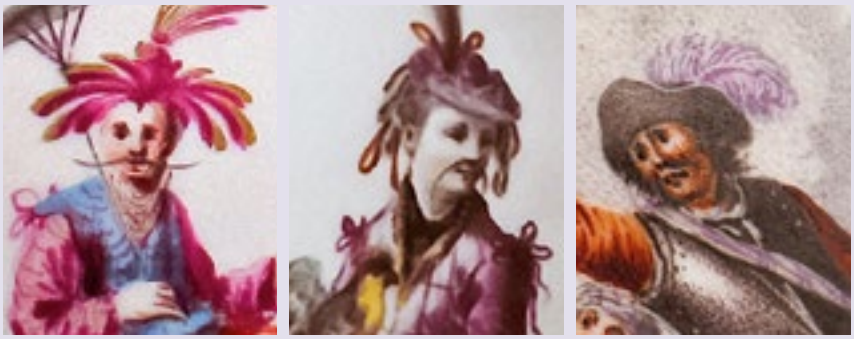
Tasse: Höhe: 6,8 cm; Marke „CT“ mit Kurhut und „VIII“ in Unterglasurblau; Ritzmarke „BI“ (= Beaucamp-Markowsky 2014 Bd. III Markentafel Nr. 29. S. 466)

Unterschale: Ø 14,6 cm; Marke „CT“ mit Kurhut und einem Punkt darunter sowie „VIII“ in Unterglasurblau (= 1768) und Ritzmarke „B2“ (= Beaucamp-Markowsky 2014 Bd. III Markentafel Nr. 39 a S. 468)

Publiziert in Langeloh Jubiläumskatalog 2019 Nr. 140 S. 752

Die für Winterstein typischen Merkmale, die in der Frankenthal-Literatur herausgearbeitet worden sind, finden sich auch auf unserer Höchster Teekanne und Teedose (Kat.-Nr. 24, 25) sowie den zwei Frankenthaler Tassen (Kat.-Nrn. 26, 27) wieder:

– Die häufig tiefliegenden Augenhöhlen, die als dunkler Fleck ohne Augapfel fast schon stereotyp gemalt sind. Diese finden sich auch auf dem großen Frankenthaler Schlachten-Service (REM Mannheim, Langeloh 2019 Nr. 89), das von Winterstein monogrammiert ist.
– Die seitliche Begrenzung durch große Pflanzen, Sträucher und gefächertes Blattwerk, mit denen Winterstein seine Chinesen-Szenen einrahmt (hat auch die Malerei des Frankenthaler Schlachtenservices geprägt).
  Interessant ist, dass Winterstein diese Eigenart schon bei seinen Höchster Chinoiserien gepflegt hat. Ein schönes Beispiel dafür ist die Teekanne, die bei Fischer (Heilbronn 12.05.2007 Nr. 35) zur Versteigerung kam.
– Seine Vorliebe für Pillement-Stiche mit den eigenwilligen Geschlechtsumwandlungen, wie sie ein Frankenthaler Teekännchen (Langeloh 2019 S. 477 Nr. 85) und die oben abgebildete Kanne im Museum für Kunsthandwerk Frankfurt zeigen.



Links: Ausschnitt Teekanne Höchst (Kat.-Nr. 24)
Mitte: Ausschnitt Frankenthaler Kaffeekanne im Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt
Rechts: Ausschnitt Kaffeekanne aus dem Frankenthaler Schlachtenservice, das sich heute in den REM Mannheim befindet (Langeloh 2019 Nr. 89 S. 484 ff.)

Links: Ausschnitt Teekanne Frankenthal (Langeloh 2019 Nr. 85)
Rechts: Pillement-Stich Monatsblatt „Oktober“ (Slg. Elfriede Langeloh)

Pillement in seiner Londoner Zeit, die für die Entwicklung des neuen Stils der Chinoiserien entscheidend war.*

* Quelle: Gordon-Smith, Maria: Pillement. Krakau 2006

Jean-Baptiste Pillement (24.05.1728 Lyon – 26.04.1808 Lyon) wurde in vierter Generation in einer Lyoner Malerfamilie geboren — mit engen Verbindungen zu den dortigen Seidenweber-Manufakturen. Von diesen wurde er wegen seines überragenden Talents schon früh entdeckt und gefördert. Bereits mit 15 Jahren konnte er seine Ausbildung in der hoch angesehen Gobelin-Manufaktur in Paris fortsetzen und arbeitete dort als Designer von Vorlagen bis 1745 (?). Nach darauf folgenden Aufenthalten in Spanien und längerer Zeit in Portugal — als *„first painter of his Majesty King José"* mit Pensionsberechtigung — kam er 1754 als 26jähriger nach London mit der klaren Zielsetzung, für die aufstrebenden englischen Manufakturen des Kunsthandwerks neuartige Design- und Ornamentvorlagen zu entwerfen, zu stechen und zu verlegen — und zwar auf dem für Paris und London gleichermaßen wichtigen Gebiet der Chinoiserien. Er wollte nicht nur in der Nachfolge Watteaus und Bouchers stehen, sondern Neues kreieren, sich von den fernöstlichen Vorbildern lösen und Eigenes inventieren, der Muschelwerk-Ornamentik des zur Neige gehenden Rokokos phantastische Dekore und exotische Welten entgegensetzen. Nur wenige Monate nach seiner Ankunft in London erschien 1754 sein erstes Chinoiserie-Vorlagenbuch mit dem programmatischen Titel *„A new Book of Chinese Designs Calculated to improve the Present Taste"* bei Paul Decker in London. Das Buch war also ausdrücklich für die Manufakturen gedacht, um deren hergebrachten Geschmack zu heben.

Zwischen 1754 und 1762 folgten eine ganze Reihe solcher Werke, immer mit dem Anspruch des Neuen und Modernen — nachgerade ein Londoner Boom der Vorlagen- und Ornament-Stiche im neuen Stil. 1760 kam die erste Auflage von *„Ladies Amusement: Or, The Whole Art of Japanning Made Easy"*, basierend auf 1.500 Zeichnungen, die zum größten Teil von Pillement stammten. Die Auflage war sofort ausverkauft und in ihrem Gefolge erschienen in den Porzellanmanufakturen von Worcester und Liverpool die ersten Porzellane mit entsprechender Bemalung.

Aber auch französische Fayence-Manufakturen — u.a. auch Straßburg — erwarben das Buch. 1762 erfolgte die zweite und 1771 die dritte Auflage (Gordon-Smith 2006 S. 42). Zahlreiche weitere Stichserien erschienen, so dass es 1767 (Pillement war schon nicht mehr in London) zu der retrospektiven Veröffentlichung *„L'Œuvre de Jean Pillement"* mit 200 Stichen kommt, herausgegeben von Charles Leviez, einem der führenden Köpfe der Londoner Kunstszene und Freund Pillements. Das Werk war erklärtermaßen auf die kontinentaleuropäischen Manufakturen und deren Bedürfnisse ausgerichtet (a.a.O. S. 73). Leviez war es auch, der in der ganzen Zeit von 1757 bis 1768 das Werk Pillements über seine Pariser Adresse mit großem Erfolg dort einführte. Die Brillanz seiner neuartigen hochdekorativen Chinoiserien fanden in Paris sofort Anerkennung und Akzeptanz (a.a.O. S. 93). Über Paris werden alsdann die Werke Pillements ihren Weg in deutsche Porzellanmanufakturen gefunden haben, wobei Höchst an erster Stelle steht.

Pillement-Stiche in Höchst und Frankenthal

Höchst kommt das Primat zu, als erste deutsche Manufaktur den aufgehenden Stern am Pariser Himmel erkannt zu haben. Schon um 1760 hat Höchst Pillement-Stiche für seinen Vorlagenfundus erworben. Winterstein hat sie für seine Chinoiserien benutzt. Das ist gut belegbar durch die oben bereits genannte und abgebildete Höchster Kaffeekanne aus der ehemaligen Sammlung Otto Henkell (Oppenheim / Röder 1930 Nr. 660 T. 105 c), Wiesbaden, die Winterstein nach einer Pillement-Vorlage aus dessen Monatszyklus (April) bemalt hat. Damit ist die Kanne gut datierbar, denn im Frühjahr 1762 verließ Winterstein Höchst, um in die gerade in kurfürstlichen Besitz (Feb. 1762) übergegangene Frankenthaler Manufaktur zu wechseln.

Die Folge der zwölf Monate geht auf Zeichnungen Pillements zurück, die Piere Charles Canot 1759 gestochen und publiziert hat. Canot, mit dem Pillement seit 1756 eng zusammengearbeitet hat, war einer der führenden englischen Kupferstecher, Stichhändler und Verleger. D.h. die Kanne muss also zwischen 1759 und Anfang 1762 entstanden sein.
Die fast identische Fankenthaler Kaffeekanne des Museums für Kunsthandwerk Frankfurt (s.o.) muss kurz danach (1762) entstanden sein.

Winterstein hat offensichtlich den Vorlagenstich April oder seine Entwurfszeichnungen mit nach Frankenthal gebracht. Weiterhin hat er offensichtlich dafür Sorge getragen, dass weitere Pillement-Stiche im Laufe der 60er Jahre für die Frankenthaler Manufaktur und deren Malstube angeschafft wurden. Vielleicht auf der Frankfurter Frühjahrs- und Herbstmesse, wo die Manufaktur ihre Porzellane präsentierte und wo europaweit agierende Stichhändler vertreten waren (Stahl, Patricia: Das Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus. Frankfurt a.M. 2005 S. 49).

Wenn man sich die Frankenthaler Chinoiserie-Porzellane anschaut, kann das 1767 geschehen sein, weil nach 1762 (s.o.) in diesem Jahr erstmals wieder ein Chinoiserie-Service (datierbar „CT“ u. „7“) mit Pillement Chinesen auftaucht. Und zwar handelt es sich hierbei um das am reichsten dekorierte Winterstein- Service dieser Art, von dem sich 3 Kannen erhalten haben, die alle nach Pillements Monats-Allegorien gemalt sind (siehe Langeloh 2019 a.a.O.). Ab 1767 schließen sich weitere Chinoiserie-Service nahtlos an, deren Pillement-Vorlagen aber bis heute noch nicht nachgewiesen sind.

28

Seltene reliefierte Gewürzschale in Form eines Blattes

Spice bowl in the form of a leaf

Limit: 450,--

Fulda um 1785
Am Rand feines farbiges Blumenfeston
Blaue Heinrichsmarke (1781–88)
3,7 cm hoch; 8,9 cm lang; 6,9 cm tief

29

Tasse mit Unterschale

A cup with saucer, probably painted by Anton Wilhelm Jungblut Fürstenberg 1765–70

Limit: 1.200,--

Fürstenberg um 1765–70
Stabmuster mit lachsfarbenem Fond, Vögel in Grüncamaieu, bemalt wohl von Anton Wilhelm Jungblut

Tasse: Ø 7,3 cm; 4,9 cm hoch; unterglasurblaue „F"-Marke; Ritzmarke: „60"; **Unterschale:** Ø 13 cm; 3 cm hoch; unterglasurblaue „F"-Marke; Ritzmarke: „SS" (wie bei einer Kumme sowie vier Tassen und drei Unterschalen aus dem selben Service in der Sammlung Reichmann, Unterberg 2010 Nr. 62 S. 262 Abb. 121, 122)

Vergleichsstücke: In der Slg. Reichmann und im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg befinden sich die Kaffeekanne, Zuckerdose, Spülkumme, sieben Tassen und Unterschalen aus dem selben Service (a.a.O.)

Den 22 April 1800
Den 22 April 1850

30

Eine Bechervase auf rundem Postament

Beaker vase on a round pedestal

Limit: 2.200,--

Fürstenberg 1850
Initialen, Inschrift und Datierung *„22. April 1800 / 22. April 1850“*
Insgesamt 32 cm hoch

Trommelförmiges Postament: gehöhlt, die kräftigen Fuß- und Randleisten profiliert und ganz vergoldet. Auf dem glatten Mittelfeld umlaufend reiche Bordüre aus goldenen Weinblättern, fein radiert und ombriert. Innen Blaumarke unter Glasur „F“ und Beizeichen „9“. Ø 14,5 bzw. 16 cm; 13 cm hoch

Becherförmige Vase: konkav ausgestellte Wandung, der wulstig profilierte Rand ganz vergoldet. Darüber auf glattem Feld umlaufende goldene Weinlaubranke, von vergoldetem Querwulst begrenzt. Die Lippenränder mit breiten Goldleisten belegt.
Bemalung auf beiden Seiten der Wandung: Großer goldradierter Ährenkranz, darin drei ineinander verschlungene Initialen „C“ (?) aus Heckenrosen in Silber (schwarz oxidiert), Gold, mehrerlei Grün, Rosé, Gelb, Grau und Weiß.
Großer Kranz aus goldradierten Heckenrosen, darin in punktiertem Oval Inschrift: *„22. April 1800 / 22. April 1850“*

Ø 10,5 bzw. 19 cm; 19 cm hoch; Blaumarke unter Glasur: „F“ mit Beizeichen „9“

Blumenvasen mit Postamenten und der Bezeichnung „9“ entsprechen der zweitgrößten der vier in Fürstenberg hergestellten Vasengrößen.

Vergleichsstücke

- Weißes Gold aus Fürstenberg, Münster 1989 Abb. 329, S. 350 Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig
- Scherer 1909, S. 227 Anm. 4 u. S. 183 Abb. 150 S. 187
- Die Geschichte und das Sammeln von Porzellan aus Fürstenberg. Ausstellungskatalog 2010/11 Abb. 12 S. 96

31

Henkeltasse mit Untertasse, bemalt mit galanten Szenen von Andreas Philipp Oettner

Handled cup with saucer, painted with gallant scenes by Andreas P. Oettner

Limit: 500,--

Fürstenberg um 1768
Tasse: 4,1 cm hoch; unterglasurblaue „F"-Marke; Ritzzeichen „Kol"
(= Kohlstatt, siehe Ducret Bd. II Abb. 233, Tasse mit Unterschale aus der Slg. Torré, Zürich)
Unterschale: Ø 12,2 cm; unterglasurblaue „F"-Marke

Provenienz: Frau Dr. L. Behse, Braunschweig; die Tasse mit Untertasse ist abgebildet bei Ducret Bd. II Abb. 228, zusammen mit einer Teedose. Ducret gibt als Maler Johann H. Eisenträger an.

32

Henkeltasse, bemalt mit Watteau-Szene von Andreas Philipp Oettner

Cup, painted by Andreas Philipp Oettner
Fürstenberg ca. 1767

Limit: 150,--

Fürstenberg um 1767
6,3 cm hoch; Ø 7,3 cm; unterglasurblaue F-Marke; Ritzmarke „N“

Andreas Philipp Oettner kam Anfang 1767 nach Fürstenberg. Aus seinem Bewerbungsschreiben geht hervor, dass er u.a. auf Watteau-Szenen spezialisiert war: *„Watto figuren, Landtschaften, Pataillen, und was sonst noch gemahlt kan werden.“* (Ducret Bd. I S. 97). Vgl. die Teebüchse aus Braunschweigschem Privatbesitz (Weißes Gold aus Fürstenberg. Nr. 148 S. 226)

33

Schäferin mit Schaf unterm Arm

Shepherdess with sheep under her arm

Limit: 1.200,--

Fürstenberg um 1755–60
Modell wohl von Simon Feilner
16,7 cm hoch; ohne Marke
Sockelunterseite unglasiert

Weitere Feilner-Modelle aus der Zeit 1755–60:

- Bremer Landesmuseum Fockemuseum, Katalog 1986 Abb. 6–10 S. 30–37
- Ducret, Fürstenberger Porzellan, Bd. III S. 43–55 Abb. 64–80

34

Portraitbüste en bisquit, Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Bevern (1715–1781)

Portrait bust en bisquit, Duke August Wilhelm of Braunschweig-Bevern

Limit: 3.000,--

Modell von Johann Christof Rombrich, Fürstenberg 1758/60
Bisquitausformung von 1771; unterglasurblaue „F"-Marke; Pressnummer „11"; 17 cm hoch; 15,4 cm breit; 11 cm tief

Der als Generalmajor in preußischen Diensten stehende Herzog trägt Stern, Kleinod und das Band des schwarzen Adlerordens. Die Portraitbüste gehört in die Folge der (sockellosen) Büsten aus den Jahren 1758/59, die in den Archivalien der Manufaktur *„Pistis"* genannt werden und die von Rombrich geschaffen wurden (Ducret Bd. III S. 184 f. Abb. 276/277 u. Farbtafel 31). Das Bisquit-Modell aus der gleichen ursprünglichen Porzellanform stammt aus dem Jahre 1771.

August Wilhelm von Braunschweig-Bevern war der Sohn des Herzogs Ernst Ferdinand; er war Dompropst von St. Blasien und Gouverneur von Stettin (Ducret a.a.O.; Kat. Schwerin 2002 Nr. 140; Ducret: „Deutsches Porzellan und deutsche Fayencen". Nr. 132, dort irrtümlich als Prinz von Hildburghausen bezeichnet).

35

Große Terrine aus dem Service Schloss Marienburg von J. C. Kind

Large terrine from the service of Castle Marienburg

Limit: 1.500,--

Fürstenberg 1759/60
Platte: 43 cm lang; 34,9 cm breit
Terrine: 36,5 cm lang mit den Rocaille-Griffen; 25 cm hoch mit Birnenknauf; Marke: „F“ in Unterglasurblau unter Terrine und Untersatz sowie Malermarke „K“ unter Terrine und Untersatz für Kind; Ritzmarke: „4“ und „P“ (Terrine); „No 6“ und „P“ (Platte)

Die „No4“ bezeichnet die größte Fürstenberger Terrinenform. Ein Objekt aus der Frühzeit und dieser Größe ist in der Literatur nicht bekannt. Die Terrine gehört zu dem Service auf Schloss Marienburg Eltz, das Ducret (Bd. II S. 244) veröffentlicht hat. Das gravierte Modell stammt von Johann Christof Rombrich (1759/60), die großen deutschen Blumen und Girlanden sind von Johan Christof Kind gemalt.

36

Dessertteller mit durchbrochenem Rand von Georg F. Geisler bemalt

Dessert plate with openwork lip from the Seckendorff service

Limit: 300,--

Fürstenberg um 1756; Dekor „Fels und Vogel“ in Unterglasurblau (Seckendorff Service); Ø 24,9 cm; 2,8 cm tief; unterglasurblaue „F“-Marke und Signatur „G“ für den Blaumaler Georg Friedrich Geisler, der 1754 den Dekor „Fels und Vogel“ wohl aus Meissen nach Fürstenberg gebracht hat und dort ab 1756 an dem Seckendorff-Service arbeitete („Weißes Gold aus Fürstenberg“. S. 172 u. Ducret Bd. II S. 230 u. Abb 287 S. 239 Slg. Dr. Syz). Ducret lässt die Auflösung „G“ für Geisler oder August Gronau, ab 1767 in Fürstenbrg, offen (Bd. I S. 271). Vgl. Weißes Gold aus Fürstenberg Nrn. 49–51 S. 171 ff.

37

Tiefer Teller von Georg F. Geisler bemalt

Deep plate from the Seckendorff service

Limit: 250,--

Fürstenberg um 1767
Dekor „Fels und Vogel“ in Unterglasurblau (Seckendorff Service)
Ø 23,1 cm; 4,4 cm tief; unterglasurblaue „F“-Marke und Signatur „G“ (für den Blaumaler Georg Friedrich Geisler, siehe auch Kat.-Nr. 36) über „1“

38

Viereckige Tabatière mit Komödienszene in Form einer Schatulle

Square snuff box with comedy scene

Limit: 4.500,--

Fürstenberg um 1760
6,8 cm lang (7,1 cm mit Montierung); 4,9 cm tief (5,3 cm mit Montierung); 4,7 cm hoch; vergoldete Metallmontierung

Die Außenseiten reliefiert und mit farbigen Blumen bemalt; die Innenseite des Deckels zeigt eine Szene mit musizierenden Komödianten von Heinrich Eisenträger (1757–67 in der Manufaktur tätig), nach einer Vorlage von Johann Esaias Nilson. Zu dem typischen Fürstenberger Rocaille-Relief siehe Beaucamp-Markowsky (1985 Nr. 237) und Frontispiece bei der Privatsammlung O. „Fürstenberger Dosen" (Privatdruck).

39

Teller mit farbiger Geflügelhofszene aus dem Bovenden-Service von Johann Christof Kind

Plate from the Bovenden service, painted by Johann Christof Kind

Limit: 750,--

Reliefdekdor „Graviertes Muster“, Modell von Rombrich, Fürstenberg 1755/58 (Ducret Bd. II Abb. 196 u. 197); Ø 24,3 cm, Ritzzeichen „O“ über „m“
Provenienz: Der Teller stammt aus dem Service, das im 18. Jahrhundert als Hochzeitsgeschenk an einen wohlhabenden Amtmann im hessischen Bovenden, in der Nähe von Göttingen ging (Kat. Slg. Reichmann S. 87). Johann Christof Kind war der erste Federvieh- und Geflügelmaler der Ludwigsburger Manufaktur: *„fleißig sowohl in der Vogel- als Bluhmen Mahlerey und einer der geschicktesten“* (zit. nach Ducret Bd. II S. 173).

Vergleichsstücke: Slg. Reichmann (Unterberg 2010 Nr. 119, 120)
Kestnermuseum, Hannover (Ducret a.a.O.)

40

„Der Durchlauchtige Herzog Carl zu Pferde“

Equestrian statuette of „The Serene Duke Carl on Horseback“

Limit: 3.500,--

Fürstenberg Modell Nr. 139 vom Februar 1758 (Ducret Bd. III S. 185) von Johann Christoph Rombrich; Ø Sockel 18 x 24 cm; 30 cm hoch; Hohlsockel mit Innenstütze, unterglasurblaue Marke „F“

Auf großem ovalen Plateausockel Baumstütze mit verzweigten Ästen, Blättern und Grasnarbenbelag, darauf Herzog Carl I. auf weißem Apfelschimmel, schwarzer Uniformrock mit rotem Futter und Tressen, grauer Brustkürass, weiße Beinkleider, Stiefel und Dreispitz, Degen, Wasserbeutel, in der rechten Hand das Zepter. Der Schimmel in Vorwärtsbewegung mit erhobenen Vorderläufern, Satteldecke und Zaumzeug in Eisenrot. Pferd und Reiter im Profil dargestellt, die Köpfe schräg nach vorne gewandt. Carl I. (1713–80) war der älteste Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II. und ab 1735 regierender Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Vergleichsstücke:

- Kestner-Museum, Hannover (Ducret 1965 Bd. III Abb. 272 S. 195)
- Slg. Minnigerode-Allersberg, bunt bemalt, 29 cm hoch (Sotheby’s 27.03.1973 Nr. 113) Die Slg. Freiherr von Minnigerode-Allersberg (Lepke Berlin 09–12.10.1917 Nr. 1901 o. Abb.) war die erste große Fürstenberg-Sammlung mit über 450 Porzellanen
- Metz 30.10.2010 Nr. 254 weiß

41

Potpourri-Vase

Potpourri vase, Fürstenberg 1758/60
Probably painted by Johann Andreas Hintze

Limit: 2.500,--

Bemalung wohl von Johann Andreas Hintze
Modell von 1758, Malerei um 1760
Unterglasurblaue Marke „F“
Ritzmarke „nagel“ (bedeutet Entstehungszeit zwischen 1757–1761, Metternich/Meinz 2004 Bd. I S. 93); 20 cm hoch ohne Deckel (= mittlere Größe der drei verschiedenen Vasen-Formen)

Es haben sich eine ganze Reihen Potpourri-Vasen erhalten (über 10 Stück), die um 1760 von Pascha Weitsch bemalt worden sind (Müller-Hofstede 1973 S. 90).

Unsere Vase mit ihren hellen Braun- und Grüntönen, ihren Staffagefiguren im Vordergrund, mit der perspektivischen Tiefe der Malerei, dem Panoramablick der Flusslandschaft und den seitlichen Bäumen, die das Bild begrenzen, passt gut in diese Reihe von Pascha Weitschs bemalten Potpourris aus der Zeit um 1760. Der Gesamteindruck entspricht jedoch nicht ganz diesen Vergleichsvasen. Als Maler kommt in dieser Zeit einzig und allein Johann Andreas Hintze infrage, der den Malstil Weitschs adaptiert hat und beherrschte, wie das von ihm signierte („J.A.H.“) Tableau im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg zeigt (Glaser 1987 S. 70; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg 92. Jahresbericht 1947 S. 55 Abb. 18; Christie's Genf 12.11.1984 Nr. 38). Dies ist allerdings in kräftigeren Farbtönen gehalten und wird daher zurecht von Glaser auf 1765–68 datiert, ebenso wie Ducret das fast bildgleiche Tableau im August Kestner Museum Hannover zeitlich bestimmt hat (Ducret Bd. II S. 101 Abb. 92).

Der Maler Johann Andreas Hintze

Hintze arbeitete schon seit 1749 in Fürstenberg. Er war der erste Lehrling der Manufaktur. Ab 1751 wird er nicht mehr in den Akten erwähnt. Wohl nach einer zwischenzeitlichen Ausbildung in der Braunschweiger Malerakademie und der dortigen Buntmalerei (ab 1756) war er ab Oktober 1758 bis 1761 als gut ausgebildeter Figurenmaler in Fürstenberg tätig. Er ging vorübergehend nach Höchst und kam 1763 (bis 1802) nach Fürstenberg zurück (Metternich/Meinz Bd. I S. 162). Er war ein anerkannter hochbezahlter Maler, dessen Salär höher als das Eisenträgers war (Ducret Bd. I S. 274). Hintze war Spezialist für Figuren- und für „gute Tabatierenmalerei“ (Metternich/Meinz Bd. I S. 81). Wie das Nürnberger Tableaux zeigt, war er daneben auch als hervorragender Landschaftsmaler tätig. Auch Beatrix Wolff-Metternich (Der schöne Ausblick S. 15) führt ihn unter den Landschaftsmalern auf, wobei sie die Abgrenzung zu den Figurenmalern

fließend sieht (Metternich / Meinz Bd. I S. 175 f.). Von dem Nürnberger Tableaux abgesehen, sind gesicherte Arbeiten Hintzes sehr selten. Unsere Potpourri-Vase passt aber zeitlich und stilistisch gut in dessen Œuvre.

Im Gegensatz zu den Landschaftsmalern und anderen Schülern Weitschs — wie Ahrend August Hartmann (Lehrling von 1766–71) und Johann Ludwig Balthasar Junge (1768–1772 †) — ist das Œuvre Hintzes wenig erschlossen — vielleicht wegen seiner Klassifizierung als Figurenmaler in den Malerlisten. Stegmann, Scherer, Ducret ebenso wie der Katalog „Weißes Gold“ (1989) weisen ihm kein einziges Porzellanbildnis zu. Nur Metternich / Meinz (Bd. I S. 202 u. Abb. 163) zeigen von ihm eine Kaffeekanne mit eisenroter Malerei und einer Figurengruppe in Ideallandschaft. Das erst 1987 publizierte, signierte Nürnberger Tableaux im Weitsch-Stil hat hier eine neue Sicht erlaubt und es ist eine glückliche Fügung, dass die vorliegende Potpourri-Vase die voll ausgeschriebene Ritzmarke des Formers Nagel trägt. Damit ist eine gute zeitliche Einordnung gegeben (Metternich / Meinz I S. 93 unter Ritzzeichen „N“): *„Nagel, Johann Andreas, seit 1756, Formstücke, Geschirr und Tafelzierrat; zwischen 1757 und 1761 erscheint auch der volle Name eingeritzt, z.B. auf Potpourris, wohl zur Unterscheidung der Arbeiten Noltes.“*

Hinzu kommt, dass um 1760 Potpourris mit feiner Landschaftsmalerei dank Weitsch eine Blüte erlebt haben und die hellen Farbtöne ebenfalls in diese Zeit weisen. Aus dieser Kombination ergibt sich die seltene Möglichkeit, mit guten Gründen eine neue Zuschreibung an den Maler Hintze vorzunehmen.

Vgl. Ducret Bd. III Abb. 92 S. 101, Ducret schreibt dort ein bildgleiches Tableaux Pascha Weitsch zu.

42
Knabe als Schmied

Boy as a blacksmith, model by Johann Peter Melchior

Limit: 800,--

Höchst um 1770
10,1 cm hoch; unterglasurblaue Radmarke mit Kurhut
Modell von Johann Peter Melchior

43
Knabe als Böttcher

Boy as a cooper, model by Johann Peter Melchior

Limit: 800,--

Höchst um 1770
11,4 cm hoch; unterglasurblaue Radmarke mit Kurhut
Modell von Johann Peter Melchior
Altes Sammlungsetikett „Curiosités objets d'art Chaumont“

Vergleichsstücke

- Reber: „Johann Peter Melchior in Höchst.“ In Johann Peter Melchior 1747 – 1825. Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg. 1997 Abb. 159, 160 u. S. 79
- Stahl: Höchster Porzellan. 1746 – 1796. Katalog zur Ausstellung Höchster Porzellan, 1994, Historisches Museum der Stadt Frankfurt am Main. 1994 Nr. 6.10.13 S. 270
- Sammlung Sandner, Höchster Porzellan des 18. Jahrhunderts aus Privatbesitz. 1984/85 S. 130
- Ausstellungskatalog „Höchster Porzellan aus drei Jahrhunderten.“ 1988 S. 131
- Ausstellungskatalog „Höchster Fayencen und Porzellane.“ Mainz 1964
- Sotheby’s Zürich 12.05.1981 Nr. 81 u. Abb. auf Titel

44

Henkeltasse mit Unterschale mit farbigen Landschaften und Goldspitze

Cup with saucer, painted with polychrome landscapes
Höchst ca. 1765

Limit: 800,--

Höchst um 1765
Tasse: 4,6 cm hoch; Ø 7,7 cm; sechsspeichige Radmarke in Unterglasurblau; **Unterschale:** Ø 13,1 cm; sechsspeichige Radmarke in Unterglasurblau; Ritzmarke „91“ u. „IE“

Provenienz: Slg. Bruno Sandner (vgl. Ausgewählte Porzellane und Fayencen der Slg. Bruno Sandner Metz Okt. 2003 S. 72)

45

Bechertasse mit Unterschale, farbige Seelandschaften

Beaker with saucer, Höchst ca. 1770
Published in the exhibition catalogue 'Jahrhunderthalle'

Limit: 650,--

Höchst um 1770

Tasse: 6,8 cm hoch; Ø 6,6 cm; sechsspeichige Radmarke in Unterglasurblau; Ritzzeichen: „NI"; Malerzeichen: „V" in Purpur; altes Sammlungsetikett „1770 D. + Ö. P. No. 82 aus der Sammlung J. Kenneth Krug New York"
Unterschale: Ø 13,6 cm; 3,5 cm hoch; sechsspeichige Radmarke in Unterglasurblau; Malerzeichen: „V"; altes Sammlungsetikett u. altes Etikett: „Jahrhunderthalle Hoechst 1984 V"

Provenienz: Sammlung J. Kenneth Krug, New York
Ausgestellt in der Jahrhunderthalle Höchst 1984 (mit Abbildung im Katalog Reber 1984 S. 153 = Ware 1960 Abb. 82 = Slg. Sandner Metz Okt. 2003 S. 73, dort Johann Heinrich Usinger zugeschrieben)

46

Großer Wasserkessel zur Teezubereitung

A large tea kettle with lid and polychrome veduta painting by J. M. Schöllhammer

Limit: 7.000,--

Bemalt wohl von Johann Melchior Schöllhammer, Höchst 1763–65
Höhe: mit Deckel 16,2 cm; mit Henkel 22,2 cm
Höchster Radmarke mit Kurhut in Unterglasurblau; Ritzmarke „IN“
Tombak-Montierung

Die großen Höchster Wasserkessel zur Teezubereitung sind selten. Einschließlich des hier vorgestellten sind uns nur 3 Stück bekannt (s.u.). Sie zeichnen sich alle durch feinste Malerei auf dem großen Malgrund aus, die dem besten Maler der Manufaktur vorbehalten war (Schöllhammer, Wolfarth, Öttner). Johann Melchior Schöllhammer war nach seiner Ausbildung in der Manufaktur Ansbach für kurze Zeit in Höchst tätig, wie der große Höchstforscher Michel Oppenheim (Kermikfreunde der Schweiz 33/1955 S. 14 f.) und der Ansbach Kenner Adolf Bayer (KFS 35/1956 S. 12) in den 1950er Jahren auf der Grundlager eines Berichts Alexander von Humboldts aus dem Jahre 1792 über das Ansbacher Bergbauwesen herausgebracht haben. Dort heißt es: *„Schellhamer war erst Maler in Bruckberg (gleich Ansbach), bildete sich nochmals aus in Frankenthal und Hoechst, schlug das Anerbieten des Mainzer Kurfürsten, nach Frankreich zur Reisen ab, und kehrte nach Bruckberg zurück. Hier reformierte er das Malerchor, beriet neue Künstler, führte bessere Formen ein und gab den Bossierern selbst Unterricht."*

Schöllhammer war ein hervorragender Maler, dessen Handschrift durch verschiedene Signaturen auf Höchster Porzellanen gesichert ist. Die Malerei und Farben auf unserer Kanne sind typisch für ihn. Seine Höchster Arbeiten sind gut datierbar, da er hier nur in der kurzen Zeitspanne von 1763–65 tätig war. (Reber Slg. Bechthold 2002 S. 114 u. Slg. Abs Bd. II 2006, S. 151).

Der große Wasserkessel ist eine typische Höchster Form. Die Funktion des Kessels erlaubt, wie Reber schreibt, interessante Einblicke in die Formen der mitteleuropäischen Teezubereitung. In den meist sehr kleinen Teekännchen wurde ein starker Sud bereitgehalten, den man mit heißem Wasser aus dem Wasserkessel aufgoss und verdünnte. Interessant bei diesen Stücken sind die hochgezogenen Ausgüsse die den Zweck haben, einen nicht so starken Schwall heißen Wassers zu erzeugen (Reber in Impulse S. I-170).

Vergleichsstücke:

- Slg. Ludwig, Regina Hahnemann (Hg.), Nr. 110 (Oettner)
- Slg. Dr. Huber (Impulse S. I-170), bemalt von Wohlfahrt
  = Weisses Gold aus Hessen (Nr. 53 S. 68)

47

Schöllhammer-Tablett, Teekanne und Sahnegießer aus einem Solitaire mit großen Schmetterlingen und Insekten

Tray, teapot and creamer from a solitaire with large butterflies and insects Painted by Johann M. Schöllhammer, Höchst rd. 1765

Limit: 7.500,--

Höchst um 1765 (siehe Reber Slg. Abs II S. 151)
Farbige Malerei von Johann Melchior Schöllhammer: aus Erdsockeln herauswachsende Bäume mit zartem Blattbewuchs, auf den Ästen heimische Vögel. Ein fliegender Vogel, Schmetterlinge und Insekten.

Provenienz: Slg. A. Huber (Abb. Kalender „Kostbarkeiten kleiner Manufakturen“ 2000 (Titelseite mit rückseitiger Beschreibung).

Rautenförmig gepasstes Tablett mit schräg gestellter, gebogter Fahne und Standring. Eisenrotes Rad, eingritzt „SI“; Maße: 30,1 x 26,5 cm
Die bauchige Kanne geschweift, J-Henkel und Tülle mit feinem vergoldeten Reliefzierrat belegt. Auf dem hohen Deckel eine plastisch aufliegende Blume als Handhabe. Eisenrote Radmarke, eingeritzt „IN“; 12 cm hoch; **Bauchiger Sahnegießer** mit schaufelförmigem Ausguss auf drei astförmig gebildeten Füßen, am Ansatz reliefierte Blumen. Goldenes Rad, eingeritzt „I“; 8,5 cm hoch

Die Malerei der Insekten und Schmetterlinge geht auf die Vorlage der zwischen 1746 und 1761 erschienenen „Insecten-Belustigung“ des Miniaturmalers und Kupferstechers Johann August Rösel von Rosenhof (1705–1759) zurück.

Durch den direkten Vergleich und die verblüffende Übereinstimmung mit der von Schöllhammer signierten Ansbacher Kanne (Titel Weltkunst Nr. 19 / 1972) wird deutlich, dass das Solitaire von Schöllhammer bemalt worden ist. Die Kanne, die 1972 von der Bayerischen Schlösserverwaltung erworben werden konnte, ist mit den gleichen Vögeln bemalt, die auf aus Erdsockeln empor gewachsenen Ästen mit zartem Blattwerk sitzen, umgeben von den typischen, überdimensional großen Insekten.

Abb. rechts: von Schöllhamer signierte Ansbach-Kanne, „Schelhamer pinx“
Titel Weltkunst Nr. 19/1972, 143. Neumeister 25.–26.10.1972, erworben von der Bayerischen Schlösserverwaltung

Vergleich:

- Metz 09.10.1999 Nr. 214
- Martin Krieger „Zur Ansbacher Vogelmalerei“ In *Ansbach gestern und heute* Heft I 1974 S. 4
- vgl. auch das Schhöllhammer-Solitaire im Höchster Porzellanmuseum Kronberger Haus (2005 S. 52 f.) mit den gleichen überdimensionierten Insekten

48

Konfektschale in Form eines Blattes

Confectionery dish in the shape of a leaf

Limit: 300,--

Höchst um 1755; mit Asthenkeln und farbigem Blumendekor; 24,2 cm lang; 22,8 cm tief; sechsspeichige Radmarke in Purpur mit Narbe; Ritzmarke: „KI“

Bei der Konfektschale handelt es sich um ein beliebtes Modell, das in drei verschiedenen Größen noch lange in Produktion war. Im Preisverzeichnis wird die Schale als *„Confektschale à la facon Weinlaub on bouquet, Goldrand“* genannt.

Vergleichsstücke durchweg mit der gleichen Markierung:

- Röder- Oppenheim 1930 Nr. 655 T. 117 f., 20 cm
- Slg. Ostermann Nr. 547, 21,4 cm
  Ausstellungskatalog Höchster Fayencen und Porzellane. 1964 Nr. 229
- Museum für Kunsthandwerk Frankfurt (1983 Nr. 305), 22 cm
- Sammlung Sandner (Metz Okt. 2003 S. 85), 21,5 cm
- Stahl Ausstellungskatalog 1994 S. 75 Abb. 4.5.3.

49

Ein kleines durchbrochenes Potpourri in Birnform auf eingeschnürtem Fuß

A small openwork potpourri in the shape of a pear

Limit: 400,--

Höchst um 1755; 13,2 cm hoch mit Deckel und Birnenknauf (9,4 cm ohne Deckel); sechsspeichige Radmarke in Eisenrot (aufglasur); Ritzmarke: „J und A.B." (= R.O. Markentafel II. Nr. 204)

Vergleichsstücke:

- Slg. Sandner „Höchster Porzellan aus Privatbesitz" Ausstellungskatalog Höchst 1984/85 S. 43
  - = Ausstellungskatalog Hohenberg 1988 S.36
  - = Metz Okt. 2003 S.64
- Historisches Museum Frankfurt, Katalog 1994 Nr. 5.31
- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg Röder / Oppenheim 1930 Nr. 720c T. 127

50

Schlanke Kaffeekanne mit Deckel

Slim coffee pot with lid

Limit: 1.500,--

Höchst 1760/65
Farbig bemalt mit großen und kleinen Schmetterlingen, Käfern und anderen Insekten
23 cm hoch (mit Deckel); 18,8 cm (ohne)
Sechsspeichige Radmarke in Purpur

51

Große Helmkanne mit Satyr bzw. Faun als Griff

Large helmet jug with satyr or faun as handle, Ludwigsburg 1782

Limit: 3.500,--

Ludwigsburg 1782
Modell von Johann Heinrich Schmidt
35 cm hoch, keine Marke

„Kanne mit Satyr / Faun als Griff, der den Hals der Kanne umspannt und die Hörner einer Widdermaske unter dem Ausguss packt." (Landenberger Ausstellungskatalog 1959 S. 153 Nr. 1089–1090). Runder Fuß auf quadratischer Plinthe, kelchförmiger Leib, darüber unterglasurblauer Fries mit goldenen Weintrauben und -laub.

Das Modell der Helmkanne war Teil einer Kamingarnitur, die der Großfürstin Maria Feodorowna (1759–1828) und ihrem Mann — dem Großfürsten Paul, dem späteren Zaren — anlässlich ihres Besuchs in Württemberg 1782 vom Herzog Carl Eugen geschenkt wurde. Maria Feodorowna war Tochter von Friedrich Eugen, Nichte von Carl Eugen und Mutter des Zaren Alexander I. Der Kaminspiegelaufsatz ebenso wie die dazugehörige Garnitur, einschließlich der Satyr-Vase, war *„in Pawlowsk aufgestellt, dem früheren Schloss Marienthal, welches von der Kaiserin Katharina, der Großfürstin Maria Fjodorowna geschenkt und von dieser ihrem Gemahl, dem späteren Kaiser Paul I, zu Ehren Pawlowsk genannt wurde"* (Wanner-Brandt 1906 S. 71 u. Anhang A-D). Wanner-Brandt gelang es, Fotografien des Geschenks Carl Eugens — damals im Besitz der Großfürstin Konstantin von Russland — für die große Ausstellung 1905 zu beschaffen und sie noch im Anhang zu veröffentlichen. Landenberger (1980 Vitrine 53, Nr.12) schreibt das Modell Johann Heinrich Schmidt (1766–1821, ab 1774 Oberbossierer) zu. Schon Balet (1911 S. 36) hat im Zusammenhang mit dem herzoglichen Geschenk des Spiegelaufsatzes und der dazugehörigen Vasen auf Schmidt hingewiesen unter Verweis auf Nicolai (1795 S. 147), der die Manufaktur im Jahre 1781 besuchte und eine *„eben in Arbeit befindliche, schöne Vase vom Modelleur Herrn Schmid mit antikem Basrelief"* hervorhebt. Flach lässt die Frage offen (1997 S. 154).

Vergleichsstücke:

– Württembergisches Landesmuseum Stuttgart (Landenberger a.a.O.)

52

Runde Schale mit dem schönen Rocaillenbündel-Relief von Riedel mit Blumendekor in Purpurcamaieu von Samuel G. Hennig

Round deep dish with the 'Rocaillenbündel' relief by Riedel with floral painting in purple camaieu by Samuel Gottlieb Hennig

Limit: 700,--

Ludwigsburg um 1775
Ø 24,5 cm; bekrönte „CC"-Marke in Unterglasurblau; Presszeichen „K" u. „J i" im Standring

Der Reliefdekor ist bekannt aus dem Martinelli-Giovanelli-Service. Samuel G. Hennig war über 30 Jahre als Blumenmaler in Ludwigsburg beschäftigt (Flach 2005 S. 45 f). Er zählt zu den guten Blumenmalern und zu den ersten, die mit der Purpurcamaieu-Malerei begannen, die eine bedeutend feinere Malerei mit mehr Leuchtkraft ermöglichte. Flach zeigt auf Farbtafel 42 (Nr. 1199) einen Teller aus diesem Service, dessen Purpurcamaieu-Malerei der unseren sehr ähnlich ist.

53
Kaffeekanne auf drei rocaillierten Füßen

Coffee pot on three feet, Ludwisgburg 1765/70

Limit: 3.800,--

Ludwigsburg 1765/70
Ganzseitig bemalt mit malerischer Ansicht eines Gehöfts; bekrönte „CC“-Marke in Unterglasurblau
Höhe: 22,5 cm

54
Oval gepasste Löffelschale

An oval-shaped spoon bowl

Limit: 150,--

Ludwigsburg um 1770; farbiger Blumendekor
16,5 cm lang; 14,2 cm tief; 3,3 cm hoch
Bekrönte „CC“-Marke in Unterglasurblau
Ritzzeichen: „R2K“

55

Der Tod des Adonis

Ludwigsburg Group 'The Death of Adonis' by Johann W. Götz, 1762

Limit: 2.800,--

Ludwigsburg 1762; Modell von Johann Wilhelm Götz
31 cm hoch; Sockelmaße: 17 x 28 cm; unterglasurblaue Marke „CC“ auf der Sockelrückseite innerhalb der Staffierung; Braunrotes Malerzeichen „H“ (wohl Georg H. Heinzemann); Ritzmarken:

Die Gruppe gehört zum Zyklus der großen mythologischen Gruppen von Johann Wilhelm Götz — früher Meister des Apollo-Leuchters genannt. Hans-Dieter Flach (1997 Nr.26 S. 326 u. 503) datiert das Modell auf 1762, dem Todesjahr von Götz.

R. Jansen bildet die Gruppe in seiner grundlegenden Götz-Publikation (Keramos 163 / 1999 S. 3–58) auf Seite 22 (Abb. 22) ab. Es ist das bis dahin einzig bekannte Exemplar aus der Sammlung Louise Dörtenbach, Stuttgart (abgebildet bei Wanner-Brandt 1906 Nr. 393), später in der Sammlung Ole Olsen (Band II Nr. 1641 T. 59), heute in der Sammlung Stout (Kat. 2013 Nr. 382) im Museum in Memphis, Tennessee. Neben der hier vorliegenden Ausformung ist wohl nur noch ein weiteres Exemplar in der Sammlung Flach bekannt (Auskunft Dr. Flach sowie Bonhams 14.12.2016 Nr. 143).

Das deutlich an der Sockelunterseite angebrachte Malerzeichen ist wohl dem auch als Staffierer tätigen Johann Georg H. Heinzemann zuzuordnen, was auch zeitlich passt (siehe Balet 1911 S. 45). Er ist ab 1760 als Kunstmaler verzeichnet, sein Zeichen findet sich auf diversen Stücken des Venezianischen Marktes wieder. Die Ritzmarke ist nicht aufgelöst.

Sicher liegt der Gruppe ein Vorbild oder ein Vorlagenstich zugrunde, der aber bislang nicht bekannt ist; auch nicht innerhalb der Ovid'schen Metamorphosen.

56

Frühe Rebstockvase aus Böttgerporzellan

Early Böttger Porcelain beaker vase, painted by Johann G. Funcke
Meissen before 1718

Limit: 12.000,--

Bemalt von Johann George Funcke vor 1718 (= Erstverwendung von Rot)
Keine Marke, Meissen vor 1718
Höhe: 28,5 cm; Ø Öffnung: 15,4 cm; Augsburger Fassung

Provenienz: David Sachs, Esq. (Sotheby's 10.03.1970 Nr. 71 = Ducret I 1971 Abb. 333)

Die Wandung vollplastisch belegt mit Rebstöcken, Weintrauben und Weinlaub in Gold, Blau, Grün und Pupurrot. Dieses Dekorationsprinzip stammt von Johann J. Irminger, der dies auch schon bei Gefäßformen in Böttgersteinzeug vor 1713 anwandte (Menzhausen: J. F. Böttger: Die Erfindung des europäischen Porzellans. 1982 Abb. 108). Die zwei vergoldeten Maskerons sind von dem Hofbildhauer Christian Kirchner, dem Bruder des späteren Modellmeisters, modelliert (Asche in Keramos 49/1970 S. 78 f. u. Menzhausen a.a.O. S. 295). Die Bemalung stammt von George Funcke, der bis zur Ankunft Höroldts im Jahr 1720 der einzige war, der die Email-Technik in Meissen beherrschte. Unsere Vase ist mit 28,5 cm die bislang größte Ausformung ihres Typs.

Die Rebstockvasen sind selten. Immerhin haben sich in den uns bekannten Sammlungen einige erhalten:

- Münchener Residenz, Rückert 1966 Nr. 31 u. 32 T. XIII (zwei Vasen)
  Höhe 21,2 cm Ø 12,2 cm; ohne Schwertermarke; Lüstermarke
  Nach Rückert von Funcke, nach Ducret in Augsburg bemalt
- Slg. Darmstädter 1925 Nr. 112, 113 T. 29 (zwei Vasen)
  Augsburger Fassung von Elias Adam; Höhe: 14 cm
  Unserer Form und Malerei sehr ähnlich
- Porzellansammlung im Zwinger, Inv.-Nr. PE 2751, Menzhausen a.a.O. Abb. 202 rechts
  Höhe: 19,5 cm; Menzhausen datiert mit 1719/1720
- Sotheby's 21.10.1980 Nr. 220, Höhe: 24 cm; ohne Schwertermarke
- Slg. Schneider, Schloss Lustheim, Bayerisches Nationalmuseum München KFS 50/1960
  Abb. 13, ohne Marke; Höhe: 24,5 cm; Ducret hebt die frühen „Böttgerfarben" Grün, Braun, Purur, Gelb hervor; er datiert vor 1719.

57

Bowl mit frühen europäischen Landschaften

Bowl with early European landscapes probably painted by Johann Georg Mehlhorn, Meissen 1722

Limit: 2.700,--

Bemalt wohl von Johann Gottlieb Mehlhorn
Meissen 1722, Böttgerporzellan vor der Marke
Ø 18 cm (oben); 10 cm hoch
Provenienz: APC (Antique Porcelain Company) New York

Gemuldete Kumme auf Standring, die hohe Wandung geschweift und geweitet, leicht nach außen gedrückter Lippenrand mit abhängender Goldspitzenbordüre. Beidseitig grosse goldene Vierpasskartusche auf Lüsterfond, angereichert mit Laub- und Bandelwerk in zweierlei Eisenrot, darin farbige Seelandschaften und Personenstaffage. In den Zwischenräumen Zweige mit „indianischen" Blumen und Insekten. Innen im Fond Kartusche mit Kontur-Chinesen von Johann Ehrenfried Stadler.

Vgl. u.a. Sammlung Carabelli, Pietsch 2000 Abb. 12

58

Flacon in Form einer flachen Pilgerflasche

Flacon in the form of a flat pilgrim bottle

Limit: 3.500,--

Böttgerporzellan, Meissen um 1725; vergoldete Metallmontierung;
7,3 cm hoch (ohne Deckel), 8,6 cm hoch (mit Deckel); ohne Marke
Böttgerlüster, Kannelüren, seitwärts je ein Masqueron, Chinoiserien

Farbige Chinoiserien nach Schulzcodex Vorlagen:
Blatt 18 I 4, S. 22 Abb. 6 u. S. 236 Abb. 18b u. c; Blatt 104 I 4; Blatt 108 III 1
Vgl. u.a. Slg. H. C. Fischer (1908 Nr. 845 T. XXII Form); Slg. Carabelli (Pietsch 2000 S. 92 T. 93); Wark Collection (Pietsch 2011 Abb. 577 S. 486); Morley-Fletcher 1971 S. 94; Arnhold Collection (Cassidy-Geiger 2008 Abb. 277 S. 577)

59

Frühes Koppchen mit Unterschale

Early cup with saucer, Meissen 1723/24

Limit: 1.800,--

Böttgerporzellan, Meissen 1723/24; frühe unterglasurblaue Schwertermarke am Rand nahe dem Standring; Goldnummer „16“; Ritzmarke „/“ im Standring; Ø (Unterschale) 13 cm; Koppchen 4,3 cm hoch

Die beiden Koppchen mit Unterschalen (Nr. 59, 60) sind bemalt mit frühen, feinen Landschafts- und Seeansichten, Schiffen und Personagen; die Randkartuschen mit besonderer Goldbordüre; Spiegelkartuschen mit Böttgerlüster, Eisenrot, Purpur und Gelb; Rückseitig drei eisenrote Ringlinien. Im Boden der Koppchen „indianische“ Blumen, eingefasst in zwei eisenrote Linien.

60

Frühes Koppchen mit Unterschale aus dem gleichen Service wie zuvor

Early cup with saucer from the same service as before, Meissen 1723/24

Limit: 1.800,--

Böttgerporzellan, Meissen 1723/24; frühe unterglasurblaue Schwertermarke am Rand nahe dem Standring; Goldnummer „16“; Ritzmarke „/“ im Standring; Ø (Unterschale) 12,9 cm; Koppchen 4,4 cm hoch

Die Marken in der Nähe der Standringe ebenso wie die Kartuschen mit ihrer Farbpalette sind sehr ähnlich dem dritten Halbchinesen-Service aus den Sammlungen Marouf, Hoffmeister und Wark. Das bedeutet, das Service, zu dem diese zwei Koppchen gehören, ist in der kurzen Zeit der Einführungsphase der Schwertermarke, in der die Marken noch nicht zentriert, sondern in unmittelbarer Nähe des Standrings platziert wurden, entstanden. Das gleiche gilt für die erstmalige Verwendung von Pupur und Gelb in der Kartusche, wo zuvor lediglich zweierlei Eisenrot eingesetzt wurde (Wark in KFS 39 / 1957 S. 31).

61

Teller mit Kauffahrteiszenen aus dem Dänischen Hofservice

Plate with 'Kauffahrteiszenen' from the Service presented to King Frederik V of Denmark, Meissen 1746–50

Limit: 4.500,--

Meissen 1746–50
Unterglasurblaue Schwertermarke, Ø 22 cm

Flacher Teller, im Fond große und auf der Fahne vier kleinere Goldkartuschen, darin tiefe Seelandschaften, Schlossterrasse, Architekturen, Personen in höfischer Tracht, Kaufleute, Schiffe in der Art von Christian Friedrich Herold. In den Zwischenräumen „indianische Blumen".

Das gut dokumentierte Service wurde zwischen 1746 bis 1750 geschaffen, und 1751 als Geschenk Augusts III. König Frederick V. von Dänemark übergeben (ausführlich dazu: Bencard in „Fragile Diplomacy" S. 185 ff.).

62

Teller aus dem Wappenservice „Carbonnier“

Plate with the coat of arms of the family ‘Carbonnier’, Meissen ca. 1750

Limit: 1.800,--

Meissen 1750; Ø 24,5 cm; unterglasurblaue Schwertermarke, Pressmarke „22“ für Johann Christoph Pietsch (Miedtank in Keramos 232 / 2016 S. 15 u. Rückert in Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 4)

Achtfach fassonierter Teller mit — wie bei diplomatischen Porzellan-Geschenken dieser Zeit üblich—– mit Gotzkowsky-Reliefzierrat; bemalt mit Manierblumen; auf der Oberseite das gräfliche Wappen der Familie Carbonnier. Die Familie stammt aus Artois, einer alten nordfranzösischen Grafschaft (Hoffmeister II Anhang Nr. 49 S. 662 f.).

Vergleichsstücke:

– Hoffmeister Bd. II, Nr. 365
– Maurreen Cassidy-Geiger: Ceramics Fair 2002, S. 24 und Anm. 19

63

Oktogonaler Teller aus dem Christie Miller-Service

Octogonal plate from the Christie-Miller Service, Meissen ca. 1740

Limit: 15.000,--

Meissen um 1740, Ø 22,8 cm; unterglasurblaue Schwertermarke; Pressmarke „22“ für Johann Christoph Pietsch (Miedtank Keramos 232 / 2016 S. 15 u. Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 4)

Provenienz: *„Catalogue of a Meissen Service. The Property of the Trustees of the late S.R. Christie-Miller, Esq.“* (Sotheby's 07.07.1970 Nr. 32 links)

Oktogonaler Teller; die in acht Felder aufgeteilte Fahne mit Gold gehöhtem Lambrequindekor, darin ausgespart vier gepasste Reserven mit farbigen See- und Bergprospekten, Schlössern und Architekturen, Reitern und Personen in höfischer Kleidung. Auf der Kehlung breite Goldspitzenbordüre, darin vier Vignetten mit korrespondierender Malerei in Purpurcamaieu. Große Szene im Fond: Seeansicht mit Stadtprospekt, im Vordergrund eine Personengruppe in höfischer Kleidung.

Das Christie-Miller Service befand sich seit etwa 1840 im Besitz der gleichnamigen Familie. Samuel Christie-Miller, Member of Parliament for Newcastle under Lyme (1847–1859), hatte es von einem Mitglied der Familie Orléans in Paris erworben. Die prachtvolle Dekoration des Services, die von den führenden Malern der Meissener Manufaktur, Johann George Heintze, Christian Friedrich Herold und Bonaventura Gottlieb Häuer geschaffen wurde, lässt an ein Geschenk des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs August III an den französischen Hof denken, dessen Tochter Maria Josepha später den Dauphin von Frankreich heiratete (vgl. Ulrich Pietsch, Sammlung Carabelli, 2000, S. 242).

Zahlreiche Szenen dieses Services mit italienischen Ansichten sind nach Stichvorlagen von Melchior Küsell nach Johann Wilhelm Bauer bemalt. Das Christie Miller-Service gehört zu den aufwändigst bemalten Meissen-Porzellanen des 18. Jahrhunderts. Seine Entstehungszeit ergibt sich aus der Datierung „1740“ auf einer Schale (Sotheby's 07.07.1970 Nr. 18).

Alle Stücke dieses Services tragen die Pressnummer „21“ bzw. „22“.
61 Teile wurden 1970 bei Sotheby's (a.a.O.) in London versteigert.

Vergleichsstücke finden sich u.a.:

- Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
- Victoria & Albert Museum, London
- Slg. Hoffmeister, 1999 Bd. I Abb. 96–99 (vier Teller) und 100–101 (zwei Schüsseln)
- Slg. Carabelli, Frühes Meißener Porzellan, 2000, Katalog Abb. 118, S. 242 (ein Teller)

64

Meissen Tableaux, bemalt nach Philips Wouwerman

Meissen Tableaux, painted after Philips Wouwerman

Limit: 6.000,--

Meissen um 1750
Modell von Johann Gottlieb Ehder von 1747
Maße: 20,5 x 14,5 cm (mit Rocaillen); 19,2 x 13,2 cm (ohne Rocaillen)
Keine Marke

Publiziert: Langeloh Jubiläumspublikation 2019 Nr. 135E S. 714–723

Breiter anmodellierter und vergoldeter Porzellanrahmen mit rocaillierten Ecken. Rückseitig ein Schlitz zum Aufhängen, d.h. die Tableaux waren von Anfang an als Wand- und Kaminschmuck konzipiert.

Der Schöpfer der Meissen Tableaux ist Johann Gottlieb Ehder, ein Bildhauer an der Seite Johann J. Kaendlers. In seinem Arbeitsbericht vom August 1747 heißt es: *„Ein Rahmen zu einer Schilderey mit französ. Zierathen von Thon boußirt."* (zit. nach Rückert 1966 Nr. 739, S. 148 und nochmals in Ehders letztem erhaltenen Arbeitsbericht vom Dezember 1747, Rückert 1990 S. 106)

Ehders Bildtafeln waren Vorbild für die sehr ähnlichen Fürstenberger Tableaux, aber auch für die der Manufakturen Kassel und Thüringen. Im Gegensatz zu den Meissener Tafeln, die nur über einen Schlitz verfügten, gab es bei den Fürstenberger Tableaux in der Regel zwei oder vier Schlitze, je nach hoch- oder querformatiger Hängung.

Ehder, der schon 1750 im Alter von 34 Jahren an den Folgen eines Unfalls starb, war in Meissen der Meister der schwer zu formenden und zu brennenden glattwandigen Porzellane. So gehen auf ihn auch die berühmten Meissener Häuser, Kirchen und Palais (vgl. Langeloh 2019 Nrn. 60–66) zurück.

Die Malerei folgt dem Stich *„La Buvette des Chasseurs"*, den Jean Moyreau nach dem Wouwerman-Gemälde *„Resting Huntsmen during a Falcon Hunt"* (Schumacher 2006 Nr. A180) gestochen hat. Moyreau gilt als „Graveur Royale" Wouwermans. Er hat annähernd 100 Gemälde von ihm nachgestochen und sie unter dem Titel *„Œuvres de Philippe Wouwermens Hollandois"* ab 1737 in seinem eigenen Verlag herausgegeben.

Literatur: Langeloh 2019 S. 714–723; Schumacher Werkverzeichnis 2006; Bürger in Dresdener Kunstblätter 03/2003

65

Seltene Unterschale mit dem „Vogelbaum“-Dekor

Saucer with the ‘Vogelbaum’ motif, Meissen 1729/30

Limit: 800,--

Meissen 1729/30
Ø 13 cm; seltene Aufglasurmarke in Purpur (Hoym- / Lemaire Affäre)

Die um 1729/30 zu datierende Aufglasurmarke ebenso wie die Abwesenheit von Dreher- und Formerzeichen, die erst wenig später eingeführt wurden, weisen die kleine Unterschale als eine der ersten Porzellane mit dem Vogelbaumdekor aus (Rückert 1996 S. 38, Röntgen 1984 S. 267 Fn. 47).

Zum Vogelbaumdekor und dessen Abwandlungen siehe auch Weber 2013 Bd. II S. 356 ff.

66

Kannelierter Becher mit Unterschale mit dem Kakiemondekor „Drei Freunde im Winter“

Fluted beaker with saucer, painted with the Japanese Kakiemon motif ‘Three Friends of Winter’

Limit: 4.500,--

Meissen 1739 / 40; **Becher:** 7,2 cm hoch; unterglasurblaue Schwertermarke, ohne Pressnummer; **Unterschale:** Ø 14,5 cm; unterglasurblaue Schwertermarke; Pressnummer „24“ (die gleiche Markierung wie bei allen bekannten Bechern und Unterschalen aus diesem Service)

Die Pressnummern wurden im Sep. 1739 in Meissen eingeführt. Das bedeutet, dass das Porzellan des Bechers (ohne Nummer) kurz vor dieser Zeit und das der Untertasse kurz danach hergestellt wurde. Das Motiv „Drei Freunde im Winter“, das sich aus Pinus, Bambus und Prunus zusammensetzt, symbolisiert in Ostasien langes Glück. Es kommt in zwei Varianten vor: mit Reisigbündeln oder grünen Zierfelsen; letzteres trifft auf unser Porzellan zu. Für beide Varianten gab es japanische Vorbilder in der Sammlung August des Starken (siehe hierzu Weber 2013 Bd. II S. 237 f.). Das erste große Service des Grafen Brühl trug diesen Dekor.

67

Große Platte mit dem chinesischen „Vogelbaum“-Dekor

Large plate with the Kakiemon motif ‘Vogelbaum’

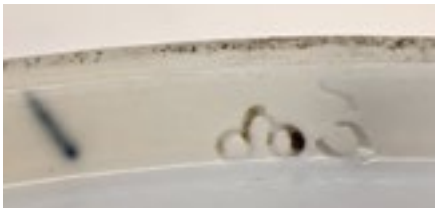
Limit: 4.000,--

Meissen um 1735
Ø 34 cm; Schwertermarke und (im Standring) „/“ in Unterglasurblau; Pressmarke (brillenförmiges Zeichen) im Standring von Johann Christoph Fleischer, seit dem 01.07.1731 Weißdreher in Meissen (Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 1 Nr. 3, Abb. 6 Nr. 44, Abb. 7 Nr. 35 u. S. 82 u. Miedtank Keramos 232 / 2016 Abb. 9) sowie Größenzeichen „3“ (gepresst) im Standring (s.u. Abb.)

Platte auf Standring, zur 12fach eingebuchteten geschweiften Fahne hin gemuldet, der Lippenrand gewulstet. Der Fond großflächig mit dem Vogelbaum-Dekor ausgemalt. Auf einem Baum, der von einem beblätterten Zweig mit Chrysanthemen umgeben ist, sitzen zwei große Vögel mit gelben Schnäbeln; seitlich ein eisenroter Blütenzweig. Auf der Fahne gestreute „indianische“ Blumenzweige und einzelne Blüten. Die farbige Malerei mit Purpurlüster und Gold angereichert.

Als Vorlage diente eine chinesische „famille-verte“-Schale aus der Sammlung August des Starken (Weber 2013 Bd. II S. 356).

Die Schale ist selten. In dieser Form und Größe fehlt sie in der Sammlung Schneider (a.a.O. u. Rückert 1966 Abb. 332 T. 85 mit Ø 23,7 cm).



68

Große „Famille Verte“-Platte nach chinesischem Vorbild

Large ‘famille verte’ plate according to Chinese model

Limit: 7.500,--

Meissen um 1730
Rückseitig zwei Blumenranken in Eisenrot
Unterglasurblaue Schwertermarke, Ø 34,7 cm

Provenienz: Die Platte stammt aus einer der ersten deutschen Porzellansammlungen, die Baron Schweingel, Dresden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgebaut hat: Slg. Curt von Schweingel, Dresden (Lepke 23.03.1904 Nr. 230); Klejman Gallery, New YorkCity (Ausstellung vom 02.07.1966 – 02.10.1969 in The Baltimore Museum of Art); Slg. Frederick J. und Antoinette H. van Slyke, Baltimore, Maryland (Sotheby’s New York 26.09.1989 Nr. 10); Langeloh Jubiläumskatalog 2019 Nr. 110 S. 590 f.

Flache „Famille Verte“-Platte mit glatter Innenseite; auf der Fahne zwei umlaufende Zierbänder aus symmetrisch angeordneten Variationen von Lotusblüten und Mosaikband mit Blüten und Schmetterlingen. Im Fond große „indianische“ Blütenstaude mit eisenroten Päonien, darauf sitzend ein bunter Phantasievogel. Selten ist der zweite, fliegende Vogel, der bei den kleinen Tellern nicht vorkommt.

Die großen „Famille Verte“-Platten sind selten:

- Christie’s 31.03.1980 Nr. 185, Ø 33 cm
- Christie’s Rom 29.05.1980 Nr. 46, Ø 34 cm

Das chinesische Vorbild mit einem Durchmesser von 38 cm, ebenfalls mit zwei Vögeln dekoriert, findet sich in der Sammlung Girtanner, Zürich (Lepke 09.12.1926 Nr. 41 T. 24, auf der Bildtafel verwechselt mit Nr. 40).

69

Unterschale „Stehender Phönix“ mit dem seltenen hellblauem (flaxblue) Fond

Saucer with the rare flaxblue ground, Meissen 1732

Limit: 1.500,--

Meissen 1732; Ø 13 cm; unterglasurblaue Schwertermarke; Presszeichen „*“ im Standring (nicht aufgelöst von Rückert in Keramos 151/1996 S. 83 zu Abb. 9, Marke 1, der fünfstrahlige Stern. Inzwischen hat Lutz Miedtank in Keramos 232/2016 den fünfstrahligen Stern Peter Geithner — der erste Mitarbeiter Böttgers — zuordnen können.)

70

Sitzender Bettelmusikant mit Drehleier

Sitting beggar musician with hurdy-gurdy

Limit: 2.000,--

Meissen Modell von Johann J. Kaendler, ca. 1736
Überarbeitet Anfang 1740er Jahre; keine Marke; 13,5 cm hoch

Vgl. u.a.

- Slg. Pauls-Eisenbeiss 1972 S. 84 f.
- Slg. Hans Syz 1979 Nr. 276
- Slg. Franz E. Burda 1997 Nr. 445 u. 446

71

Ein Paar Schäferhunde

A pair of shepherd dogs

Limit: 12.000,--

Meissen Modelle von Kaendler 1747, Ausformung um 1750
Hund mit Stock am Halsband: 12,3 cm hoch; Form-Nr. 844; kleine Schwertermarke; **Hund mit fein ziseliertem, aufklappbarem Halsband** (Kupfer vergoldet): 11,8 cm hoch; Form-Nr. 967; ohne Schwertermarke

Die Hunde sind, wie Karin Möller im Schweriner Katalog titelt, *„zur Brühlschen Tafeldekoration einer Fontäne“* geschaffen worden (Möller 2006, S. 69). Im Arbeitsbericht Kaendlers, datiert vom April 1747, ist zu lesen, dass der Hund mit Knebelhalsband für eine Schafherde geschaffen wurde: *„Einen Schäfer Hund zu Vorher bemelteten Schaafen im Modell Corrigiert und die gehörige gestalt gegeben“* (Kaendler Arbeitsberichte, April 1747, Nr. 7).

Nach Ulrich Pietsch (Kat. Schwerin 2006 S. 69, Fn. 7) diente der Stock dazu, den Hund daran zu hindern, durch Zäune hindurch zu schlüpfen, um Federvieh nachzustellen.

Die Hunde sind außerordentlich selten. Uns ist nur ein weiteres Paar bekannt, das sich seit dem 18. Jahrhundert in der Herzoglichen Schweriner Sammlung (Kat. Nr. 21 u. 22) befindet. An einzelnen Hunden sind uns nur zwei weitere Exemplare mit der Form-Nr. 844 bekannt:

- Porzellan-Sammlung im Zwinger, Ex-Sammlung Spitzner, weiß und ohne Knebel (Albiker 1935 Nr. 187 = Slg. Spitzner 1988 Nr. 120)
- Sammlung Wawel, weiß mit Knebel (Katalog Wawel, *La porcelain de Meissen dans les collections du Wawel.* Krakau 1983 Nr. 191)

72

Deckelterrine und Unterschale mit Schneeballenbelag

Lid terrine and lower plate with 'Schneeballen'

Limit: 15.000,--

Meissen um 1740
Modell von Johann J. Kaendler

Provenienz: Sammlung Ritter Kempski von Rakoszyn (Kunze-Köllensperger 2008 Nr. 94 Terrine)

Terrine: unterglasurblaue Schwertermarke; Pressmarke „21“ für Johann Gottlieb Geithner jun. (Miedtank Keramos 232 / 2016 S. 15 u. Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 17); 14,2 cm hoch (bis zum Deckelknauf); ø 18 cm; **Unterschale:** Ø 26,2 cm; unterglasurblaue Schwertermarke; Pressnummer „22“ für Johann Christoph Pietsch (Miedtank Keramos 232 / 2016 S. 15 u. Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 4)

Runde Deckelterrine, reich mit Schneeballblüten belegt, von seegrünen Blättern und Ästen umrankt; Deckelknauf in Form einer Blüte. Innenseite ganz vergoldet; im Deckel ein eingelassenes Medaillon mit Goldbordüre und feinster Malerei, exotische Landschaft mit Chinesen.

73

Zwei Eichhörnchen mit Schellenhalsband

Two squirrels, Meissen ca. 1750, models by Johann J. Kaendler

Limit: 15.000,--

Gegenstücke, Meissen um 1750
Modelle von Johann Joachim Kaendler
Unterglasurblaue Schwertermarke (bei beiden)
Eichhörnchen mit Nuss in der Vorderpfote: 20 cm hoch, Form-Nr. 1275
Eichhörnchen mit Nuss im Maul: 22,5 cm hoch, Form-Nr. 1276

Das Eichhörnchenmodell zählt zu den ersten Porzellanschöpfungen Kaendlers und ebenso zu den ersten bunt staffierten Tieren in Lebensgröße, die Kaendler für die Einrichtung des Japanischen Palais geschaffen hat (Witwer S. 261 Quelle 11). Kaendler begann seine Tätigkeit in der Manufaktur am 22.06.1731. Seine Arbeitsberichte setzen im Dezember d.J. ein (Pietsch Arbeitsberichte S. 15). Bereits im Rapport vom August 1732 heißt es: *„hingegen hat der Modellierer Kentler (sic!) zu einigen Modellen poußiret und gefertiget (...) zwey Eichhörngen."* (Witwer S. 297; Pietsch lfd. Nr. 4)

Nach der Aufstellung vom 17.12.1732 (Wittwer S. 260 Quelle 10) waren bis dahin zwei emaillierte (Witter Quelle 11) Eichhörnchen in das Japanische Palais zur Ausschmückung der vorderen Galerie in der oberen Etage geliefert worden, während sechs noch zu fertigen waren. Wie die Spezifikationen vom 17.11.1733 (Wittwer S. 261 Quelle 13) und vom 18.02.1735 (Wittwer S. 263 Quelle 17) nahelegen, sind insgesamt anstelle der 8 wohl nur 6 Eichhörnchen geliefert worden. Infolge von Verlusten und/oder königlichen Geschenken ist im Inventar der Königlichen Sammlungen von 1770 nur noch ein Eichhörnchen verzeichnet: *„ein Eichhörngen, 9. Zoll (rund 21 cm) hoch No. 194."* (Boltz Keramos 153 /1996 S. 24)

Das war auch noch der Bestand im Jahre 1900 (Sponsel Kabinettstücke S. 229 Anhang), und zwar das Männchen mit der Nuss in der Pfote und der Größe von 22 cm, Form-Nr. 1276. Kaendler hat 1749, wie die von der Manufaktur geführten Formnummern 1275 und 1276 belegen, zwei gegenständige Eichhörnchen neu ausgeformt. Albiker (S. 111 u. S. 57) und auch die übrige Literatur gehen davon aus, dass sie mit den Modellen von 1732 formidentisch sind.

Die Kaendler'schen Eichhörnchen waren im 18. Jahrhundert sehr beliebt, so durften sie auf der Dessert-Tafel des Grafen Brühl nicht fehlen (Jubiläumsausstellung 2010 S. 234), ebenso wie bei dem Kölner Kurfürsten Clemens August, in dessen „großen Kabinett" auf Schloß Augustusburg (James A. de Rothschild collection at Waddesdon Manor. S. 164; Clemens August Ausstellungskatalog 1961/1962 S. 362). Schließlich wurde das Modell in das allgemeine Verkaufsprogramm der Manufaktur aufgenommen. In der Preisliste der Manufaktur von 1765 heißt es (Berling 1900, S.198): *„Eichhörnchen gross mit Kette 8 Thr."*

Eichhörnchen Paare / Gegenstücke sind selten:

- James A. de Rothschild, Nr. 56, aus dem Besitz von Baron Edmond de Rothschild
- J. Pierpont Morgan, Nr. 57
- R. Thornton Wilson, N.r 284 (Masterpieces of European Porcelain, Ausstellungskatalog Metropolitan of Art, New York 1949)
- The Rene Fribourg Collection Part I, Sotheby's 25.06.1963, Nr. 21 (Ex. Sammlung Baron Seidlitz)
- Sammlung Axel Guttmann Nr. 4 und 5
- 337. Nagel 19.4.1991, Nr. 135, Farbtafel 13
- Slg. Emma Budge, Graupe 1937 Nr. 767 T. 120

74

Große runde Platte aus dem Brühl'schen Allerlei-Service für den Grafen Brühl

Large plate from Count Brühl's service 'Brühl'sches Allerlei'

Limit: 5.000,--

Aus der „Hof Conditorei" des Grafen Brühl, Meissen 1745 / 46 „C." in Purpur (= Brühl'sche Conditorei), Pressnummer „22" für Johann Christoph Pietsch (Miedtank Keramos 232/2016 S. 15); Ø 43,5 cm
Pubiliziert von C. Bodinek in Kreamos 235/236 2017 S. 112 DE-14 „Schüssel" Nr. 5

Bildvorlage: *Malus Armeniaca fructu ex luteo rubescente*
(Weinmann *Phytanthoza Iconographia* T. 698D)

Die Platte trägt auf der Fahne das Brühl'sche Allerlei-Reliefmuster, das aus sechs verschiedenen Flechtmustern u.a. Sulkowski, Ozier und den zwei Brandensteins besteht und von Eberlein 1742 entworfen wurde (Reinheckel in Keramos 41–42 / 1968 S. 72 f.).

Mit 43,5 cm Durchmesser gehört sie zu den größten, runden Plattenformen innerhalb des Services und ist sehr selten. Lediglich die Untersätze zu den großen Terrinen sind noch größer: siehe nächste Kat.-Nr. 75 und vgl. Christie's New York 20.10.2011 Nr. 347 = Bodinek in Keramos 235–236 / 2017 S. 130 NE-1 u. Christie's New York 30.11.2012 Nr. 313

Das kalligraphisch gezeichnete „C" in Purpur weist die Platte als zum Dessert-Service gehörig aus, das in der Brühl'schen „Conditorey" aufbewahrt wurde. Bei Stücken die ausschließlich als Dessert-Geschirr benutzt wurden — wie z.B. die durchbrochenen Dessertteller — konnte auf diese Kennzeichnung verzichtet werden, da klar war, wohin sie gehören. Die großen Platten waren sowohl Bestandteil des Tafel- als auch des Dessert-Services und mussten von daher zur Vermeidung einer nicht gewollten Vermengung entsprechend gemarkt werden (Christie's a.a.O.). Die zwei großen Platten, die bei Christie's versteigert wurden (ebd.), tragen ebenfalls die C-Markierung (Weber II S. 65 f.).

Graf Brühl gab 1742 das Tafelservice in Auftrag, erst drei Jahre später folgte 1745 das Dessert-Service (Lessmann im Kat. Schwanenservice 2000 S. 112). Unsere Platte ist daher auf etwa 1745 / 46 zu datieren.

75

Große ovale Platte aus dem Brühl'schen Allerlei-Service für den Grafen Brühl

Large two-handled tray from the 'Brühlsche Allerlei' dinner service

Limit: 6.000,--

Meissen um 1743
55,6 cm lang; 33 cm breit; 6 cm hoch (an den Griffen gemessen: 10 cm hoch); unterglasurblaue Schwertermarke; Pressnummer „27" für Johann George Grund (Miedtank in Keramos 232/2016 S. 16), der auch beim Schwanenservice und dem Earl of Jersey-Service mitgearbeitet hat

Mit 55 cm handelt es sich um die größte ovale Unterplatte aus dem Brühl'schen Allerlei-Service, die mit ihrer Länge selbst die Bratenschüssel übertrifft.

Nr. 75: Große Platte aus dem Brühlschen Allerlei-Service (siehe große Abb. auf folgender Doppelseite)

Die große ovale Unterplatte ist sehr selten. Im grundlegenden Aufsatz von Claudia Bodinek (Keramos 235–236/2017), worin alle bekannten Stücke aufgeführt und abgebildet sind — z.B. zwei mittelgroße Platten:

1. aus der Eremitage, St. Petersburg (Bodinek NB-2 S. 130)
2. aus der Slg. Mrs. Paul Mellon (Bodinek NB-1 S. 129 = Sotheby's New York 21.11.2014 Nr. 1304)

— fehlt unsere große Platte (NA), die hier erstmals veröffentlicht wird.

Ehder hat diese Platte im April 1743 geschaffen. In seinem datierten Arbeitsbericht heißt es (Bodinek S.44):
„6.) Eine große Einsez-Schaale nebst Zwey dazu gehörigen Henckeln zu dem vor S.e. Hooh Reichs-Gräffl. Excell. den Herrn Geh. Cabinets-Ministre Graffen von Brühl bestellten Servis gehörig, in Thon neu bossirt."
Im Inventar des Grafen Brühl von 1753/56 waren *„vier große ovale Terrinen nebst Unter Schüßeln"* verzeichnet (Bodinek S. 12); im Nachlassverzeichnis von 1765 heißt es *„vier Untersetz Schaalen zu denen vier grossen ovalen Terrinen"* (a.a.O.). Bodinek (S. 43) hat die Länge der großen Schale mangels Vorbild nur rechnerisch mit 62 cm rekonstruieren können. Sie liegt damit gegenüber den 56 cm etwa 6 cm zu hoch. Die Unterplatten gehören zu den erst später geschaffenen, großen ovalen Terrinen (Typ LA nach Bodinek), die Kaendler im November 1746, wohl im Zusammenhang mit dem Dessert-Service modelliert hat. Im Nachlassverzeichnis (Teil 1) werden, gleich den Unterplatten, vier Ausformungen erwähnt, von denen bislang keine einzige bis heute nachweisbar ist. Der große zeitliche Abstand von drei Jahren ist in Meissen nicht unüblich. Bodinek zieht daraus den Schluss, dass von Anfang an ein genauer Plan, einschließlich der exakten Plangrößen eines jeden Geschirrtyps für das Brühl'sche Allerlei Service festgelegt war.

76

Bauernhaus mit Hundehütte, Taubenschlag und Backofen

Farmhouse with doghouse, dovecote and oven

Limit: 16.000,--

Meissen Modell von Gottlieb Ehder, 1743
Meissen etwa 1754
Höhe: 19 cm; Länge: 16,5 cm; Tiefe: 13 cm
Ohne Marke; Formnummer 2230

Provenienz: Sammlung Said Marouf (Pietsch 2010 Nr. 185; Sandon 2010 S. 41); Bonhams 14.05.2008 (Nr. 79) nach Einigung mit dem Testamentsvollstrecker des Budge-Nachlasses; Slg. Emma Budge (Lange Berlin 06. – 07.12.1937 Nr. 641)

Publiziert in Langeloh Jubiläumskatalog 2019 Nr. 127 S. 684 f.

Das Modell stammt aus dem Jahr 1743, wie der unveröffentlichte Arbeitsbericht von J. G. Ehder ausweist. Seit 1739 war Ehder als Bildhauer an der Seite Kaendlers tätig und zeichnete für die ländlichen Häuser innerhalb des großen Brühl'schen Auftrags für das Holländische Dorf verantwortlich, den Graf Brühl 1743 für seine Desserttafel gegeben hatte.

Die grünen und purpurnen Rocaillen legen eine Ausformung Mitte der 1750er Jahre nahe, ebenso wie die Formnummer. Berling und Walcha geben als Formnummer 2230 an. Die hohe Formnummer, die eine Entstehung Anfang 1754 indiziert, legt nahe, dass es sich um eine von Ehders (gest. 1750) Nachfolger überarbeitete oder „aufpreparierte neue Ausformung" handelt. Es war üblich, dass die überarbeiteten Formen in Meissen mit einer neuen Formnummer belegt wurden.

Das Modell ist sehr selten. Es sind uns nur drei weitere Häuser bekannt:

- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (Kunze-Köllensperger 1996 Abb. 25)
- Otto Walcha (a.a.O. S. 477 Abb. 92) = Karl Berling (Festschrift 1911 Abb. 78)
- Christie's 08.07.2002 Nr. 289

77

Dreiteiliges Huilier mit farbigen Blumengirlanden

Three-part Huilier with polychrome flowers

Limit: 3.500,--

Meissen um 1755
Essig- und Ölkännchen mit Deckeln: unterglasurblaue Schwertermarken; 14 u. 13,5 cm hoch (ohne Deckel); 17,1 u. 16,6 cm hoch (mit Deckel)
Untersatz mit Einsätzen für die Stöpsel: unterglasurblaue Schwertermarke; 26 cm lang, 14,5 cm tief, 11 cm hoch (bis zu den Griffen)

Alles in allem 19 cm hoch

78

Oval gepasste Deckelterrine mit Unterplatte

Oval fitted tureen with lid and lower plate

Limit: 2.800,--

Meissen 1745/1750
Altozierreliefzierat, bemalt mit „deutschen“ Blumen

Terrine: 15 cm hoch (mit Deckel); 7,7 cm hoch (ohne); unterglasurblaue Schwertmarke; Pressnummer: „33“ für Christian Meynert (Miedtank Keramos 232 / 2016 S. 16 u. Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 24, Abb. 7 Nr. 21 u. S. 79)
Unterschale: 28,9 cm lang; 22,9 cm tief; 3,9 cm hoch; unterglasurblaue Schwertermarke; Pressmarke „54“

Alles in allem 16,3 cm hoch

79

Chocolatière mit Stülpdeckel

Chocolatière with a lid and original handle, painted with polychrome flowers à la Weinmann, Meissen 1745/50

Limit: 3.000,--

Meissen 1745/50
Mit farbigem Blumendekor à la Weinmann, original Griff, Stülpdeckel und Öffnung für den Quirl

Ø 11,8 cm; 18,9 cm hoch (gemessen bis zum Astgriff des Deckels); der Griff 15,7 cm lang; leichte Spurenreste einer kobaltblauen Schwertermarke auf dem Bisquitboden; Pressmarke „23“

80

Mopshund von mittlerer Größe mit blauer Schleife

Pug dog with blue ribbon, model by Johann J. Kaendler

Limit: 10.000,--

Meissen Modell von Johann Joachim Kaendler, Juni 1744; Ausformung und Staffierung um 1745; Formnummer: 486; 15,2 cm hoch; Spuren einer kobaltblauen Schwertermarke auf dem Bisquitboden

Provenienz: Sammlung Ritter Kempski von Rakoszyn (Kunze-Köllensperger 2008 Nr. 54 S. 82)

Arbeitsbericht Kaendler (Rückert 1966 Nr. 1091 S. 194) Juni 1744: *„2 neue Mopß Hunde auf einem Rasen sitzend, angefangen zu poußiren und selbigen die gehörige Action und Gestalt gegeben, welche hernach dem Bildhauer Reinicken vollends fertigen lassen."*

Vgl. Rückert a.a.O.

81

Runde Platte mit farbigen Holzschnittblumen

Round plate with polychrome woodcut flowers

Limit: 1.800,--

Meissen 1740
Ø 32 cm; unterglasurblaue Schwertermarke
Pressmarke „22“ für Johann Christoph Pietsch (Miedtank Keramos 232 / 2016 S. 15 u. Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 4)

82

Kaffeetablett mit Griff mit drei Kännchen und Zuckerstreuer

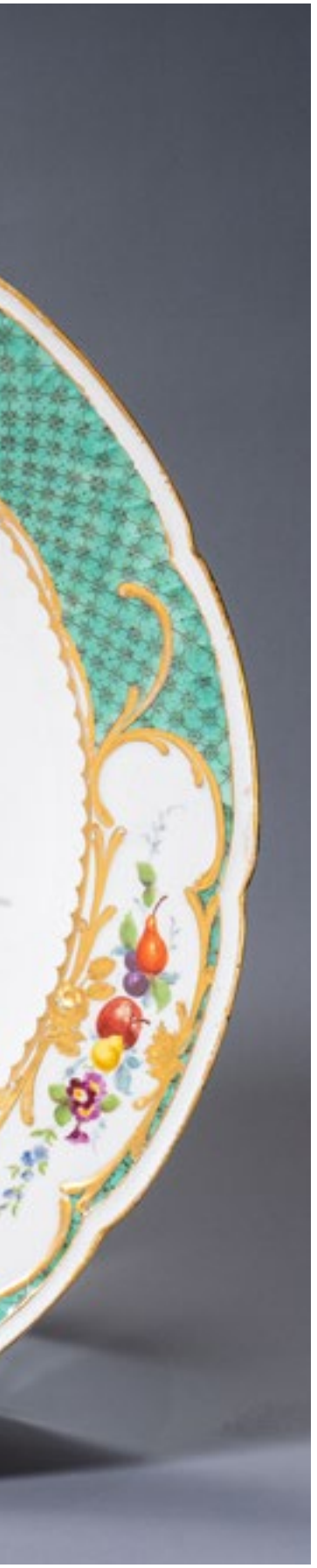
Coffee tray with handles, three jugs and a sugar shaker

Limit: 3.500,--

Meissen 1760/65
Sog. „Egoiste“ mit vier Aufsatzteilen: drei Kännchen und Zuckerstreuer mit farbigem Vogeldekor

Tablett: 27,5 cm lang; 18,5 cm tief; Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau; Pressmarke „R“

Schokoladenkanne 12,2 cm hoch; die anderen Kannen und der Zuckerstreuer 11,4 bis 12 cm hoch; alle mit Schwertermarken ohne Punkt in Unterglasurblau



83

Große Platte mit musizierenden Bergleuten

Big plate with miners playing music

Limit: 3.000,--

Meissen Punktzeit um 1768
Ø 38,3 cm; 6 cm hoch; Schwertermarke mit Punkt; Pressnummer „10“; Größenzeichen „IIII“

Die Platte ist offensichtlich Teil eines bislang unbekannten, reich dekorierten Bergmann-Services, das sich durch seine Bordüre auszeichnet, die ebenfalls das große Jagdservice für die Zarin Katharina und den Fürsten Orlow zierte (Liakhova in *Porzellan Parforce*. S. 49 ff.).

In den Akten der Manufaktur und den Arbeitsberichten der Maler wird diese dekorative Bordüre durchweg „Grodesco“ genannt. Sie bezeichnet die breite, goldgeränderte Bordüre mit dunklem Rautenmuster — auch Mosaik genannt — über einem smaragdgrünen Grund (Pietsch Meißen für die Zaren 2004 S. 95, dritte Spalte am Ende).

Die Datierung unserer Platte mit der Punktmarke lehnt sich an die Entstehungszeit des Jagdservices an (dito mit Punktmarke), die von Dezember 1766 bis Ende 1768 reichte (Pietsch a.a.O. Liakhova a.a.O.). Die beiden musizierenden Bergleute — Vater und Sohn — tragen auf ihren mit Kokarden geschmückten Schachthüten angedeutete Hoheitszeichen, die wir nicht haben auflösen können, ebenso wie jenes des dritten Musikanten.

84

Apollo mit Lorbeerkranz und Lyra auf hohem Postament

Apollo with laurel wreath and lyre on high pedestal

Limit: 4.200,--

Meissen Modell von Eberlein (und Kaendler ?), Februar 1744; Ausformung 1745; Form-Nr. 307; 30,3 cm hoch, ohne Schwertermarke, Spuren einer alten, roten Inventar-Marke (St. Petersburg?)

Apoll, stehend neben einem Baumstumpf, nur mit einem Tuch bekleidet. Die linke Hand hält eine Lyra, die in die Seite gestützt ist. Das hohe Postament ist an den Ecken mit Voluten geschmückt. Die Seitenflächen sind mit Musikinstrumenten und Pflanzen plastisch reliefiert: Panflöte und Triangel auf Schilf; Jagdhorn und Gambe auf Lorbeer; Trompete, Laute und Notenblatt auf Lorbeerast; Harfe, Flöte und Notenblatt auf Ölbaumzweig.

Der Apollo mit Lyra und Lorbeerkranz im Haar auf hohem Sockel gehört zu einer Reihe Ovid'scher Figuren, die Eberlein vielleicht unter Mithilfe Kaendlers modelliert hat (Rückert 1966 Nr. 979–981). Der Arbeitsbericht Eberleins datiert vom Februar 1744 (a.a.O. Nr. 981): *„1 Apollo mit der Harfe für Ihro H.R.Gr.etc. von Brühl verfertiget."*

Tatsächlich besaß Graf Brühl *„98 große Ovidsche Figuren"*, wie in dem Inventar vom 01.10.1753 unter Cap. 5 „Figuren auf Postamenten" ausgewiesen ist. Dem Brühl'schen Auftrag vom Februar 1744 folgt im Sommer desselben Jahres die

Arbeit an dem umfangreichsten diplomatischen Geschenk Augusts III., das Meissen je geliefert hatte — das Andreas-Service für die Zarin Elisabeth. Zu dessen Dessert-Service zählten u.a. 58 Stück große Figuren, darunter 45 Ovid'sche Figuren als Tafelzier (Fragile Diplomacy S. 345 u. fig. 4-25 S. 77). Unser Exemplar könnte Teil dieses Geschenks* Augusts III. gewesen sein, weil die einzelnen Figuren jeweils in mehreren Ausformungen im Sommer 1745 geliefert worden waren und sich nach dem Verkauf von neun Figuren aus der ursprünglichen Petersburger Folge durch die Sowjetunion 1930 (2032. Lepke 21.10. Nr. 241–249, Apollo Nr. 243 T. 17) heute in Petersburg nur noch ein stark beschädigter Apollo ohne Lyra befindet (Butler St. Petersburg 1977 Nr. 37).

* Anlass für das Geschenk war die Heirat des russischen Thronfolgers und Neffen der Zarin Elisabeth – Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorf, des nachmaligen Zaren Peters III. (reg. 1761–62), mit Friederike Auguste Sophie von Anhalt-Zerbst, der nachmaligen Zarin Katharina der Großen (reg. 1762–1796) im August 1745.

Trotz der großen Lieferung an die Zarin und auch an Friedrich den Großen, der dem von Meissen in diesen Jahren gepflegten Apollo-Thema nahestand (Wittwer Keramos 208 / 2010 S. 197, Ziffer in Triumph der blauen Schwerter Nr. 400), sind heute, von unserem Exemplar abgesehen, nur noch drei Ausformungen bekannt:

- Eremitage St. Petersburg (Butler Nr. 37), 30 cm hoch, weiß, ohne Lyra, rechter Arm defekt = Fragile Diplomacy fig. 4-25
- Bayerisches Nationalmuseum München (Rückert 1966 Nr. 981 ohne Abb.), weiß, ohne Schwerter, 30 cm hoch = Hofmann 1908 Nr. 244
- Ehemals Eremitage St. Petserburg (Lepke a.a.O. Nr. 243 T. 17), sparsam staffiert mit etwas einfacherem, nicht getrepptem Fundament, Schwertermarke

Die mit neun Figuren wohl vollständigste Serie befand sich in der Sammlung Klemperer, jedoch zum Teil mit kleineren Postamenten. Hier fehlte der Apollo. Die Serie war nicht in den Meissener Preislisten geführt, was ebenfalls ihre Seltenheit erklärt.

85

Tasse mit Unterschale mit dem seltenen kobaltblauen Fond und reichen Goldkartuschen

Cup with saucer with the rare cobalt blue ground

Limit: 2.500,--

Wohl von Johann G. Heintze bemalt; Meissen 1740; Ø 13,6 cm; 7,1 cm hoch; Schwertermarke und Ziffer „8“ in Unterglasurblau; keine Pressnummer; die Malerei der Obertasse nach Baur-Küsell-Motiven, die der Unterschale nach Watteau.

Provenienz: Slg. Van Slyke, Sotheby’s New York 26.09.1989 Nr. 74
= The Walters Art Gallery Baltimore, Maryland

Es sind uns nur zwei weitere Kaffeetassen und eine Teetasse aus diesem Service bekannt:

- Hamburg Museum für Kunst und Gewerbe (Rückert 1966 Nr. 611 T. 146), ebenso nach Baur-Küsell / Watteau
- Christie’s Genf, 17.11.1980 Nr. 125, Baur-Küsell / Watteau
- Slg. Dr. Paul von Ostermann, Cassirer/Helbing 18.12.1928 Nr. 222 T. IX
- Vgl. auch sehr ähnliches Service in der Slg. Weitnauer, Christie’s Genf 11.11.1985 Nr. 345

86

Paar Obelisken mit Blumendekor zur Tafeldekoration

A pair of Meissen obelisks with floral decoration

Limit: 1.600,--

Meissen um 1750
Unterglasurblaue Schwertermarke
24 cm hoch

Vgl. u.a. Bonhams 04.12.2019 Nr. 62;
Slg. Tate, Bonhams 22.07.2020 Nr. 87, unbemalt

87

Ovale Portraitplakette mit Bildnis des Camillo Graf Marcolini

Oval plaque with a portrait of Camillo Count Marcolini

Limit: 2.500,--

Meissen um 1790
Bemalt in Dunkelbraun Camaieu in feinster Tüpfelmanier
11,5 cm hoch, 8,5 cm breit
Schwertermarke mit Marcolinistern; „60“ eingedrückt

Provenienz: Slg. Carl Baer, Mannheim

Das hochovale Porzellan-Bildnis zeigt Camillo Graf Marcolini in seinen mittleren Jahren. Es ist von feinster Qualität und dürfte aus der Hand des ersten Portraitmalers der Manufaktur Johann Jakob Wagner stammen, der zu jener Zeit die Kunst des Portraitierens besonders gepflegt hat (Walcha in Keramos 40 / 1968 S. 37). Das Bildnis basiert auf einem Kupferstich, den Ferdinand Gregori (1743–1804 Paris, Dresden) nach einem Gemälde des Hofmalers Schmid gestochen hat (Slg. Elfriede Langeloh). Richter hat den Stich 1989 in Keramos veröffentlicht (Nr. 126 S. 17 Abb. 24, Sächsische Landesbibliothek).

Marcolinis Biograf O’Byrn (S. 88 zit. nach Richter, S. 25 Fn. 19 u. S. 38) beschreibt sein Antlitz — vielleicht anhand des oben genannten Kupferstichs — und bezeichnet es als *„edel mit geistreichen einnehmenden Zügen, welche durch die stark heraustretende Nase und die hohe Stirn geprägt war“*.

Im Vergleich zu Graf Brühl hat Marcolini deutlich weniger Porzellane für seinen persönlichen und privaten Gebrauch aus der Manufaktur bezogen (Pazaurek 1929 S. 146 Fn. 1). Walcha (1973 S. 181) schreibt: *„Außer einem Service mit seinem Wappen in einer veralteten Rocaille-Kartusche, einem zweiten mit dem Allianzwappen der Familien Marcolini und O'Kelly gibt es nur einige wenige Stücke, sehr privaten Charakters, wie einige Portraittassen in Biscuit, Zylindertassen mit vorzüglichen Miniaturen seiner Landgüter und Weinberge."*

Andreas Weger schuf anlässlich der 100-Jahrfeier der Manufaktur seine überlebensgroße Büste (Walcha 1968, S. 26 Abb. 15), die in der Schauhalle der Manufaktur steht. Walcha kannte also offensichtlich nicht das Portraitbildnis. Es ist eine Rarität, die aus der Sammlung Carl Baer, Mannheim stammt, die neben dem Frankenthaler Porzellan — das sich heute in den Sammlungen des Reissmuseum in Mannheim befindet — als weiteren Schwerpunkt Porzellanportraits hatte. Der damalige Direktor Friedrich Walter schrieb 1914 in Cicerone (S. 646): *„Den besonderen Stolz der Sammlung bilden die gemalten Porzellanportraits, von denen besonders diejenigen des 18. Jahrhunderts zu den gesuchtesten Seltenheiten des Antiquitätenmarktes zählen [...] Ferner besitzt die Sammlung wertvolle Porzellanbildnisse des Landgrafen Friedrich II. von Hessen-Kassel (Meißen), Marcolinis (Meißen) und des Herzogs Ferdinand von Braunschweig (Fürstenberg um 1780)."*

Berling (1911 S. 181 Fn. 319, S. 79) hebt den Umfang der Portraitmalerei in der Marcolini-Zeit hervor und erwähnt (S. 181 Fn. 319) neben einer Reihe europäischer Herrscher-Portraits das Bildnis des Grafen Marcolini (und seiner Frau). Das Medaillonbild Marcolinis ist relativ selten (Pazaurek a.a.O.). Pazaurek erwähnt es als einziger und zählt die damals bekannten Exemplare wie folgt auf: Neben unserem aus der Sammlung Baer war es nur in den Museen Dresden, Berlin, Prag, Augsburg sowie in der berühmten Slg. Dr. von Dallwitz, Berlin (Pazaurek a.a.O.), neuerdings auch Bonhams (03.12.2020 Nr. 159) zu finden.

88

Kleine topographische Plaque aus einer Tabatière „à cage“

Small topographical plaque from a snuff box ‘à cage’

Limit: 1.000,--

Meissen um 1740
Bemalt mit der Ansicht einer großen Festungsanlage mit Wassergraben, Kai mit Brücke und Wachhaus, im Hintergrund eine Stadtansicht
Maße: 8 x 5,2 cm; keine Marke

89

Früher Zwiebelmuster-Teller

Early plate, painted with blue onion-pattern

Limit: 300,--

Meissen 1745/50
Unterglasurblaue Schwertermarke mit Punktknäufen „K“ (für Kretschmar?); Ø 22,2 cm; Pressnummer: „61“

Vergleiche: Katalog Meißener Blaumalerei Nr. 177 S. 227 ff. und für die Marke a.a.O. Markenabbildung Nr. 136

90
Sog. „überhenklige(s) Thee Krügel“
Small curved tea pot

Limit: 2.000,--

Meissen, Dekor im Louis XVI-Stil
Vierkantige Form, reich bemalt mit Tapetenmuster in Gold, Grün und Purpur; der Henkel an feuervergoldeter Bronzemontierung; unterglasurblaue Schwertermarke; Ritzzeichen: „S IS“; 11,5 cm lang; 6 cm tief; 10,3 cm hoch (bis Deckelknauf)

Die Bezeichnung für das „überhenklige Thee Krügel“ findet sich bei Boltz Keramos 167/168 2000 S. 126. Die Form gab es schon in Böttgersteinzeug, wo sie auch „Weyhkessel“ genannt wird (vgl. Marouf 2010 Nr. 55; Weber II S. 160 für die runde Form).

91
Ein Meissen Obelisk zur Tafeldekoration

Limit: 750,--

Meissen Punktzeit, 1763–74
21 cm hoch
Unterglasurblaue Schwertermarke mit Punkt

Vgl. u.a. Bonhams 04.12.2019 Nr. 62;
Slg. Tate, Bonhams 22.07.2020 Nr. 87, unbemalt

92

Senftöpfchen in Faßform mit Deckel

Mustard pot in the form of a barrel with lid

Limit: 800,--

Meissen 1750; unterglasurblaue Schwertermarke
Bemalt mit farbigen Holzschnittblumen
7,3 cm hoch (ohne Deckel); bis zum Deckelknauf 9,9 cm hoch

93

Figur eines Japanischen Dieners mit Tablett

Figure of a Japanese servant with a tray

Limit: 2.800,--

Meissen um 1748; Modell von Peter Reinicke; 15,5 cm hoch; Spuren einer unterglasurblauen Schwertermarke auf der Bisquit-Unterseite

Vgl. u.a. Berling 1911 Abb. 84 S. 42; Slg. Gustav von Klemperer (Bonhams 8.12.2010 Nr. 61); Adams 1987 Nr. 480

94

Große Platte mit dem Wappen Ferrero

Large plate with the coat of arms of the family Ferrero

Limit: 5.000,--

Meissen ca. 1740/41; unterglasurblaue Schwertermarke; Ø 30 cm
Ritzmarke „21“ für Johann Gottlieb Geithner jun. (Miedtank Keramos 232 / 2016 S. 15 u. Rückert Keramos 151 / 1996 Abb. 6 Nr. 17)

Runde Platte mit fassoniertem Rand, bemalt mit ombrierten Holzschnittblumen und Insekten. Auf der Oberseite der Fahne das gräfliche Wappen Ferrero: von zwei Meerjungfrauen gehaltenes Schild, Kette des Annunziatenordens, gekreuzte Marschallstäbe (zum Wappen siehe Hoffmeister Bd. II S. 650).

Die Platte ist Teil des Services für den Savoyischen Großkanzler und Staatsminister Carlo Francesco Vincenzo Ferrero, Marchsese d'Ormea. Es zählt zu den 3 berühmten Servicen, die den Übergang von den „Indianischen Blumen" — die bis dahin in Meissen ausnahmslos Geltung beanspruchten — zu den sog. „ombrierten Holzschnittblumen". Es sind dies die engstens verwandten Service, die mit dem neuen Dekor — dem sog. „Saxe Ombre" — europaweit für Aufsehen gesorgt haben (Lübke 2011 S. 25) — neben Ferrero:

- **Für den Kurfürsten von Köln Clemens August: das sog. Chur Cölnische Service**
  Im Sep. 1741 bestellt, letzter Arbeitsbericht Kaendlers vom Mai 1742 (Iwe In Keramos 195/2007 S. 4)
- **Für den Fürstbischof von Ermland Adam Stanislaus von Götzendorf-Grabowski: das sog. Grabowski Service**
  Das Service mit dem Wappen unter dem Fürstenhut wurde im Oktober 1742 geliefert, nachdem Grabowski in diesem Jahr zum Erzbischoff ernannt und gefürstet worden war. Er zog als Fürstbischoff am 08.10.1742 in seine Diözese Ermland ein (Lübke 2011 S. 7, Bodinek im Kat. *Das holländische Dorf aus Meissener Porzellan.* 2015 S. 28). Zu diesem Anlass wurde das Service geliefert. Die Zahlung des Services erfolgte wohl Ende 1742 (Lübke a.a.O.). Bodinek (2015 S. 30) sieht in dem Service ein Geschenk des Sächsisch-Polnischen Hofes an seinen loyalen Polnischen Gefolgsmann – ohne allerdings Belege dafür anführen zu können. Götzendorf-Grabowski erhielt als Metropolit das Pallium am 24.09.1742 und ist damit der Fürstbischoff von Ermland, der berechtigt war, den Fürstenhut in sein Wappen aufzunehmen (Bodinek 2015 Fn. 40 S. 44).

Die zeitliche Einordnung der drei Service ist nicht vollständig geklärt. Iwe (a.a.O.), der am eingehendsten zum Chur Cölnischen Service geforscht hat, hält zurecht die beiden anderen Service als die früheren. Lübke beansprucht für das Grabowski Service das Erstgeburtsrecht — trotz der dokumentierten Archivlage vom Herbst 1742. Sein Hauptargument gegen Ferrero ist die irrige Behauptung, alle Ferrero Teile hätten eine Pressnummer, die im September 1739 eingeführt wurde. Dagegen sprechen zwei Teller aus dem Ferrero Service, die sich ehemals in unserem Besitz befanden und die keine Pressnummer haben. Zudem ähnelt die „21" auf der Rückseite unserer Platte eher einer Ritzmarke als einer eingepressten Nummer, die mit den im September 1739 angeschafften Nummernstempeln ausgeführt wurde.

Beides spricht dafür, dass Teile des Services aus dem Lagerbestand genommen worden waren und somit für eine frühere Datierung, die in die Übergangszeit der Einführung der Pressnummern fällt. Zu bedenken ist auch, dass das Grabowski Service, wie Lübke im Rahmen seiner überaus gründlichen Recherchen ermittelt hat, zunächst nur aus 12 Tellern bestand, die nach religiös motivierten Vorgaben aus alten Handschriften des Fürstbischofs bemalt wurden (Lübke a.a.O.),* einzelne Teller sind allerdings auch nach den Weinmann Stichvorlagen bemalt worden (s.u.).

* Erst 1744 wurden 12 weitere Teller geliefert; 1755 fand die eigentliche Hauptlieferung statt (Lübke S. 8 f.)

Anders bei dem Ferrero Service, bei dem bislang keine Weinmann Vorlagen bekannt geworden sind. Das spricht für einen früheren Entstehungszeitpunkt. Angesichts dessen — sowie mit Blick auf die späte Auslieferung des Grabowski-Services im Herbst 1742 — ist wohl nicht davon auszugehen, dass der Triumph der „Saxe Ombre" auf die eher bescheidene Bestellung Grabowskis zurückgeht. Nach allem erscheint es eher plausibel zu sein, das dem Ferrero Service die Ehre zukommt, das erste Meissener Service mit natürlichen deutschen Blumen (und Insekten) zu sein. Dazu passt auch, dass der Manufaktur seit Ende 1741 (27.12.) die ersten beiden Bände Weinmanns *Phytanthoza iconographia* aus der Bibliothek Zinzendorf für ihre Zwecke zur Verfügung standen (Schärer 1996 S. 219) und ebenfalls seit dieser Zeit verschiedene Blätter aus der Sammlung von Heynitz (Bodinek 2015 S. 19). Die ausgeliehenen Bände und Blätter waren sicher nicht für den rauen Werkstattbetrieb gedacht, sondern dienten dazu, die Entscheidung über die Nutzung des großen botanischen Werks Weinmanns als eine komplett neue Stilrichtung der Meissener Malerei gegen den französisch dominierten Geschmack der Zeit herbeizuführen. In den Monaten April, Mai und September, Oktober 1742 wurden die ersten Bände der *Phytanthoza iconographia* durch die Manufaktur angekauft — nur wenig früher waren umfangreiche Lieferungen von Stichvorlagen nach Watteau, Boucher und Lancret angeschafft worden.

Ungeachtet der Frage nach dem Primat, bleibt der enge zeitliche und malerische Zusammenhang der drei Service, die eine neue stilistische Epoche in Europa eröffnet haben, bestehen.

Neben den gelegentlich vorkommenden Tellern sind große Platten äußerst selten, es sind uns nur 3 weitere Exemplare bekannt:

- 1 Schale im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart (Pazaurek 1929 S. 46 Abb. 24)
- 2 Platten im Museo Civico del Castello Sforzesco, Milano

95

Zwei Meissen Rhesusaffen

Two Meissen monkeys

Limit: 10.000,--

1. Affenmutter mit Gürtel und Kette am Baum
   18,2 cm hoch, Schwertermarke
2. Affe mit Kind und einer Schürze voller Früchte
   Schwertermarke, 20 cm hoch

Formnummer 1129 = 1749
Ausformung Meissen Mitte 18. Jhd. (Rückert 1966 Nr. 1062 T. 264)

Vg.: Rückert 1966 (Nr. 1062); Armand Esters (Ader Drouot 19.06.1941 Nr. 31 T. II); Slg. Kempski Nr. 5–7 (Nr. 6 = Collection Nelson A. Rockefeller Sotheby's New York 11.04.1980 Nr. 169 über APC an Rockefeller); Slg. Baillie (Sotheby's Paris 01.05.2013 Nr. 71–73)

96

Zwei Meissen Dompfaffe (Gimpel)

Two Meissen bullfinches

Limit: 5.500,--

Meissen Modell von Johann Joachim Kaendler 1747
Ausformung und Staffierung um 1750
15,3 hoch; keine Marke bzw. 15,0; undeutliche kobaltblaue Schwertermarke auf dem unglasiertem Boden

Arbeitsbericht Okt. 1747 (lfd. Nr. 5): *„Einen Vogel Giempel genannt nach dem Leben aufs natürlichste modellieret Wie selbiger auf einem Wie natürlich gewachsenem Aste sietzet."*

Vgl.: Ausstellungskatalog Amira Palais 2006 Nr.40; Slg. Sir Gawaine und Lady Baillie (Sotheby's 01.05.2013 Nr. 13); Slg. Schneider, Schloss Lustheim Bayerisches Nationalmuseum (Rückert 1966 Nr. 1115 T. 274)

97

Frühe Unterschale mit Lüsterkartusche und Landschaft in Schwarzlot

Early Böttger porcelain saucer with a landscape in 'Schwarzlot'

Limit: 1.800,--

Frühes Böttgerporzellan, Meissen 1723 (Einführung der Schwertermarke) Ø 12,2 cm; emailblaue Schwertermarke in der Nähe des Standrings; Goldnummer „45." mit zwei Sternen bzw. zwei Kreuzen in Gold sowie Pressmarke „.." (wohl für Johann Martin Kittel, geb. 1706, *„als Formerlehrling angenommen am 28.08.1719"* Rückert 1996 Abb. 6 Nr. 16 u. Abb. 7 Nr. 13 u. S. 78) im Standring; auf der Rückseite drei eisenrote Ringlinien

Provenienz: Slg. Hoffmeister Bd. I Nr. 75

Die Unterschale stammt aus den frühen 1720er Jahren. Die große, emailblaue Schwertermarke auf der Glasur, die in der Nähe des Standrings platziert ist (und nicht wie später stets zentriert), bietet die Möglichkeit der exakten Datierung auf die Einführungsphase des „Schwerterns" um 1723. Der Markenschutz, der durch die königliche Order Augusts des Starken in Kraft trat (das genaue Datum ist leider immer noch nicht bekannt), konnte bei dem wertvollen Lagerbestand noch ungemarkter Porzellane nur durch das nachträgliche Aufbringen der Schwerter auf der Glasur hergestellt werden (Rückert 1966 S. 38; siehe Langeloh Jubiläumspublikation 2019 S. 170 f. dort mit weiteren Ausführungen zum Thema am Beispiel der berühmten Höroldt Halbchinesen-Service).

98

Rechteckige Tabatiere mit mythologischer Szene „Venus im Triumph-Wagen und der Tod des Adonis“

Rectangular snuff box with mythological scene ‘Venus in the Triumphant Chariot and the Death of Adonis’

Limit: 9.000,--

Meissen um 1745–50
Länge: 8,0 cm; Tiefe: 6,2 cm; Höhe: 4,2 cm

Die Deckelinnenseite zeigt das Boucher-Bild „Venus im Triumph-Wagen und der Tod des Adonis“ (Stich von Pierre-Louis Suroguet 1742, Richard Nr. 1591); die Außenseiten sind mit Szenen von Venus und Cupido geschmückt.

Das Tabatieren-Modell gibt es in zwei Ausführungen: glatt und reliefiert. Bei unserem, selteneren, glatten Modell fällt auf, dass der Dekor des Innendeckels von besonderer Qualität ist. Er zeigt die in der Mythologie und der Kunst ebenso bekannte wie beliebte Szene der Venus auf dem von Schwänen gezogenen Triumphwagen und dem Tod des Adonis mit seinen Jagdhunden.

Die Szene folgt dem Gemälde „La mort d'Adonis" von Boucher, gestochen von Piere Surugue und publiziert von dessen Vater Pierre Louis, 1742 (Jean-Richard: L'Œuvre gravé de François Boucher S. 383 f. Nr. 1591). Die Szene findet sich auch auf einer Dose in der Sammlung Joseph (Beaucamp-Markowsky Ausstellungskatalog Rijksmuseum 1988 Nr. 49 S. 99 = Beaucamp-Markowsky 1985 Nr. 179 Farbtafel S. 227). Beaucamp-Markowsky schreibt die Malerei dieser Dose dem Maler J. M. Henrici zu, der als einer der führenden Miniaturisten in Meissen gilt.

Es gibt eine ähnliche Dose mit dem Reliefwappen von Alexander Heinrich von Siepmann, der von 1745 bis 1750 Sachsens Gesandter am Hof zu Berlin war (Beaucamp-Markowsky 1985 Nr. 152). Die Außenfläche unserer Dose erscheint dort en relief (vgl. auch Slg. Britzke Katalog 2009 II S. 305).

99

Lavoirbecken „alla Turca“ mit Siebeinsatz

‘Lavoir’ basin ‘alla Turca’ with strainer insert

Limit: 3.600,--

Meissen Modell von 1747
Bemalung: Manierblumen 1750er Jahre
Unterglasurblaue Schwertermarke, unten am Becken

Becken: Ø 35,2 cm; 9 cm hoch; unterglasurblaue Schwertermarke
Siebeinsatz: Ø 23,5 cm

Das Modell entspricht recht genau dem Du Paquier-Lavoir für Rosenwasser von 1735, das Kaiser Karl VI dem Sultan geschenkt hat und von dem sich noch 3 Exemplare im Topkayi-Sarrayi-Museum in Istanbul erhalten haben (Fired by Passion Bd. II Abb. 1112 ff.).

Abb. links: Lavoirbecken; rechts: Lavoirbecken mit dem herausnehmbaren Siebeinsatz

Vergleichsstücke: Das Meissen Modell ist sehr selten.

- Walters Art Gallery in Baltimore: mit zugehöriger Kanne (Rückert a.a.O. S. 53 Abb. 67, 68)
- Porzellansammlung Zwinger: spätere Ausformung (Rückert Keramos 147/1994)
- Weltkunst Nr. 6 / 1999 S. 1171: ein Becken mit Siebeinsatz, dem unseren sehr ähnlich; dort als *„Duftgefäß zum Pesach-Fest“* abgebildet: *„Schloß Ahlden 23./24.04. 11.000 DM (ohne Aufgeld und Mwst.). An ein Berliner Museum.“*
- Rückert, Rainer: „Wiener und Meißner Porzellangeschirr des 18. Jh. ‚Alla Turca’.“ In Keramos 147/1994 S. 3–94

100

Goldfond Deckelterrine mit Unterschale

Gold ground lidded terrine with saucer, Meissen 1745/50

Limit: 4.500,--

Meissen 1745/50
Äußerst feine Bouquets aus „Deutschen Blumen“
Terrine: 11,4 hoch (mit Deckel); unterglasurblaue Schwertermarke
Unterschale: Ø 21,3 cm; 4,2 cm hoch; unterglasurblaue Schwertermarke; Pressnummer „22“ für Johann Christoph Pietsch (Miedtank Keramos 232/2016 S. 15 u. Rückert Keramos 151/1996 Abb. 6 Nr. 4)

Runde Terrine in gedrückter Kugelform auf Ringfuß, auf dem gewölbten Deckel Handhabe in Form einer plastisch aufliegenden Rose. Als Henkel zwei gezwirnte Astgriffe in französischer Art. Die gemuldete Unterschale mit geschweiftem Rand, Standring, im Fond ein Steg zum Einsetzen der Terrine. Die Außenseite der Terrine sowie die Schauseite der Unterschale ganz überzogen mit goldenem Fond, unmittelbar in den Fond aufgetragen große Deutsche Blumen in leuchtenden Pastelltönen. Diese neue Technik — schwierig in der Ausführung und die Blumenmalerei von überragender Qualität — wurde von Höroldt und Häntschel 1734 erfunden.

Vergleichsstücke:

- Acht Teile (und damit die meisten) des Goldfond-Services befinden sich in der Residenz, München: Kranenkanne, Kumme, Deckeldose, Teedose, vier Teetassen mit Unterschalen (Rückert 1966 Nrn. 390–397 u. T. 99–100)
- Slg. König Umberto von Italien: Doppelhenkelterrine (Christie’s 07.06.1968 Nr. 38 T. 9)
- Slg. Ludwig Bamberg: Tasse (Kat. 2010 Nr. 62)
- Slg. Rudolf-August Oetker (Wittwer in Fragile Diplomacy S. 96 f. = Kat. „...wie es uns gefällt.“ 2014 S. 78 f. Nr. 24

101

Goldmontierte Schwammdose in Eiform mit Darstellungen von Christi Himmelfahrt und anderen biblischen Szenen

Gold-mounted sponge box in egg shape with depictions of the Ascension and other biblical scenes

Limit: 4.500,--

Meissen um 1745–50; 8 cm lang, Ø 5,5 cm
Die Malerei in der Art von Johann Jakob Wagner (1710–1797)

Dose in Eiform, in der Mitte in zwei Hälften aufklappbar, Malerei auf umlaufendem Rasensockel im Inselstil. Sehr fein gearbeitete englische Goldmontierung mit Zarge als Daumenrast und reichem Rocaille- und Blumenzierrat, darauf appliziert zwei Emailspruchbänder mit goldener Beschriftung: *„Rien est trop bon – Pour ce que l'on aime"*
(Nichts ist zu gut — für das was man liebt).

Untere Hälfte: Christus mit drei schlafenden Jüngern, auf den Kelch weisend der Engel Cherubin, in den Wolken Putti. Obere Hälfte: Verkündigung der Maria, Christi Himmelfahrt, umrahmt von Jüngern und Engeln, zwei fliegende Putti mit Palmetten.
In derartigen Eidosen bzw. „Schwammbüchsgen" befand sich ein mit Erfrischungswasser getränkter Schwamm (vgl. Berling, 1900, Preiscourante von 1765, Galanterien ab S. 195: *„Schwamm-Büchsgen mit Figuren und Landschaften"*).

„Das Ei spielte seit jeher in der Christussymbolik, so als Zeichen der Geburt und der Auferstehung, eine Rolle. Diese Tradition wirkte noch bis zu den Porzellanostereiern russischer Manufakturen und der KPM Berlin im 19. Jahrhundert fort. Die Eidosen haben fast immer Goldmontierungen und waren, besonders in England, eine beliebte Ostergabe für Damen." (Bursche, Galanterien 1996 S. 142 mit Abb. Nr. 59,1, Eidose mit ähnlicher Bemalung).

Weitere Ausformungen:

- Wrightsman Collection New York Bd. III Nr. 47 S. 219 (Nécéssaire, bemalt mit figürlichen und architektonischen Motiven)
- Christie's Genf 28.4.1978, Nr. 181 (Geburt, Taufe und Widerauferstehung Christi)
- Christie's Genf 29.11.1973 Nr. 61, ex. Sammlung B. L. Paget (Erscheinung der Heiligen Drei Könige, Anbetung und fliegende Putti)

102

Paar klassizistische Tafelleuchter auf runden Sockeln mit plastischen Widderköpfen

A pair of neoclassical chandeliers with ram heads

Limit: 900,--

Nymphenburg Modell von Auliczek um 1790; 19,2 cm hoch, Rautenschild und Pressmarke „4c"; im Preiscourant von 1792 als *„Tafelleuchter antique weiss"* verzeichnet. **Literatur:** Katalog Slg. Bäuml 1997 Nr. 245

Vergleichsstücke:

- Slg. Freiherr Rudolf von Gasser, Helbing 28.02.1912 Nr. 606
- Slg. Georg Hirth, 1898 Nr. 330
- Slg. Bruno Levi Sotheby's 03.07.1956 Nr. 153, auch ein Paar

103

Teetasse mit Unterschale aus dem grünen Mosaique-Service

Tea cup with a saucer from the green mosaic service

Limit: 3.200,--

Nymphenburg um 1765
Bemalt in Grün Camaieu und dunkelgrünen Mosaiqueschuppenkanten
Teetasse: 4,1 cm hoch; Ø 7,8 cm, Hexagramm-Marke und Ritzmarke „13“
Unterschale: 2,5 cm hoch; Ø 13,2 cm; Rautenschild u. Ritzmarke „61“ (?)

Provenienz: Slg. Anderegg, Schweiz (with Dr. Siegfried Ducret)

Die Teetsasse mit Unterschale gehört zu einem Frühstücksservice, von dem das Bayerische Nationalmuseum 7 Teile — allerdings ohne Teetassen — besitzt.

Das Service stammt aus der „Collection Otto Prinz Sayn-Wittgenstein, Egern-Rottach“, das 1907 bei Hugo Helbing, München (28.07.1907 Nr. 141 mit Abb. der Kaffeekanne) versteigert wurde.

1908 hat das Bayerische Nationalmuseum alle Teile erworben. Hofmann hat das Service in seinem Katalog von 1908 veröffentlicht (Nr. 275–283 T. 15): *„Ausgezeichnete frühe Stücke … beachtenswert ist die blau-grüne Farbe, die seitlich gesehen einen eigentümlichen perlmuttartigen irisierenden Glanz hat. Alle Stücke mit Ausnahme der Kaffeekanne und Zuckerdose tragen die blaue Hexagramm-Marke (um 1760).“*

In seinem Nymphenburgbuch bildet Hofmann in Band I (Abb. 28) 5 Teile ab und hebt in Band III (S. 586) die Camaieu Blumenmalerei hervor und darunter als besonders reizvolle Variante jene in zweierlei grün und verweist dieserhalb auf das grüne Mosaiqueservice. Als Maler für diese Art Qualität kommt wohl nur Joseph Zächenberger (Hofmann ebd. 586 f.) in Betracht.

Die Hexagramm-Marke legt eine Datierung um 1765 nahe, wenngleich die ältere Literatur das Service *„der frühesten Nymhenburger Epoche“* (Helbing-Katalog) oder *„um 1760“* (Hofmann Katalog 1908 und 1909) zugeordnet hat.

104

Reich rocaillierte Potpourrivase mit Deckel

Potpourri vase with rich rocaillé decoration and lid

Limit: 7.000,--

Nymphenburg 1760/65
Höhe: 25,3 cm (mit Deckel); Rautenschildmarke mit Goldrand am oberen Henkel dekorativ eingefügt (wie bei dem Exemplar der Slg. Bäuml Nr. 735); seltenes Modell nach Straßburger/Frankenthaler Vorbild (Hofmann 1911 Nr. 635 T. 158)

Die Form geht auf ein Straßburger Modell von Johann W. Lanz zurück, das auch in Frankenthal übernommen wurde. Es ist sehr gut datierbar, da die Reiss-Engelhorn-Museen (Die Kunst Porcelain zu machen. 2005 Nr. 2) eine Potpourri-Vase mit der außerordentlich seltenen Rautenmarke besitzt, die nur zwischen Januar und Februar 1756 benutzt wurde. Die Vermutung von Hofmann (1923 Bd. III S. 578), dass der Nymphenburger Manufaktur die Priorität gebühre, ist damit hinfällig. Ziffer (1997 Nr. 735 mit Früchten und einem kleinen Vogel) bestätigt das ebenso wie Jedding (1971 III 101 Abb. 266).

Hofmann schreibt zu dem Typus der fein plastisch reliefierten Rocaille-Gefäße: *„In diese Reihe gehört schließlich auch das reich mit Reliefornamenten in Kartuschen ausgestattete Räuchergefäß in Abb. 61 (1921 Bd. I, S. 67 – vergleichbare aber andere Form), dessen drei hochgezogene Volutenfüße in die entsprechenden drei paßartigen Reliefkartuschen der Platte eingepaßt sind. Das prächtige Stück ist übrigens auch von der Straßburger Fabrik in Porzellan nachgeahmt worden. Ein ähnlich aufgebautes brûle-parfum war in der Sammlung von Pannwitz ... In Frankenthal gibt es fast das gleiche Modell (Hofmann 1911 II Nr. 641 T. 164), der Manufaktur Nymphenburg gehört jedoch wahrscheinlich die Priorität."*

Das von Hofmann erwähnte Potpourri der Sammlung Pannwitz (Helbing 24.–25.10.1905 Nr. 456 T. 87 S. 39) stimmt in Ausformung, Größe und Staffierung (dito mit Flusslandschaften) mit unserem exakt überein. Es ist wohl das Gegenstück. Es stammt aus dem Besitz des Grafen Leyden und war auf der berühmten Lichthofausstellung in Berlin 1904 ausgestellt (Nr. 959), wo auch die Maße und die Marke angegeben sind, ebenso wie ein Hinweis auf das ähnliche Ludwigsburger Modell (Flach 1997 Nr. 1573, 1572). Im Preiscourant von 1767 (Hofmann 1923 Bd. III S. 708 u. Ziffer a.a.O.) wird unter der Rubrik „Pots Pourry" das Modell als *„1 Vasen mit Deckel auf 3. Füsse pousiert"* (9 Pariser Zoll hoch = 24,6 cm) zum bemerkenswert hohen

Preis von 18 fl. (*„mit Blumen, fein gut mit Goldrand und Vögeln en trilage“*) ausgelobt. Feine Landschaften waren Sonderbestellungen außerhalb des Preiscourants und deutlich teurer sowie seltener.

Vgl.: Slg. Bruno Levi (1956 Nr. 160 mit Landschaften); Slg. Ernesto Blohm (Christie's 26.06.2005 Nr. 28)

105

Außergewöhnliche, oktogonale Nymphenburg Zuckerdose mit farbigem Chinoiseriedekor im Höroldt-Stil

Exceptional, Nymphenburg octogonal sugar bowl with polychrome chinoiseries in Höroldt style

Limit: 5.000,--

Nymphenburg 18. Jahrhundert; Rautenschildmarke auf der Dose und Ritzzeichen „9x“ u. „L“; Goldziffer „96.“ auf Dose und Deckel; Maße: 11,4 cm lang; 9,2 cm tief; 7,5 cm hoch (mit Deckel)

Bei der Zuckerdose handelt es sich wohl um eine Ersatz- oder Nachlieferung für ein frühes Meissener Höroldt-Service, wie auch die Goldziffer „96“ nahelegt. Hofmann (III S. 591): *„Ganz vereinzelt kommen auch Nymphenburg Porzellane mit sehr gelungenen Nachahmungen der Meißener Heroldtmalerei (sic) vor: z.B. eine Tasse im Bayerischen Nationalmuseum, eine Tasse bei A.S. Drey in München (1920). Jedenfalls handelt es sich hier weniger um beabsichtigte künstlerische Bravourstücke als um Aufträge zur Ergänzung von Meißener Servicen.“*

106

Bechertasse mit Unterschale, bemalt von Joseph Kaltner mit farbigen Bauernszenen in ländlicher Umgebung

Beaker with saucer, painted with polychrome peasant scenes by Joseph Kaltner

Limit: 1.800,--

Nymphenburg nach 1764
Bäuerliche Szene: die Farben, der typische Rasensockel mit seinem braun gestalteten Abschluss weisen die Handschrift Kaltners aus. Der Bauer in Rückansicht auf der Unterschale taucht in sitzender Position auf der Untertasse (Nr. 505 u. 606) der Slg. Bäuml wieder auf.

Becher: 4,5 cm hoch; ohne Rautenschildmarke; Malermarke „H“ (?) (Hofmann Bd. III S. 698 Nr. 74); emailrotes „i“ am Standring
Unterschale: Ø 13,9 cm; Ritzmarke „A“ (Hofmann Bd. III S. 698 Nr. 26); emailrotes „i“ am Standring

107
Sechsteiliges Kaffeegeschirr

Sive-part coffee service, consisting of a coffee and milk pot, sugar bowl and three cups with two saucers, Wallendorf 1790/95

Limit: 1.500,--

Wallendorf 1790/95
Bestehend aus Kaffee- und Milchkanne, Zuckerdose und drei Tassen mit zwei Unterschalen

Geripptes Modell, Form-Nr. 4 (von insg. 5); Goldrocaillenbögen mit Perlbandgirlanden und purpur Schuppenfond

Die gerippte Form geht auf das Meissener Modell „gebrochener Stab“ zurück (Funke Keramos 203–204 / 2009 S. 76). Funke zeigt ein sehr ähnliches Kaffeegeschirr aus der ehemaligen Slg. des französischen Großindustriellen Louis Fenaille, Paris (a.a.O. S. 75 Abb. 6).

108
Zuckerdose Wallendorf

Wallendorf sugar bowl

Limit: 800,--

Wallendorf 18. Jahrhundert; 10,3 cm hoch (mit Deckel); Ø 10,3 cm; keine Marke

In Goldschrift *„Ne prenez postant car il est trop-chere“ („Nehmen Sie wenig, es ist zu teuer“)*

109
Bettlerin und Knabe
Beggar and boy, Limbach ca. 1770

Limit: 700,--

Limbach um 1770
15,5 cm hoch; ohne Marke

Auf rocailliertem, in Purpur gehöhtem Hohlsockel stehend die Bettlerin mit großer Kiepe, leicht gebückte Haltung, an ihrer linken Hand der Knabe, beide mit Wanderstab. Hinter ihnen eine grün-braune Baumstütze. Sie trägt ein mit zahlreichen verschiedenfarbigen Flicken ausgebessertes Kleid, das Oberteil grauviolett, der Rock purpur gesprenkelt, auf der weißen Schürze Flicken in Grün. Turbanartige Kopfbedeckung und Halstuch in Weiß, braun gefleckt. Geflochtene hellbraune Kiepe, schwarze Schuhe. Der barfüßige Knabe in ähnlichem Anzug, schwarzer Hut.

Die Bettlerin im Flickenkleid mit einem kleinen Knaben an der Hand trägt schwer an der großen, halbgefüllten Kiepe.

Seltenes Modell von einem unbekannten Modelleur, der sich an der Volkstedt Wahrsager-Gruppe von Franz Cotta angelehnt hat.

Weitere Ausformungen:
- Thüringen Museum Eisenach (Scherf 1984 Nr. 238)
- Angermuseum, Erfurt
- Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim, die Figur ist als Musterexemplar auf der Wikipedia-Seite: „Limbach (Neuhaus am Rennweg)“ abgebildet (aufegrufen am 20.07.2020)

Weitere Literatur: Fritzsche: „Thüringer Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts: die Sammlung Yvonne und Ludwig Ehmann, Basel“. In Keramik-Freunde der Schweiz 116–117/2003 „Fahrendes Volk“

110

Seltenes dreiteiliges Reiseschreibzeug

A rare three-part travel writing set

Limit: 5.000,--

Schrezheim 1761
8,4 cm hoch; 4,9 cm lang; 3,9 cm tief; bemalt mit Früchten und Blumen; fein ziselierte vergoldete Metallmontierung; zusammengesetzt aus Streusanddose, Tintenfass und Petschaft, dieser in Form eines Putto, der sein Herz auf einem Altar opfert.

Das Schreibzeug ist publiziert im Ausstellungskatalog Porzellan aus Ellwangen und Schrezheim 1758–1775 (14.09.–19.10.2008 Nr. 80 S. 170)

Das Schreibzeug ist selten. Wir haben nur wenige Vergleichsstücke finden können:

- Christie's 03.10.1983 Nr. 53
- Metz 22.03.1997 Nr. 175 als Kelsterbach
- Röder Kelsterbacher Porzellan Nr. 120

111
Putto mit Frosch

Putto with frog, Würzburg ca. 1775/80

Limit: 1.800,--

Würzburg um 1775 / 80
14 cm lang; 7,5 cm hoch; ohne Marke

112
Putto mit Lamm

Putto with lamb, Würzburg ca. 1775/80

Limit: 1.800,--

Würzburg um 1775 / 80; 12 cm lang; 6,9 cm hoch; ohne Marke; **Provenienz:** Slg. Ernesto F. Blohm (Christie's 10.04.1989 Nr. 51); Slg. Neuhaus, Würzburg (22.05.1996 Nr. 36)

Die zwei Figuren gehören zur Serie der Würzburger Puttenfiguren, die Ludwig Wamser in der Formengruppe 13 zusammenfasst (Wamser Würzburger Porzellan 1986 S. 67 u. S. 94 Nr. 67–73 Abb. 76–82).

113

Große Trompe-l'œil-Terrine in Form eines Kohlkopfes

Large trompe l'œil terrine in the form of a cabbage head, Strasbourg ca. 1750

Limit: 12.000,--

Straßburg, Periode Paul Hannong um 1750
Ø 33,7 cm; 21 cm hoch; keine Marke

Die Straßburger Kohlkopfterrine war Bestandteil fürstlicher Jagdservice:

– das Service für die Markgräfin von Baden (Schloss Favorite bei Rastatt),
– das Clemenswerther Jagdservice des Kurfürsten Clemens August von Köln und
– das des Kardinals de Rohan, Strasburg.

Wie das „Protocollum Inventarisationis" vom Februar 1761 ausweist, gehörten ehemals zwei *„Kapsköpfe"* zum Clemenswerther Jagdservice (Jubiläumskatalog Clemenswerth 1987 S. 475).

Zur zeitlichen Einordnung des Clemenswerther-Services hat E. Wagner anhand einer „spann ordre" Clemens Augusts nachweisen können, dass das Service bereits zu der kurfürstlichen Herbstjagd 1751 in Clemenswerth verwendet wurde (a.a.O.). Da die „PH"-Marke erst Ende 1754 eingeführt wurde (Bastian 2002 Bd. II S. 248), bleiben die frühen Terrinen dementsprechend ungemarkt.

Clemens August hat darüber hinaus auch für Schloss Augustusburg ein weiteres Fayence-Service in Auftrag gegeben, zu dem ebenfalls zwei „boutouilles" in Form eines „Kapeshaupt" (Riss im Himmel Bd. VI. S. 430) gehörten.

114

Ovale Schüssel mit Blumendekor aus dem Jagdservice für Kurfürst Clemens August, Schloss Clemenswerth

Oval bowl with polychrome flowers from the hunting service for Elector Clemens August, Clemenswerth Castle

Limit: 2.500,--

Straßburg, Periode Paul Hannong um 1751
33 cm lang; 26,4 cm tief; 7,9 cm hoch
Keine Marke

115

Große Fayenceplatte mit konturierten Blumen

Large faience plate with polychrome flowers, period Joseph Hannong

Limit: 2.200,--

Periode Joseph Hannong, Straßburg um 1770
Ø 49 cm; Marke: „iH 98“ ligiert
Größte in Straßburg hergestellte Plattenform

116

Fayenceteller mit farbigen Blumen

Faience plate with polychrome flowers, period Joseph Hannong

Limit: 300,--

Periode Joseph Hannong, Straßburg um 1764 / 65
Ø 25 cm; Marke „iH 39“ (ligiert) (vgl. Bastian Bd. II. Abb. 453 u. S. 270 zu Nr. 39)

117

Fayence Deckelterrine mit Zitronenhandhabe und farbiger Blumenmalerei und Volutenfüßen

Faience terrine with polychrome flowers

Limit: 2.000,--

Ludwigsburg 1763/65 nach Flach
Maße: 19 x 14 x 20 cm; „CC“-Marke und Malermarke „T“ in gelber Emailfarbe auf der Terrine, altes Klebeetikett „Herbert M. Ritter, München“

Vgl. Flach: „Zur Ludwigsburger Fayencemanufaktur. Ihre Gründung und Lebenszeit, Leitung und Mitarbeiter.“ In Keramos 146/1994 S. 59; zur Form Abb. 23, 30,3 cm Größe Nr. 3 u. Flach: „Die Ludwigsburger Fayence-Manufaktur. Ein verlornes Kleinod.“ im Katalog (2002) zur Sonderausstellung im Stadtmuseum (Abb. 2, 5 u. Cover)

118

Fayence Terrine in Form einer Wildtaube

Faience terrine in the form of a wild pigeon

Limit: 3.400,--

Mosbach um 1779 / 81
Bemalt mit bunten Muffelfarben
Deckelterrine mit anbossierter Unterschale: 20,9 cm lang; 16,5 cm tief; 6,3 cm hoch (ohne Deckel); 14,1 cm (mit); kurfürstliches Monogramm „CT“ (in Anlehnung an die Carl Theodor-Marke); Periode von J. Tännich, der die Mosbacher Fayence-Manufaktur von 1774 bis 1781 leitete.

Vgl. die ähnliche Terrine bei Fuchs / Heiland: Die deutsche Fayence-Kultur. Berlin 1925 T. 52

LITERATUR

ADAMS, LEN U. YVONNE
Meissen Portrait Figures. London 1987

ALBIKER, CARL
Die Meissener Porzellantiere im 18. Jahrhundert. Berlin 1935; *Die Meissener Porzellantiere im 18. Jahrhundert.* Berlin 1959

ARNOLD, KLAUS-PETER
Figürliches Porzellan aus der Sammlung Carl Spitzner. Ausstellung Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung im Zwinger, 19. August bis 29. Dezember 1988; *Meißener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten.* (Hrsg.) München 1989

ASCHE, SIEGRFRIED
Balthasar Permoser und die Barockskulptur des Dresdner Zwingers. Frankfurt 1966; „Die Dresdner Bildhauer des frühen achtzehnten Jahrhunderts als Meister des Böttgersteinzeugs und des Böttgerporzellans." In *Keramos* 49/1970

AYERS, JOHN
The James A. de Rothschild collection at Waddesdon Manor. Meissen and other European Porcelain & Oriental Porcelain. London 1971

BACHTLER, MONIKA
(Hrsg.) *„... wie es uns gefällt." Kostbarkeiten aus der Sammlung Rudolf-August Oetker.* München 2014

BAER, WINFRIED
Von Gotzkowsky zur KPM. Aus der Frühzeit des friderizianischen Porzellans. Katalog zur Ausstellung im Schloss Charlottenburg, Berlin (17.8.-2.11.1986)

BALET, LEO
Ludwigsburger Porzellan. Stuttgart 1911

BASTIAN, JACQUES
Strasbourg Faiences Et Porcelaines 1721 – 1784. 2 Bd. Straßburg 2002

BAUER, MARGRIT
Deutsches Porzellan des 18. Jahrhunderts. Museum für Kunsthandwerk Frankfurt 1983

BAUMSTARK U. SELING (HRSG.)
Silber und Gold. Augsburger Goldschmiedekunst für die Höfe Europas. Zwei Bände. Bayerisches Nationalmuseum München 1994

BAYER, ADOLF
KFS 35/1956

BEAUCAMP-MARKOWSKY, BARBARA
Porzellandosen des 18. Jahrhunderts. München 1985; *Collection of 18th Century Porcelain Boxes.* Rijksmuseum Amsterdam 1988; *Frankenthaler Porzellan. Band 1: Die Plastik.* München 2008; *Frankenthaler Porzellan. Band 2: Die Archivalien.* München 2010; *Frankenthaler Porzellan. Band 3: Das Geschirr.* München 2014

BERLING, KARL
Das Meissner Porzellan und seine Geschichte. Leipzig 1900; *Festschrift zur 200 jährigen Jubelfeier der ältesten europäischen Porzellanmanufaktur Meissen 1710 – 1910.* Meißen 1911

BODINEK, CLAUDIA
„Ein Meissener Porzellanservice für den Grafen – Das Brühl'sche Allerlei." In Keramos 235–236/2017; „Das Service Brühl'sches Allerlei." In *Das Holländische Dorf aus Meissener Porzellan.* München 2015

BOLTZ, CLAUS
„Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar, 1769." In *Keramos* 153/1996; „Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode." In *Keramos* 167 – 168/2000 S. 3 – 156

BRUENING, ADOLF
Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts. Katalog der im Lichthofe des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin ausgestellten Porzellane. Berlin 1904

BUTLER, K.
Meissner Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts. Die Sammlung der Ermitage. St. Petersburg 1977

CASSIDY GEIGER, MAUREEN
The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710 – 50. London 2008; (Hrsg.) *Fragile Diplomacy: Meissen Porcelain for European Courts.* New Haven, London 2008

CHILTON, M. U. LEHNER-JOBST, C.
Fired by Passion. Vienna Baroque Porcelain of Claudius Innocentius Du Paquier. 3 Bände. Hartford, Stuttgart 2009

DACIER, ÉMILE U. VUAFLART, ALBERT
Jean de Jullienne et les graveurs de Watteau au XVIII. Paris 1922

DUCRET, SIEGFRIED
„Les architecture en porcelaine de Saxe au 18. siècle." In *Pro arte* 56; *Meissner Porzellan bemalt in Augsburg, 1718 bis um 1750. Band I: Goldmalereien und bunte Chinoiserien.* Braunschweig 1971; *Meissner Porzellan bemalt in Augsburg, 1718 bis um 1750. Band II: Bunte Augsburger Hausmalereien.* Braunschweig 1972; *Keramik und Graphik des 18. Jahrhunderts: Vorlagen für Maler und Modelleure.* Braunschweig 1973; *Deutsches Porzellan und deutsche Fayencen.* Fribourg 1974; *Fürstenberger Porzellan. Band I: Geschichte der Fabrik. Band II: Geschirre. Band III: Figuren.* Braunschweig 1965

EIKELMANN, RENATE
(Hrsg.) *Franz Anton Bustelli: Nymphenburger Porzellanfiguren des Rokoko.* München 2004

FALKE, OTTO VON
Die Kunstsammlung von Pannwitz. Band II: Skulpturen & Kunstgewerbe. München 1926;

FLACH, HANS DIETER
„Zur Ludwigsburger Fayencemanufaktur. Ihre Gründung und Lebenszeit, Leitung und Mitarbeiter." In *Keramos* 146/1994; *Ludwigsburger Porzellan. Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Ein Handbuch.* Stuttgart 1997; *Malerei auf Ludwigsburger Porzellan. 1759 bis um 1850.* Regensburg 2005; *Keramikfreunde der Schweiz* 131/2017

FOLNESICS, JOSEF U. BRAUN, EDMUND WILHELM
Geschichte der K.K. Wiener Porzellan-Manufaktur. Wien 1907

FRITZSCHE, CHRISTOPH
„Thüringer Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts: die Sammlung Yvonne und Ludwig Ehmann, Basel." In *Keramik-Freunde der Schweiz* 116–117/2003

GIELKE, DIETER
Europäisches Porzellan im Museum des Kunsthandwerks Leipzig „Grassimuseum." Eine Auswahl. Leipzig 1984

GLASER, SILVIA
„Fürstenberger Porzellan. Die Sammlung d. German. Nationalmus. in Nürnberg." In *Kunst u. Antiquitäten* 1987

HANEMANN, REGINA
(Hrsg.) *Goldchinesen und indianische Blumen. Die Sammlung Ludwig in Bamberg.* Bamberg 2010

HAYWARD, JOHN FORREST
Viennese Porcelain of the Du Paquier Period. London 1952

HOFFMEISTER, DIETER
Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts. Sammlung Hoffmeister. 2 Bände. Hamburg 1999

HOFMANN, FRIEDRICH H.
Das Europäische Porzellan des Bayerischen Nationalmuseums. München 1908; *Altes Bayerisches Porzellan.* Ausstellung im Studiengebäude des Bayerischen Nationalmuseums in München. Offizieller Katalog. München 1909; *Frankenthaler Porzellan.* München 1911; *Geschichte der bayerischen Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.* 3 Bände. Leipzig 1921–1923

HÜRKEY, EDGAR J.
Frankenthaler Porzellan aus den Sammlungen der Stadt Frankenthal und des Frankenthaler Altertumsvereins. München, Zürich 1990; (Hrsg.) *Die Kunst Porcelain zu machen.* Ausstellungskatalog Frankenthal 2005

IWE, THOMAS
„Das Meißener Schokoladen-, Kaffee-, und Teeservice des Kurfürsten Clemens-August von Köln." In *Keramos* 189–190 / 2005; „Das churcöllnische Speiseservice für Kurfürst Clemens August von Köln." In *Keramos* 195 / 2007

JANSEN, REINHARD
„Johann Wilhelm Götz – Modelleur der Frühzeit an der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur." In *Keramos* 163 / 1999

JEAN-RICHARD, PIERRETTE
L'Oeuvre gravé de Francois Boucher dans la Collection Edmond de Rothschild. Paris 1978

KLINGE, MARGRET U. LÜDKE, DIETMAR
David Teniers der Jüngere. Alltag und Vergnügen in Flandern. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2005

KRUEGER, THOMAS
(Hrsg.) *Sammellust: Eine Einführung in das Sammeln von Porzellan aus Fürstenberg.* Holzminden 2010

KUNZE-KÖLLENSPERGER, MELITTA
Idylle in Porzellan. Kostbare Tischdekoration aus Meißen. Leipzig 1996; *Collection Franz E. Burda. Meissen. Figuren, Dosen und Tafelgerät aus dem 18. Jahrhundert.* St. Ottilien 1997; *Sammlung Ritter von Kempski von Rakoszyn.* (o.J.) Privatdruck 2008; *Das holländische Dorf aus Meissener Porzellan. Dessert de Luxe bei Graf von Brühl. Sammlung Ritter von Kempski Rakoszyn.* München 2015

LANDENBERGER, MECHTHILD
Höfische Kunst des Barock. Zweigmuseum im Schloß Ludwigsburg. Stuttgart Württ. Landesmuseum 1980; *Alt-Ludwigsburger Porzellan. Ausstellung, Schloß Ludwigsburg.* Stuttgart 1959

LANGELOH, ELFRIEDE
100 Jahre. Porzellane und Fayencen des 18. Jahrhunderts. 1919–2019. Weinheim 2019

LENZ, GEORG
Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen. 1763 – 1786. 2 Bände. Berlin 1913

LESSMANN, JOHANNA
„Das ‚Brühlsche Allerlei.' Ein Service für Heinrich Graf von Brühl." In *Schwanenservice: Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl (1700 – 1763).* Leipzig 2000
LÜBKE, DIETHARD
Das Grabowski-Service: Meißen 1742–1754. 2011
MENZHAUSEN, INGELORE
Böttgersteinzeug, Böttgerporzellan. Dresden 1969; „Meißen Frühzeit und Gegenwart." In *Johann Friedrich Böttger zu Ehren zum 300. Geburtstag. Meißen. Frühzeit und Gegenwart.* Dresden 1982;
MIEDTANK, LUTZ
„Zur Einführung und namentlichen Zuordnung von Zahlen als Dreher- und Formerzeichen auf Meissener Porzellan ab September 1739." In *Keramos* 232/2016
MÖLLER, KARIN ANETTE
(Hrsg.) *Porzellan aus Fürstenberg.* Staatliches Museum Schwerin 2002; *Meissener Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts. Die Schweriner Sammlung.* Schwerin 2006
MORLEY-FLETCHER, HUGO
Porzellan aus Meissen. Wiesbaden 1971
MÜLLER-HOFSTEDE, ANNEDORE
Der Landschaftsmaler Pascha Johann Friedrich Weitsch 1723–1803. Braunschweig 1973
NELSON,CHRISTINA U. ROBERTS, LETITIA
A History of Eighteenth-Century German Porcelain. The Warda Stevens Stout Collection. Memphis, New York 2013
NICOLAI, FRIEDRICH
Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz, im Jahre 1781. Nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit, Industrie, Religion und Sitten. Berlin und Stettin 1795
OPPENHEIM, MICHEL
„Über zwei Malersignaturen auf Porzellanen der Kurfürstlich-Mainzischen Porzellanmanufaktur in Höchst." In *Schweizer Freunde der Keramik* Nr. 33/1955
OPPENHEIM, MICHEL U. RÖDER, KURT
Das Höchster Porzellan auf der Jahrtausend-Ausstellung in Mainz 1925. Mainz 1930
PAULS-EISENBEISS, ERIKA
German Porcelain of the 18th Century, The Pauls-Eisenbeiss Collection. 2 Bände London 1972
PAZAUREK, GUSTAV E.
Meißner Porzellanmalerei des 18. Jahrhunderts. Stuttgart 1929
PIETSCH, ULRICH
Frühes Meißener Porzellan. Sammlung Carabelli. München 2000; (Hrsg.) *Schwanenservice: Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl (1700 – 1763).* Leipzig 2000; *Die Arbeitsberichte des Meissner Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775.* Leipzig 2002; *Meißen für die Zaren: Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jahrhundert.* München 2004; *Porzellan Parforce. Jagdliches Meissner Porzellan.* München 2005; *Passion for Meissen. Sammlung Said und Roswitha Marouf.* Stuttgart 2010; *Early Meissen Porcelain: The Wark Collection from the Cummer Museum of Art & Gardens.* London 2011
PIETSCH, ULRICH U. BANZ, CLAUDIA
(Hrsg.) *Triumph der blauen Schwerter.* Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Leipzig 2010
RAFAEL, JOHANNES
„Zur »Taxa Kaendler«." In *Keramos* 203 – 204/2009
REBER, H. U. ESSER, K. H.
Höchster Fayencen und Porzellane. Katalog zur Ausstellung. Mainz 1964
REBER, HORST
„Der Porzellanmaler Friedrich Wohlfahrt." In *Keramos* 84/1979; *Höchster Porzellan des 18. Jahrhunderts aus Privatbesitz.* Hoechst, Jahrhunderthalle 1984; *Eine rheinische Porzellan-Sammlung. Die Sammlung H. J. Abs.* Mainz 2006
REBER, HORST UND OHLIG, STEFANIE F.
Höchster Fayencen und Porzellane: Stiftung und Sammlung Kurt Bechtold. Mainz 2002
REINHECKEL, GÜNTER
„Plastische Dekorationsformen in Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts." In *Keramos* 41 – 42/1968 S. 3–123
RICHTER, R.
„Die Kunst in Sachsen unter Einfluß des Ministers Camillo Graf Marcolini." In *Keramos* 126/1989
RÖNTGEN, ROBERT E.
The Book of Meissen. Pennsylvania 1984
RÜCKERT, RAINER
Meissener Porzellan 1710 – 1810. Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum München. München 1966; *Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts.* München 1990; „Wiener und Meißner Porzellangeschirr des 18. Jh. ‚Alla Turca'" In *Keramos* 147/1994 S. 3–94; „Alchimistische Symbolzeichen als Meissener Masse-, Former-, Bossierer- und Drehermarken im vierten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts." In *Keramos* 151/1996
SANDON, JOHN
Meissen Porcelain. Bloomsbury 2010

SCHÄFKE, WERNER U. ZEHNDER, FRANK G.
(Hrsg.) *Der Riss im Himmel. Clemens August und seine Epoche.* 8 Bände Köln 2000
SCHÄRER, JÜRGEN
Höroldt 96'. Meissen 1996
SCHERER, CHRISTIAN
Das Fürstenberger Porzellan. Berlin 1909
SCHERF, HELMUT
Altthüringer Porzellan - Aus dem Thüringer Museum in Eisenach. Leipzig 1984
SCHMITZ, HERMANN
Ole Olsens Kunstsammlungen. München 1927
SCHUMACHER, BIRGIT
Philips Wouwerman. The Horse Painter of the Golden Age. A Catalogue Raisonnè of the Paintings. 2 Bände Doornspijk 2006
SIEMEN, WILHELM
(Hrsg.) *Höchster Porzellan aus drei Jahrhunderten.* Hohenberg a.d. Eger 1988; (Hrsg.) *Impulse. Europäische Porzellanmanufakturen als Wegbereiter internationaler Lebenskultur.* Hohenberg a.d. Eger 1995
SPONSEL, JEAN LOUIS
Kabinettstücke der Meissner Porzellan – Manufaktur von Johann Joachim Kaendler. Leipzig 1900
STAHL, PATRICIA
Höchster Porzellan. 1746 – 1796. Katalog zur Ausstellung Höchster Porzellan, 1994, Historisches Museum der Stadt Frankfurt am Main. Heidelberg 1994; *Das Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus.* Frankfurt a. M. 2005
SYZ, H.; MILLER II, J. J.; RÜCKERT R.
Catalogue of the Hans Syz Collection. Washington, D. C. 1979
UERSCHELN, GABRIELE
Höfische Kostbarkeiten: Aus der Frankenthaler Porzellan-Manufaktur in der Sammlung von Schloss Benrath. Wettin 2009
UNTERBERG, MICHAEL
Frühes Fürstenberger Porzellan. Die Sammlung Reichmann im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Hamburg 2010
WALCHA, OTTO
„Wettstreit zwischen plastischem und malerischem Dekor." In *Keramos* 30/1965; „Die MarcoliniZeit der Meißner Manufaktur." In *Keramos* 40/1968; *Meißner Porzellan. Von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Dresden 1973
WALTER, FRIEDRICH
„Die Slg. Carl Baer in Mannheim." In *Cicerone* 1914 S. 637 – 652
WAMSER, LUDWIG
Würzburger Porzellan, Schätze keramischer Kunst aus fränkischen Sammlungen: Sonderausstellung des Mainfränkischen Museums. Würzburg 1986
WANNER-BRANDT, OTTO
Album der Erzeugnisse der ehemaligen Württembergischen Manufaktur Alt-Ludwisgburg. Stuttgart 1906
WARE, GEORGE W.
Deutsches und österreichisches Porzellan. Frankfurt 1960
WARK, RALPH
„Johann Gregorius Höroldt 1696–1775." In *KFS* 39 / Juli 1957
WEBER, JULIA
Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern. Stiftung Ernst Schneider in Schloss Lustheim. 2 Bände München 2013
WEBER, WILHELM
Schloss Karlsberg, Legende und Wirklichkeit. Die Wittelsbacher Schlossbauten im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. Homburg 1987
WESTHOFF-KRUMMACHER, HILDEGARD
Berliner Porzellan aus Privatbesitz. Landschaftsverband Westfalen-Lippe 1991
WITTWER, SAMUEL
Die Galerie der Meißener Tiere: die Menagerie Augusts des Starken für das Japanische Palais in Dresden. München 2004; „„hat der König von Preußen die schleunige Verferttigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret' – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan." In *Keramos* 208/2010 S. 17–80
WOLFF-METTERNICH, B. U. MEINZ, M.
Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg. 2 Bände. München 2004; *Der schöne Ausblick. Porzellan mit Landschaftsmalerei aus Fürstenberg seit der Mitte des 18. Jahrhunderts im Museum der Porzellanmanufaktur.* Museum der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Heft 3. o.J.
ZAIS, ERNST
Die Kurmainzische Porzellan-Manufaktur zu Höchst. Mainz 1887
ZICK, GISELA
Berliner Porzellan der Manufaktur von Wilhelm Caspar Wegely. Berlin 1978
ZIFFER, ALFRED
Nymphenburger Porzellan. Sammlung Bäuml. Stuttgart 1997

WEITERE LITERATUR

(nach Jahren geordnet) *Kurfürst Clemens August, Landesherr und Mäzen des 18. Jahrhunderts.* Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz (Hrsg.). Ausstellung in Schloß Augustusburg zu Brühl 1961; *Clemens August – Fürstbischof, Jagdherr, Mäzen.* Katalog zu einer kulturhistorischen Ausstellung aus Anlaß des 250jährigen Jubiläums von Schloß Clemenswerth. Hrsg. vom Landkreis Emsland, Meppen, Sögel. Bramsche 1987; *Weißes Gold aus Fürstenberg.* Herausgegeben von Westfälisches Landesmuseum. Münster 1989; *Exotische Welten: Der Schulz-Codex und das frühe Meissener Porzellan.* Grassimuseum für Angewandte Kunst Leipzig. München 2010

WIE FUNKTIONIERT LANGELOH ONLINE ONLY?

WWW.LANGELOH-ONLINEONLY.DE

Besuchen Sie unsere Internetseite **www.langeloh-onlineonly.de**
Dort finden Sie zu allen Porzellanen und Fayencen, die von Mittwoch, den 14.04.2021 bis Sonntag, den 02.05.2021 verkauft werden, **Fotos, Zustandsberichte und Beschreibungen in Deutsch und Englisch.**

REGISTRIERUNG

Grundsätzlich gilt: Wenn Sie für eines oder mehrere Stücke ein Kaufgebot machen möchten, benötigen Sie ein **Benutzerkonto** bei **langeloh-onlineonly.de**.

Voraussetzung hierfür ist die **Registrierung**, wobei Sie Ihre Kontaktdaten angeben, einen **Benutzernamen** und ein **Passwort** definieren müssen. Beides benötigen Sie fortan zur Anmeldung und zur Abgabe von Kaufgeboten.

Nachdem Sie die Registrierung abgeschlossen haben, erhalten Sie eine Bestätigung per E-mail. Bei Neukunden behalten wir uns vor, die Identität ggf. durch Anforderung einer Ausweiskopie zu überprüfen.

Sollten Sie Schwierigkeiten mit der Registrierung haben, schreiben Sie uns eine E-Mail an **info@langeloh-onlineonly.de**
oder rufen uns an: **06201 6049951**

ANMELDEN

Sobald Ihr Benutzerkonto von uns freigeschaltet wurde und damit aktiv ist, können Sie sich auf langeloh-onlineonly.de anmelden und ab dem 14. April, wenn der Verkauf begonnen hat, Kaufgebote machen.

Die Anmeldung funktioniert durch die Eingabe Ihres Benutzernamens (oder Ihrer E-mail-Adresse) und Ihres persönlichen Passwortes.

KAUFGEBOT ABGEBEN

Alle Preisangaben, hier im Katalog und auf unserer Internetseite sind in Euro (€).

Die Porzellane und Fayencen sind auf www.langeloh-onlineonly.de in der selben Nummerierung abgebildet wie hier im Katalog. Auf der Internetseite finden Sie die genaue Uhrzeit, wann der Verkauf am 14. April startet und wann er am 2. Mai 2021 endet; außerdem ist neben jedem Objekt ein Eingabefeld platziert, in das Sie Ihr **Kaufgebot** eintragen können. Geben Sie hier den Preis ein, zu dem Sie Ihr Wunschobjekt maximal kaufen möchten — das ist Ihr persönliches **Maximalgebot** (das außer Ihnen niemand erfährt).

Wichtig: Wenn Sie ein Maximalgebot abgegeben haben, wird dies nur dann ausgeschöpft, wenn es auch Gegengebote gibt.

Beispiel: Angenommen, Ihr Maximalgebot beträgt EUR 3.000,– und ein anderer Bieter hat zuvor ein Gebot von EUR 1.500,– abgegeben, dann erhöht das System automatisch um das nächst höhere **Steigerungsgebot**. In diesem Fall wären Sie der Höchstbietende mit einem **aktuellen Höchstgebot** von EUR 1.550,–. Erst bei weiteren Gegengeboten wird Ihr Maximalgebot Schritt für Schritt weiter ausgeschöpft. Gibt es keine weiteren Gegenangebote, erhalten Sie das Objekt nach Ablauf der Verkaufsaktion am 2. Mai zum finalen Höchstgebot. **Anders als bei Auktionen, zahlen Sie bei uns kein Aufgeld auf Ihr Gebot.**

Für den Fall, dass zwei mal das gleiche Angebot gemacht wurde, wird derjenige vom System als Höchstbietender gesetzt, dessen Gebot zuerst eingegangen ist. Beispiel: Sie haben als Maximalgebot EUR 3.000,– auf ein Porzellan geboten und ein anderer Teilnehmer macht später dasselbe, dann bleiben Sie mit EUR 3.000,– Höchstbietender.

LIMITS UND AKTUELLE GEBOTE

Zu jedem Stück finden Sie Angaben zum **Limit** und zum **aktuellen Gebot** (sofern bereits ein Kaufgebot vorliegt). Das Limit ist der Mindestpreis, der von einem Teilnehmer geboten werden muss, damit das betreffende Objekt gekauft werden kann. Gebote unterhalb des Limits oder dem aktuellen Höchstgebot werden von der Internetseite nicht akzeptiert. Ihr Kaufangebot muss also:

1. Im Falle, dass noch kein Gebot vorliegt: mindestens in Höhe des Limits sein.
2. Im Falle, dass bereits ein aktuelles Gebot angezeigt wird, muss es höher als dieses sein.

Ob Sie mit Ihrem Gebot der aktuell Höchstbietende sind oder nicht, zeigt Ihnen die Internetseite unmittelbar nach Ihrer Gebotsabgabe an.

Die Gebote steigen in vordefinierten Schritten:
1. Bei Geboten unter EUR 1.000,– in 10er Schritten
2. Bei Geboten ab EUR 1.000,– in 50er Schritten

Beispiel 1: Das Limit für ein Porzellan liegt bei EUR 2.000,– und Sie geben als Maximalgebot EUR 3.000,– ein; dann werden Sie zum Limitpreis von EUR 2.000,– zum Höchstbietenden.

Beispiel 2: Für den Fall, dass bereits ein Gegenbieter ein Maximalgebot EUR 2.000,– abgegeben hat, läge das neue erforderliche Höchstgebot, mit dem Sie der Höchstbietende werden, bei EUR 2.050,–.

Wichtig: Bei jeder Aktivität bleiben Sie gegenüber anderen Teilnehmern völlig anonym. Kein anderer Bieter sieht, wer unter welchem Namen Gebote abgibt und der aktuell Höchstbietende ist. Noch wichtiger ist: Auch Ihr Maximalgebot ist für niemanden auf der Internetseite sichtbar; es wird allein von der Internetseite nach Vorgabe des automatisierten Systems verwaltet.

ZEITLICHER ABLAUF VON LANGELOH ONLINE ONLY UND DIE 3-MINUTEN-REGEL

Die Möglichkeit, Kaufgebote über die Internetseite abzugeben, endet am 2. Mai, an dem die Katalognummern nacheinander schließen. Die verbleibende Zeit bis zum Ende bekommen Sie zu jedem Objekt auf der Internetseite einzeln angezeigt.

Wird bei einem Objekt innerhalb der letzten Minute ein neues Höchstgebot abgeben, dann verlängert sich die Ablaufzeit um weitere 3 Minuten – die sog. **3-Minuten-Regel**. Dies gilt aber nur für diese eine individuelle Nummer und hat keinen Einfluss auf die Ablaufzeit der nachfolgenden. Dadurch kann der Fall eintreten, dass z.B. Katalognummer 99 später endet als 100, weil die Ablaufzeit von Nr. 99 durch die 3-Minuten-Regel verlängert wurde.

Wenn die Zeit für ein Objekt abgelaufen ist und Sie der aktuell Höchstbietende sind, dann sind Sie zum aktuellen Gebotspreis automatisch der Käufer. Sie werden über Ihre erfolgreichen Käufe per E-mail informiert. Während der gesamten Laufzeit von Langeloh Online Only können Sie den Status ihrer Gebote jederzeit auch in ihrem Benutzerkonto einsehen.

BEZAHLUNG / PREISE OHNE AUFGELD

Für die gekauften Porzellane erhalten Sie nach Ablauf am 2. Mai 2021 von uns eine Rechnung per E-Mail.

Anders als bei Auktionen kommt kein Aufgeld auf den Gebotspreis hinzu. D.h. der Kaufpreis für das jeweilige Objekt ist mit dem finalen Höchstgebot identisch (ohne Versandkosten).

Sie haben die Möglichkeit, im Voraus per Banküberweisung oder bei Abholung zu bezahlen.

ABHOLUNG / VERSAND

Sie haben die Wahl: Entweder senden wir Ihnen die Porzellane zu, oder Sie holen sie bei uns nach telefonischer Terminvereinbarung ab. Preise für Verpackung und versicherten Versand finden Sie auf unserer Internetseite.

HOW DOES LANGELOH ONLINE ONLY WORK?

WWW.LANGELOH-ONLINEONLY.DE

Visit our website **www.langeloh-onlineonly.de**, there you will find **photos, condition reports and further information** in German and **English language** for all porcelains and faiences sold between the 14th of April and the 2nd of May 2021.

REGISTRATION

In case you would like to place a bid on one or more objects, you need to register on **www.langeloh-onlineonly.de**.

This **registration** is required for your participation. You would have to enter your contact details and define **user-name** and **password**. From then on, you will need both for your login in order to place bids.

After you have completed the registration, you will receive a confirmation by e-mail. We reserve the right to verify the information given by new customers by a copy of their passport.

If you have any difficulties with the registration, please contact us by an e-mail to **info@langeloh-onlineonly.de** or call us: **0049 (0)6201 60 49 951**

LOGIN

As soon as your **user account has been activated** by us, you can immediately log in to www.langeloh-onlineonly.de and place bids from the 14th of April on.

As mentioned before, the login works by entering your user name (or e-mail address) and your personal password.

PLACE A BID

All prices in the catalogue and on our website accounted in Euro (€).

On www.langeloh-onlineonly.de you will find the exact time of the sale for each object (starting on the 14th of April, ending on the 2nd of May 2021). You can enter your bid in the input field next to each object shown. Enter here the maximum price at which you would like to buy your desired porcelain — this is your personal **maximum bid** (which no one but you gets to see).

The maximum bid you have placed, will only be reached, if there are counter bids increasing the price.

Example: Assuming your maximum bid for the required piece amounts to EUR 3,000 and another bidder has previously placed a bid of EUR 1,500, the system will automatically increase your bid to the next higher price: In this case, you would be the next bidder with a current highest bid at a price of EUR 1,550. Only if there are further counterbids, your bid will be increased step by step until your maximum bid is reached. But this increase happens only if there are counterbids. Otherwise, if there are no counterbids, you would be buying the piece at a price of EUR 1,550 after the sale campaign ends on the 2nd of May. **Unlike in auctions, you do not have to pay a premium on your bid.**

In case the same bid is made twice, the system will understand the one whose bid was received in the first place as highest bidder. Example: If you have placed a maximum bid of EUR 3,000 for a porcelain and another participant has made the same bid at a later point in time, you would be the highest bidder.

LIMITS AND CURRENT BIDS

For each item the lowest price **limit** is indicated and on the website also the current highest bid (if there is already one). The limit is the minimum purchase price. Bids below the limit or the current highest bid will not be accepted by the website. Therefore:

1. in case there is no bid yet: Your bid must be at least equal to the limit.
2. in case a current bid is already displayed: your bid must exceed it.

Whether or not you are the current highest bidder will be indicated by the website immediately after you have placed your bid.

The bids increase in predefined steps:

1. bids below EUR 1,000 in increases of EUR 10.
2. bids of EUR 1,000 or more in increases of EUR 50.

Example 1: The limit for a porcelain is EUR 2,000 and you have entered EUR 3,000 as maximum bid and there is no counterbid then you are the highest bidder at the limit price of EUR 2,000.

Example 2: In case an opposing bidder has already placed a maximum bid of EUR 2,000, the system would make you the highest bidder at EUR 2,050.

Important: Every act remains anonymous for any other participant to the auction. No other person participating will know who is bidding under which name. Also importantly, your maximum bid is invisible to anyone else on the website; it is anonymously managed by the website according to the automatic system.

TIME REQUIREMENTS OF LANGELOH ONLINE ONLY AND THE 3 MINUTE RULE

The opportunity to place bids on the website ends on the 2nd of May, when the catalogue numbers close one after another. The remaining time until the end will be displayed for each item individually.

If a new highest bid for an object occurs within the last minute, the expiry time will be extended by 3 minutes (**3-minute rule**). However, this only applies individually and has no influence on the expiry time of the following lots. This can lead to the case that e.g. catalogue number 99 ends later than 100, because the expiry time of no. 99 was extended by the 3-minute rule.

If the time for an object ends and you are the highest bidder, then you are the buyer at the last highest bid price, not necessarily amounting to your maximum bid. You will be notified of your successful purchases by e-mail. During the entire duration of Langeloh Online Only sale, you view the status of your bids any time on your user account.

PAYMENT / PRICES WITHOUT PREMIUM

You will receive an invoice per e-mail for the purchased items after the expiry date on the 2nd of May 2021.

But unlike as in auction sales, no premium is added to your bid. The purchase price for the respective item is identical to the highest bid at the end (excluding shipping costs).

You have the option to pay by bank transfer or you can pay by collection.

COLLECTION / SHIPPING

You have the choice: Either we can send you the porcelains, or you collect them at ours, after appointment. Prices for packaging and insured shipping can be found on our website. We are also happy to answer questions about shipping directly.

ALLGEMEINE ONLINE-VERKAUFSBEDINGUNGEN

1. GELTUNGSBEREICH

1.1.

Nachfolgend sind die Allgemeinen Online-Verkaufsbedingungen (AOV) der Firma Elfriede Langeloh KG, vertreten durch die Gesellschafterin Friedel Kirsch, Am Michelsgrund 14, 69469 Weinheim, Deutschland, für alle Verkäufe von Kunstwerken und anderen Objekten über die Internetplattform www.langeloh-onlineonly.de aufgeführt (im Folgenden Verkäufer genannt). Sie gelten nur für alle Verkäufe von Kunstwerken und Objekten auf dieser Internetplattform und die zugehörigen verbundenen Geschäfte. Sie haben ebenfalls Geltung, wenn der Aufruf der Website über eine Dritte Website erfolgte, oder auch über die weitere eigene Website www.langeloh-porcelain.de.

1.2.

Der Verkäufer bleibt bis zur vollständigen Bezahlung und Auslieferung bzw. Übergabe der zum Höchstgebot ersteigerten Ware an den Höchstbietenden Eigentümer dieser Ware. Das Eigentum geht mit Auslieferung und Übergabe der Ware an den Höchstbietenden über.

Es handelt sich im Folgenden nicht um eine Versteigerung i.S.d. § 34b Gewerbeordnung oder der Versteigerungsordnung, sondern um einen Verkauf zum Höchstgebot durch ein Kaufangebot welches innerhalb eines für das jeweilige Objekt laufenden Zeitrahmens abgegeben wird.

1.3.

Im Folgenden werden folgende Begriffe verwendet:

- Käufer: Käufer ist diejenige Person, die sich vertraglich zur Zahlung des Kaufpreises und zur Abnahme der dem Kaufvertrag gegenständlichen Ware verpflichtet.
- Verkäufer: Verkäufer ist die Firma Elfriede Langeloh KG, vertreten durch die Gesellschafterin Friedel Kirsch, Am Michelsgrund 14, 69469 Weinheim, Deutschland.
- Bieter: Bieter ist ein Teilnehmer einer Verkaufsaktion, der legitimiert ist, Gebote abzugeben. Der Bieter kann auch einen Dritten vertreten.
- Kaufpreis: Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus dem Zuschlagspreis und den anfallenden Nebenkosten (z.B. Transportkosten), sowie anfallenden Steuern und sonstigen Abgaben.
- Zuschlagspreis: Zuschlagspreis ist der Endpreis, zudem der Zuschlag erteilt. Dieser beinhaltet die anfallende Steuer. Eine zusätzliche Courtage oder Provision wird nicht erhoben. Der Preis versteht sich ohne Versandkosten.
- Mindestpreis / Limit: Bezeichnet den Mindestangebotspreis, zu dem ein Objekt erworben werden kann.
- Höchstbietender: Höchstbietender ist der Bieter, der bei Ende des Zeitablaufs das höchste wirksam abgegebene Kaufangebot für das gegenständliche Objekt abgegeben hat.
- Unterbieter: Unterbieter ist ein Teilnehmer, welcher ein Gebot abgibt, das unterhalb des Höchstgebots liegt.
- Check-Out Prozess: Check-Out Prozess meint den Ablauf der Zahlung nach dem Kauf des Objekts.
- Maximalgebot: Das Maximalgebot meint das durch den Bieter bei Teilnahme am automatisierten Bieterprozess angegebene persönliche Höchstgebot, welches nicht überschritten wird.
- Steigerungsgebot: Das Steigerungsgebot ist das nächst höhere zulässige Gebot unter Berücksichtigung des zu dem Zeitpunkt der Gebotsabgabe vorläufigen Höchstgebot und den nach Höhe des Gebots gestaffelten zulässigen Steigerungsraten.
- Verkauf: Verkauf meint im Folgenden den Verkauf einer Ware zum Ablauf der Zeit bestehenden wirksamen Höchstgebot.

2. VERTRAGSSCHLUSS

2.1.
Der Verkäufer stellt das Objekt auf der Internetplattform für die angebotene Angebotsdauer zzgl. etwaiger zeitlicher Verlängerungen durch Gebote vor Ablauf des vorgegebenen zeitlichen Rahmens und zu einem Mindestpreis ein. Das Angebot zum Abschluss des Vertrags steht unter der aufschiebenden Bedingung, dass das Gebot dem Mindestpreis entspricht oder höher liegt. Es handelt sich um einen Verkauf zum Höchstgebot.

2.2.
Der Verkäufer behält sich vor, während einem laufenden Verkauf diesen aus tatsächlichen und/oder rechtlichen Gründen zu stoppen und das Angebot ohne Zuschlag zu beenden. Der zum Zeitpunkt der vorzeitigen Beendigung des Verkaufs der Ware Höchstbietende hat in diesem Falle keinen Anspruch auf Zuschlag und Abschluss des Kaufvertrages. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt kein Gebot abgegeben worden sein, entsteht kein Anspruch auf Erwerb. Bieter, die auf ein vorzeitig beendetes Kaufangebot geboten hatten, haben das Recht, schriftlich die Gründe für die vorzeitige Beendigung des Angebots bei dem Verkäufer anzufordern.

2.3.
Bei dem Angebot der Ware durch den Verkäufer handelt es sich um eine invitatio ad offerendum, auf welche der Bieter mit Abgabe eines Gebots ein für den Käufer rechtsverbindliches Angebot abgibt. Der Verkäufer nimmt das Angebot des Höchstbietenden an.

2.4.
Der Käufer kann ein Gebot nur bei Vorliegen eines berechtigten Grundes zurücknehmen. Liegt eine berechtigte Gebotsrücknahme vor, so kommt der Vertrag zwischen dem nun Höchstbietenden und dem Verkäufer zustande.

2.5.
Gibt ein Bieter ein Gebot in Vertretung eines Dritten ab, so ist der Bieter verpflichtet einen Nachweis für eine bestehende Vertretungsmacht zu erbringen. Kann der Bieter diesen Nachweis nicht erbringen, kommt der Kaufvertrag zwischen dem Bieter und dem Verkäufer zustande.

2.6.
Mit dem Kauf des Objekts erwirbt der Käufer keinerlei Verwertungsrechte an dem Objekt oder an den durch den Verkäufer in das Internet eingestellten Fotografien und Abbildungen. Eine Verwertung in jedweder Art der Medien (Printmedien, digitale Medien, Internets etc.) ist nicht gestattet.

3. VERKAUFSABLAUF

3.1.
Um ein Gebot zu platzieren, muss sich der Bieter auf der Internetplattform registrieren und sich in sein bestehendes Benutzerkonto anmelden. Gebote von natürlichen Personen sind ab Vollendung des 18. Lebensjahres möglich. Die vom Verkäufer abgefragten Daten müssen vollständig und korrekt angegeben werden. Mit Abgabe der Daten willigt der zukünftige Bieter ein, personengebunden Daten zu erheben, zu speichern, zu verarbeiten und zu eigenen Zwecken zu nutzen. Der Verkäufer hat das Recht den Bieter zu überprüfen und bei berechtigtem Interesse abzulehnen. Der Abgewiesene hat das Recht auf Auskunft.

Das Bieten wird erst mit Freischaltung des Benutzerkontos durch den Verkäufer wirksam und möglich. Die Zulassung erfolgt hiernach durch die Bestätigung der Registrierung per E-Mail und der damit verbundenen Freischaltung des Benutzerkontos. Der Teilnehmer hat hierzu beim Registrierungsprozess ein Passwort auszuwählen. Durch das Benutzerkonto wird der Bieter zum Mitbieten auf die angebotenen Waren berechtigt.

3.2.
Es kann jeder Betrag in das Gebotsfeld eingegeben werden, solange der Betrag höher oder zumindest gleich hoch wie der angezeigte aktuelle Betrag bzw. das angezeigte Limit ist. Sobald der Bieter auf das Gebot bestätigt und die Abgabe des Gebots klickt, wird automatisch ein direktes Angebot zur nächstmöglichen Bieterstufe und das unterbreitete Angebot festgehalten, soweit es sich um ein Gebot höher als das aktuelle Gebot / Limit handelt. Der Bieter erhält eine Mitteilung sofern das abgegebene Gebot überboten wird. Erfolgt jeweils ein neues Gebot eine Minute vor Ablauf der angekündigten Endzeit, wird die Schlusszeit, wie im Info-Fenster angegeben, automatisch um drei Minuten verlängert.

Der Verkäufer behält sich vor, Gebote bei berechtigen Interesse abzulehnen. Der Abgewiesene hat ein Recht auf Auskunft für den Grund der Ablehnung.

3.3.
Die zulässigen Steigerungsraten beziehen sich auf das aktuelle Gebot bzgl. einer Ware während des Verkaufs zum Höchstgebot.
Gebote steigen in vordefinierten Schritten:
1. Bei Geboten unter EUR 1.000,– in 10er Schritten
2. Bei Geboten ab EUR 1.000,– in 50er Schritten

3.4.
Jedes vom Bieter abgegebene Angebot wird als sein Maximalgebot behandelt und das System wird in seinem Namen automatisiert Angebote abgeben. Die Eingabe eines Maximalgebots bedeutet nicht automatisch, dass der Bieter zum Ende des Zeitablaufs auch diesen Betrag bezahlen muss, der Zuschlagspreis kann auch darunter liegen. Während der zeitlichen Angebotsaktion wird ein vom Bieter abgegebenes Gebot mit weiteren abgegebenen Geboten verglichen. Sobald der Bieter überboten wird, wird in einem automatisierten Prozess ein Angebot für den Bieter in Übereinstimmung mit den aufgeführten Steigerungsraten abgegeben. Dies wird bis zur Erreichung, ohne Überschreitung des vom Bieter angegebenen Maximalgebots ausgeführt. Ein Gebot wird nur soweit wie nötig erhöht, um dem Bieter seine Position als Höchstbietender zu erhalten. Wenn das angegebene Höchstgebot basierend auf dem aktuell abgegebenen Gebot und dem als nächstes mindestens abzugebenden Gebot (Steigerungsgebot) nicht mehr gültig ist, wird der Bieter über diesen Umstand informiert.

3.5.
Mit Ende des zeitlichen Ablaufs der Verkaufsaktion erhält der Höchstbietende eine Bestätigungs-Email um den Check-Out Prozess abzuschließen.

3.6.
Die erworbenen Objekte sind an der Geschäftsadresse des Verkäufers nach Zahlung abzuholen. Erfüllungsort ist die Firmenadresse des Verkäufers. Ein Versand ist nur mit gesondertem Auftrag möglich, welcher nicht mit dem Erwerb des Objektes in Verbindung steht. Die Abholung hat binnen 14 Tage nach Erwerb zu erfolgen. Hiernach ist der Verkäufer berechtigt, das Objekt auf Kosten des Käufers kostenpflichtig einzulagern.

3.7.
Die Bezahlung kann bei der Abholung oder vorab per Überweisung, welche kostenfrei auf das Konto des Verkäufers zu erfolgen hat, getätigt werden.

3.8.
An Abbildungen, die während der Laufzeit des Angebots der Waren abgebildet sind, steht dem Verkäufer das alleinige Verwertungsrecht zu, außer es ist ausdrücklich etwas anderes vereinbart.

4. KAUFPREIS

4.1.
Der Zuschlagspreis ist der Endpreis inkl. Steuer, die Objekte werden als gebrauchte Waren gemäß § 25a UStG differenzbesteuert.

4.2.
Soweit für den Verkauf eines Kunstwerks eine Folgerechtsabgabe entsteht, hat der Käufer diese Abgabe zu übernehmen und dem Verkäufer zu erstatten. Die Höhe des Anteils des Veräußerungserlöses beträgt gem. § 26 UrhG 4% für den Teil des Veräußerungserlöses bis zu 50.000 Euro, 3 % für den Teil des Veräußerungserlöses von 50.000,01 bis 200.000,00 Euro, 1 % für den Teil des Veräußerungserlöses von 200.000,01 bis 350.000,00 Euro, 0,5% für den Teil des Veräußerungserlöses von 350.000,01 bis 500.00,00 Euro, 0.25% für den Teil des Veräußerungserlöses über 500.000,00 Euro. Der Gesamtbetrag der Folgerechtsvergütung aus der Weiterveräußerung beträgt höchstens 12.500,00 Euro. Liegt der Zuschlagspreis unter 400,00 Euro ist keine Abgabe zu zahlen.

4.3.
Der Kaufvertrag verpflichtet zur Abnahme und zur Zahlung des Kaufpreises

4.4.
Lieferungen können Importzöllen und -steuern unterliegen, welche erhoben werden, sobald die Ware den bestimmten Zielort erreicht. Importzölle und -steuern sind durch den Käufer zu tragen, der Ver-

käufer hat keinerlei Einflussmöglichkeiten auf diese Gebühren. Der Verkäufer kann nicht alle Importvorschriften der einzelnen Länder prüfen. Es ist Aufgabe und Pflicht des Käufers, sich gegebenenfalls über die entsprechenden gesetzlichen Einfuhrbestimmungen seines Landes für die entsprechende Ware kundig zu machen und Informationen einzuholen. Eine Haftung für die Importfähigkeit einer Ware wird nicht übernommen, ausgenommen sind hiervon Schäden, die aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit hervorgehen, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Verwenders oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Verwenders beruhen und sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Verwenders oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Verwenders beruhen oder sich nach dem Produkthaftungsgesetz bestimmen. Die Haftung für die Exportfähigkeit der Ware wird vom Verkäufer getragen.

4.5.
Der Käufer ist, sofern nichts Abweichendes zwischen den Parteien vereinbart ist, zur Vorkasse verpflichtet und damit vorleistungspflichtig. Der Kaufpreis ist zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses fällig und vom Käufer im Wege der vom Verkäufer angegebenen Zahlungsmethoden zu leisten. Dem Käufer wird nach Vertragsschluss per Mail eine Rechnung zugesandt.

4.6.
Der Versand ist nur innerhalb der Europäischen Union möglich. Ein Versand nach außerhalb der Europäischen Union ist nach Absprache möglich, eine Kostenberechnung wird individuell erstellt.

5. GEWÄHRLEISTUNG / HAFTUNG

5.1.
Angaben auf den Internetplattformen des Verkäufers sind keine Eigenschaftszusicherungen, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung und Identifikation des Gegenstandes.

5.2.
Die Katalogbeschreibungen und Angaben auf den Internetseiten sind nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit, somit weder Beschaffenheitsangaben noch Zusicherungen oder Garantien im Rechtssinne. Die textlichen Beschreibungen auf der Website für die einzeln angebotenen Waren dienen nur der Identifikation und sind ungefähre Angaben. Ausschlaggebend für den Zustand sowie die Zuschreibung sind die auf der Website zu der jeweiligen Ware gehörigen Fotografien. Dies gilt ebenso für Zustandsberichte („Condition Report“) und andere Auskünfte in mündlicher und schriftlicher Form, sofern nicht ausdrücklich eine Haftung hierfür übernommen wird. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Ist der Erhaltungszustand im Katalog nicht erwähnt, begründet die fehlende Information ebenfalls keine Beschaffenheitsangabe. Der Kaufinteressent kann von der Möglichkeit Gebrauch machen, hochauflösende Fotos der Ware einzufordern oder diese nach Terminvereinbarung vor Ort zu besichtigen.

5.3.
Die angegebenen Limitpreise dienen ohne Gewähr für die Richtigkeit lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrswert der zu versteigernden Gegenstände. Fernmündliche Auskünfte des Verkäufers während oder unmittelbar nach Ende des Verkaufs über den Verkauf betreffende Vorgänge, insbesondere Zuschläge und Zuschlagspreise, sind nur verbindlich, wenn sie schriftlich bestätigt werden.

5.4.
Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich im Zeitpunkt des Vertragsschlusses befinden.

5.5.
Der Verkäufer behält sich dabei vor, die Angaben über die zu versteigernde Ware zu berichtigen. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle der bisherigen Beschreibung. Für sie gilt ebenfalls, dass sie keine Garantien oder vertragliche, zugesicherte Beschaffenheitsangaben darstellen, vgl. obig. Es gilt der Zeitpunkt des Zuschlags.

5.6.
Handelt es sich bei der verkauften Ware um eine gebrauchte Ware so verjähren eventuelle Gewährleistungsansprüche ein Jahr nach dem Schluss des Jahres, in dem der Vertragsschluss erfolgte.

5.7.
Ausgenommen von der verkürzten Verjährung sind Schäden, die aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit hervorgehen, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Verwenders oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Verwenders beruhen und für sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Verwenders oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Verwenders beruhen.

5.8.
Im Übrigen haftet der Verkäufer nur für eigenes vorsätzliches, grobes Verschulden sowie für vorsätzliches und grobes Verschulden seiner gesetzlichen Vertreter und seiner Erfüllungsgehilfen und seiner leitenden Angestellten. Die Haftung für einfach fahrlässige Handlungen des Verkäufers werden überdies auf die Höhe des jeweiligen Zuschlagpreises beschränkt. Eine Haftung für einfach fahrlässiges Verhalten des Verkäufers, seiner Vertreter oder Erfüllungsgehilfen besteht nur, wenn diese die Verletzung von wesentlichen Vertragspflichten betrifft. Dies gilt entsprechend auch für die Begrenzung der Ersatzpflicht für Aufwendungen.

5.9.
Schadensersatzansprüche des Käufers gegen den Verkäufer, seine Vertreter, Arbeitnehmer, Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen im Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Durchführung des Kaufvertrags sind – gleich aus welchem Rechtsgrund – ausgeschlossen, ausgenommen sind hiervon Schäden, die aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit hervorgehen, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Verwenders oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Verwenders beruhen und sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Verwenders oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen des Verwenders beruhen oder sich nach dem Produkthaftungsgesetz bestimmen.

5.10.
Der Verkäufer schließt jedwede Haftung, unter entsprechender Anwendung der Ziffer 5.9, aus für Fälle, in denen die Abgabe eines Gebots oder der Erwerb von Ware über die Website behindert wurde, sofern dies auf Grund einer Unterbrechung der Verbindung zum Server, einer Fehlfunktion der verwendeten Software, einer Fehlfunktion oder Ungenauigkeiten der Website geschieht oder der Käufer nicht in der Lage ist, die Website aufzurufen oder zu bedienen, die Internetverbindung, der Computer oder ein anderes vom Bieter verwendetes mobiles Endgerät fehlerhaft, selbst wenn diese Fehlfunktion auf einem durch den Besuch oder die Bedienung der Website erhaltene Viren oder schadhafte Software basieren sollte.

6. GESONDERTE BESTIMMUNGEN KUNSTHANDEL

6.1.
Der Verkäufer ist sich seiner internationalen Pflichten zum Schutz von Kulturgut nach dem UNESCO-Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut, der Verordnung (EG) Nr. 116/2009 des Rates und dem hierauf basierenden Gesetz zum Schutz von Kulturgut (Kulturgutschutzgesetz- KGSG) bewusst. Der Verkäufer bemüht sich um die Einhaltung der hieraus entstehenden gesetzlichen Vorgaben.

6.2.
Es ist dem Verkäufer auf Grund der Vielzahl der durch ihn angebotenen Objekte und der international uneinheitlichen Kulturgutdefinition nicht möglich, jedes Einzelne im Vorhinein auf seine Ausfuhrfähigkeit hin zu überprüfen. Insbesondere kann der Verkäufer die Ausfuhrfähigkeit dem Käufer in keinem Fall zusichern. Sollte sich im Einzelfall herausstellen, dass die gekaufte Ware nach den nationalen oder internationalen gesetzlichen Bestimmungen als Kulturgut nicht ausfuhrfähig ist, wird dem Käufer ein vertragli-

ches Rücktrittrecht eingeräumt. Dies gilt nicht, wenn es sich bei dem Käufer um einen Händler handeln sollte, welcher zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses Hinweise und oder Kenntnis von der fehlenden Ausfuhrfähigkeit hat.

6.3.
Es obliegt darüber hinaus dem Käufer der Ware sich zu versichern, dass eine Einfuhr von Kulturgut in das unter der Lieferadresse angegebene Land zulässig ist.

7. WIDERRUF

7.1.
Handelt es sich bei dem Höchstbietenden um einen Verbraucher, so hat dieser das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen die geschlossenen Verträge zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an der Käufer oder ein von ihm benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Ware in Besitz genommen hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, muss der Käufer dem Verkäufer mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder Email) über seinen Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass der Käufer die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absendet. Der Käufer kann dafür das Muster-Widerrufsformular auf der Internetseite langeloh-onlineonly.de verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist.

7.2.
Das dem Verbraucher zustehende Widerrufsrecht steht einem Kaufmann nicht zu.

7.3.
Wenn der Vertrag widerrufen wird, ist der Verkäufer verpflichtet alle vom Käufer erhaltenen Zahlungen, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass der Käufer eine andere als die vom Verkäufer als angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt hat), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über den Widerruf des Käufers dieses Vertrages beim Verkäufer eingegangen ist. Für diese Rückzahlung wird dasselbe Zahlungsmittel verwendet, welches der Käufer bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt hat, es sei denn, mit dem Käufer wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall wird wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

7.4.
Der Verkäufer behält sich vor, die Rückzahlung solange zu verweigern, bis er die Ware wieder zurückerhalten hat, oder bis der Käufer den Nachweis erbracht hat, dass er die Ware zurückgesandt hat, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

7.5.
Der Käufer hat die Ware unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem der Käufer den Verkäufer über den Widerruf des Vertrages unterrichtet, an den Verkäufer zurückzusenden, oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn der Käufer die Ware vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absendet.

7.6.
Der Käufer trägt die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Ware, sofern es sich bei um Post-Versand-fähige Ware handelt.

8. RÜCKTRITT

8.1.
Der Verkäufer behält sich das Recht des vertraglichen Rücktritts vom Kaufvertrag für diejenigen Fälle vor, in denen es sich herausstellt, dass die verkaufte Ware aus einer Raubgrabung stammt, es sich um Beute- oder Diebeskunst handelt, aus einer Enteignung im Zeitpunkt des dritten Reichs stammt, oder gegen sonstige gesetzliche Bestimmungen verstößt. Die zu verkaufenden Waren wurden nicht auf ihre Importmöglichkeiten geprüft. Dies obliegt dem Bieter. Für die Vertragserfüllung maßgeblich ist allein, ob der Bieter Eigentümer werden kann.

8.2.
Sollte auf Grund gesetzlicher Vorgaben der Import in das vom Käufer bestimmt Land nicht oder nur mit unzumutbarem Aufwand möglich sein, behält sich der Verkäufer ein vertragliches Rücktrittsrecht vor.

9. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

9.1.
Für die Rechtsbeziehungen zwischen dem Verkäufer und dem Käufer gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Die Anwendung des Gesetzes über den internationalen Kauf beweglicher Sachen sowie des einheitlichen Gesetzes über den Abschluss von internationalen Kaufverträgen über bewegliche Sachen wird ausgeschlossen.

9.2.
Sofern einzelne Bestimmungen dieser AOV ganz oder teilweise nichtig oder unwirksam sein sollten oder werden, so wird dadurch die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt.

9.3.
Diese Verkaufsbedingungen treten an die Stelle der bisherigen Verkaufsbedingungen und gelten solange sie nicht durch neuere Bedingungen ersetzt werden.

9.4.
Solange kein Beteiligter sich nicht gegenteilig äußern, versichern Sie, dass Sie angebotene Ware aus der Zeit des Dritten Reiches nur zu Zwecken der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen, der Kunst oder der Wissenschaft, der Forschung oder der Lehre; der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte oder ähnlichen Zwecken erwerben (§§ 86a, 86 Strafgesetzbuch). Der Verkäufer bietet und gibt diese Gegenstände nur unter diesen Voraussetzungen an bzw. ab. Es wird auf §§ 130, 189 StGB hingewiesen.

9.5.
Erfüllungsort ist 69469 Weinheim, Deutschland. Gerichtsstand für den kaufmännischen Verkehr ist Mannheim.

TERMINE MESSEN

TEFAF Maastricht 2021

Laufzeit: Samstag, 11.09. – Sonntag, 19.09.2021, 11 bis 19 Uhr

Vernissage-Tage:
Donnerstag, 09.09.2021 Early Access Day, 11 bis 19 Uhr
Freitag, 10.09.2021 Vernissage, 11 bis 19 Uhr

Adresse:
MECC Maastricht, Forum 100, 6229 GV Maastricht, Niederlande
Unser Stand: Nr. 139

tefaf.com

HIGHLIGHTS München 2021

Laufzeit: Donnerstag, 01.07. – Sonntag, 04.07.2021

Vernissage-Tage:
Dienstag, 29.06.2021 Preview
Mittwoch, 30.06.2021 Vernissage

Adresse:
Residenz München, Eingang Kaiserhof, Residenzstraße 1
80333 München

munichhighlights.com

Elfriede Langeloh

Porzellane und Fayencen des 18. Jahrhunderts

Friedel Kirsch
Am Michelsgrund 14
D–69469 Weinheim

Telefon: 0049 (0) 6201 / 60 49 951
Fax: 0049 (0) 6201 / 18 28 62
Mobil: 0049 (0) 172 / 63 26 576
E-mail: info@langeloh-onlineonly.de

langeloh-onlineonly.de

USt-IdNr: DE 144454936
Bankverbindung: IBAN: DE47 6709 2300 0006 4803 14 BIC: GENODE61WNM Volksbank Kurpfalz

ELFRIEDE LANGELOH

AM MICHELSGRUND 14
69469 WEINHEIM

0049 (0)6201 60 49 951
INFO@LANGELOH-ONLINEONLY.DE